

Beschreibung
des
Königreichs
MOREA



ΑΔΗΜΙΑ

ΑΟΛΗΝ

Historische
und

Topographische ausführliche

Beschreibung

Der Reiche

M O R E A

und

NEGROPONTE,

Wie auch

Der Inseln und Hafen

selbigen Meeres

bis an

SALONICH,

Italiänisch verfertigt / und mit vielen schönen
Kupfern und Grund-Rissen ausgezieret

von

P. M. CORONELLI.

Der Durchleuchtigsten Herrschafft
zu Venedig bestellten Cosmographum,
vertutschet und an Tag gegeben.



Frankfurt am Mayn.

In Verlegung Johann Baptistar Neff.

An. M DC LXXXVII.

H



Topographische Beschreibung

von
M. P. E. A.

von
M. G. R. O. R. G. T. S.



S. A. V. O. L. U. M.

Verfasset von dem
Herrn M. G. R. O. R. G. T. S.

M. G. R. O. R. G. T. S.

Der Druck bey
M. G. R. O. R. G. T. S.

Verlag von M. G. R. O. R. G. T. S.

in der
M. G. R. O. R. G. T. S.

M. G. R. O. R. G. T. S.



Der Verleger an den geneig-
ten Leser.

Sinnach ein guter Theil
vö Europa das Schwert
auff den Türckischen Nas-
cken gezücket / und nach
dem Hause Desterreich die
Republic von Venedig mit diesem
verbitterten Feinde hauptsächlich in
den Haaren lieget ; denen Teutschen
aber / welche einen gründlichen Ent-
wurff der Venetianischen Krieges-
Händel verlangen / durch eingelauffe-
ne Zeitungen bißdahero nicht aller-
dings genung geschehen / so habe ich
mich entschlossen dem Verlangen vieler
hohen Personen ein Gemügen zu thun /
und folgende Schrifften aus der Ita-
liänischen Sprache in unsere mütter-
liche übersetzen zu lassen.

Unser Coronelli zeiget dir nicht allein / wie binnen etlich Jahren das blutige Hand-Gemenge mit den Barbaren abgelauffen / und wieweit das tapffere Venedig seine Lorbeern / und Siegs-Palmen in das feindliche gepflanzet; sondern er weiset dir auch mit gelehrter Feder in der beschreibung des Königreichs Morea, wo vor Alters in diesem Theil Griechen-Landes die Wohnstädte hoher und edler Seelen gestanden / welche nach der Hand durch das allweise Verhängniß Gottes zu Höhlen der Fieger / wil sagen / Wohnungen der wilden Scythien worden.

Dasjenige / so hinten angehencket / ist von wahrhafften Personen nach Teutschland überschrieben worden / welches in einigen Stücken zur Erleüterung der vorhergehenden gedencken wird. Lebe wohl!

**Blatzeiger der vornehmsten Plätze/so
in diesem Werke beschrieben werden.**

A.

A Crocorinto	50
Argos	125
Argostoli	171
Affo die Bestung	169
Athen	215

B.

Die Begränkungen des Reichs Morea ins gemein	I
Begränkungen des Reiches Morea inson- derheit	135
Berge in Morea	15

C.

Camintza	56
Castel Tornese	57
Cefalonia	161
Cerigo	194
Chiarenza	55
Chielefa	94
Corinto	45
Corfu	139
Coron	66



Curzolari	155
Calamata	90

D.

Dardanellen von Lepanto	247
-------------------------	-----

E.

Egena	204
Euripus	234

F.

Flüsse von Morca	20
------------------	----

G.

Gränzscheiden des Reiches Morca	25
---------------------------------	----

I.

Die Inseln und Klippen so dem Eylande Corfu nahe bengelegen	152
Inseln des Meeres di Sapienza	193
Inseln des See-Busens d'Engia	200
Isthmus oder das schmale Erdband von Corinto	39

L.

Lefcada eine Insel	156 Lc.
--------------------	------------



Lepanto

250

M.



Maina
Malvasia
Megara
Modone
Mistra oder Sparta
Morea insgemein
Morea insonderheit

108
110
207
60
99
1
38

N.

Napoli in der Romanie
Novarino
Negroponte

117
57
223

P.

Patrasso
Passavà
Porto Leone
Prodano

52
97
213
192

S.

Salonicchi
Santa Maura

244
158
Stri-

Strivali	190
Sparta oder Mifitra	199
Die Seebusen oder Golffe des Aegeischen Meeres	138
Die Seebusen des Ionischen Meeres	135
Die Seebusen des Meeres di Sapienza	137
Die Seebusen und Dardanellen von Le- panto	247

T.

Teacchi	172
---------	-----

V.

Die Victorie so unter Corone von den Be- netianischen Wassen Anno 1685. ersoch- ten worden	81
Die Victorie so die Benetianer Anno 1686. unter Chielefa erhalten	96
Volo	241

Z.

Zante	175
Zarnata	93





Register

Derer diesem Werke einverleibten
Figuren/so dem Buchbinder zur Nach-
richt dienet.

Die General Charte von Morea fig. 6. pag. 1.	
Patrasso fig. 43.	52
Castel Tornefe fig. 17.	57
Novarino fig. 46.	57
Modon fig. 3.	60
Grundriß von Coron. fig. 7.	66
Grundriß von Coron mit beyliegendem Gefilde fig. 4.	68
Zweene Prospecte von Coron, als fig. 33. und fig. 5.	66
Die unter Coron eroberte Fahne fig. 31.	87
Die mit besagter Fahne eroberte Pferd, schweiffe fig. 35.	87
Calamata fig. 39.	90
Der Grundriß von Zarnata fig. 12.	93
Prospect von Zarnata fig. 29.	93
Der erhabene Prospect von Zarnata fig. 24.	93
Chielefa fig. 36.	94
Passava fig. 30.	97
Misitra oder Sparta fig. 2.	99

Der Grundriß von dem zerstörten Maina fig. 45.	108
CapoMatapan fig. 32.	108
Der Prospect von Malvasia fig. 44.	110
Zwey Prospecte von Napoli di Romania fig. 28. und 42.	117
Die Insel Corfu. fig. 14.	139
Der Grundriß von S. Maura fig. 11.	158
S. Maura mit denen nahbenliegenden Ey- ländern fig. 21.	159
Die Insel Cefalonia fig. 19.	161
Der Prospect von der Stadt di Cefalonia fig. 37.	165
Die Bestung d'Allo fig. 16.	169
Die Insel Zante fig. 26.	175
Grundriß von Zante fig. 25.	175
Porto Cerigo fig. 40.	194
Der Grundriß von Cerigo fig. 15.	196
Golfo D'Engia fig. 27.	200
Megara fig. 38.	207
Athen fig. 18.	225
Die Stadt Negroponte fig. 34.	226
Der Grundriß von Volo fig. 13.	240
Der erhabene Prospect von Volo fig. 46.	241
Die Dardanellen von Lepanto fig. 22.	247
Lepanto fig. 9.	250







ΑΔΗΜΙΑ

ΑΟΗΤΑ



Von dem

Reiche MOREA.

Der Erste Theil.

Sürinne bewiesen wird /
daß Morea eine Halb-
Insul sey; auch sind zu-
gleich die unterschiedli-
che Benamungen / damit solche Land-
schafft beleget worden / behandelt;
die Bemercfung der Größe und des
Umfanges / und / wie die äusserliche
Form beschaffen sey / ausgedrucket:
Die alt- und neuen Abtheilungen / in
die absonderliche Provincien / benge-
tragen; die Gränzen vorstelligema-
chet; und leßlich werden auch viel
anmerckliche Umstände / von eben die-
ser Landschaft / zur guten Nachricht /
hinterbracht.

Die fall dasjenige Stück Landes / wel-
 ches / mit Wasser umbflossen / bloß
 vermittelst eines schmalen Erd-Ban-
 des / an das feste Land verknüpffet ist / eine
 Halb-Insul oder Eherones genemmet wird ;
 so muß auch Morea eine gleichmäßige Be-
 nennung / mit wohlbesugtem Grunde / be-
 haupten. Allermaßen dieses Land / von de-
 nen Meers-Wellen / rings um benetzet wird /
 und / gegen der Mitternachtigen Seiten / bloß
 durch das schmale Erd-Band von Corinto,
 mit Achaja zusammen läufft. Diese Land-
 schafft / so ein ergetzlicher Antheil des Grie-
 chenlandes ist / hat / mit dem Lauff der Jah-
 re / nicht nur einerley Benennung übernom-
 men ; aller gestalt solche / ausser dem vor an-
 dern üblichsten Worte Morea, auch Argos,
 Apia und Peloponnesus geheissen hat. Die
 diesem Lande eignende Figur / so sich gar ge-
 nau mit einem Maulbeer-Blate / oder mit
 dem Laub von einem Ahorn-Baum / ver-
 gleichet / ist die warhaffte Grund-Ursache ge-
 wesen ; dadurch die letzten / zu Constantino-
 pel angefessenen Kaysere / Gelegenheit ge-
 nommen / diesen Bezirck Morea zu nennen.
 Zwar / wollen andere von dieser Meinung
 abgleiten / wenn sie sich vernehmen lassen /
 daß sothane Benennung von dem Worte
 Roma-

Romea entstanden sey/ so durch Versetzung derer Buchstaben/ von denen Griechen in Morea verändert worden; welche Griechen Romei gleichsam Romani, in damaligen Zeiten/ geheissen/ als sie dem zu Constanti- nopol vest- gestellten R^{öm}ser- Thron zu Gebote stunden/ (a) welche Stadt damals das neue Rom genennet worden ist. Der Dogli- oni meldet/ daß diese Benamung von denen Einfällen entstanden/ welche die Mohren zu Werck gerichtet haben. Der Name Argo oder Argos soll/ wie Strabo erinnert/ von ei- ner also benannten berühmten- und in diesem Lande ehedessen befindlich- gewesenenen Stadt/ rühren: Und Egialea soll die Landschaft von Egialeo, dem beschriebenen Könige der Sicio- nier/ und zwar/ (b) wie Appollodorus und Plinius berichten/ 1647. Jahre vor des H^{errn} Christi Zukunfft in das Fleisch/ genennet worden seyn. Appia aber hiesse sie ehemals von Api, dem dritten Könige der Argivier, der von dem Jahr von Erschaffung der Welt 2307. an/ bis auf das Jahr 2342. regirt hat; und ist dieser König ein Ur- Enckel des Egia- lei gewesen. Nach 420. Jahren/ hat Morea

A 2

den

(a) Welche Benamung bis auf Constantinum dem Grossen gealoben ist.

(b) Compendio Hist. univ. di Nicolò Doglioni p. 113

den Namen Peloponnesus übernommen / von Pelope, dem Sohne Tantal, Königes in Phrygien und Tagete; der / mit Gelegenheit seines helffenbeinern Urmes / und / wegen der mit seinen leiblichen Töchtern getriebenen Unzucht / nicht unbekandt ist. Die Verbreitung machet / nach dem bereits oben ertheilten Bericht / die Form eines von einem Ahorn-Baum genommenen Blates / vorstellig. Der Mitternächtigen Breite nach / befindet sich Morea zwischen dem Ende des 35sten / und dem Anfang des 38sten Grades gelegen. Die Länge aber beziehet sich / von der Endschafft des 47sten bis auf den 51sten Grad; den ersten Meridian auf den Westlichsten Antheil der Eisen-Zusul (Isola del ferro) ausstellende.

Belangende nachgehends den Umfang / so fehlets bey denen Authoren nicht an widerigen Meynungen / indeme solcher von dem einen grösser / von dem andern aber kleiner angegeben wird. Isidorus bezielet den Umkreis bloß auf 363. Meilen. Der Bordone wil solchen auf 563. ausgestellt wissen: welche Zahl Porcacchi noch mit zehen vermehret / wann er den Bezirck auf 573. Meilen berechnet. Bleau, Sagedro und Vianoli stimmen solchen auf 600. Und endlich lässt sich

sich Baudrand, ein bey unsern Zeiten verjährtter Erd-Beschreiber / vernehmen / daß sich der Umfang nicht über 550. Meilen erstreckte.

Strabo läßsets auf 61400. Stadien ankommen / worinne die größte Weitschafft / der Länge nach / bestehen soll; mit dem der Sagedo zutrifft / wenn dieser den Abstand / von dem schmalen Erd-Band bis nach Modone, auf 170. Meilen aussetzet. Baudrand gibt einen Zusatz von fünf Meilen / die Länge von Capo Schili bis nach Castel Tornele bemerkende; und / von der Breite / will er erweislich anmelden / daß solche / von Corinto bis Capo Matapan, sich höher nicht als auf 150. Meilen belauffe. Die Erfahrensten Erd-Beschreiber haben / bey Erwegung einer so herrlichen Halb-Insul / allen Fleiß angekehret / um in derselben diejenigen Theile zu unterscheiden / die / als wohl vorscheinende Gegenden / auch vor sich auslänglich seyn könnten / die gesainte Landschaft durchgehends empor zu heben.

Nach dem von dem Pausania ertheilten Bericht / ist solche einsmal in fünf Stücke zerschlagen gewesen / davon das erste denen Arcadiern / unter denen die Hellei begriffen waren /

6 Von dem Reiche Morea

waren/ geeignet hat; Das zwenyte war denen Achajern/ das dritte denen Doriensern zuständig. Ptolomäus/ und andere/ haben die Eintheilung auf acht Provinzien gerichtet; als da sind: Achaja propria, Arcadia, Argia, Corinthia, Elis, Laconia, Messenia und Sicionia oder Sicionide.

Achaja propria gränzete/ gegen Mitternacht/ an das Golfo oder an den Meer-Busfen di Lepanto; gegen Niedergang/ an das Ionische Meer; Gegen Mittag stieß diese Provinz an Elis und Arcadien, und/ gegen Aufgang/ an Sicionien. Sie rühmte sich der Haupt-Stadt Patrasso.

Arcadia, (so in dem Lande belegen/ und mithin von dem Seewasser gefreyet ist) ward/ gegen Aufgang/ von denen Provinzien/ Argia, Laconia, und von dem Berg Oronio; Gegen Niedergang/ von der Landschaft Elis, und dem Berg Flore; Gegen Mitternacht/ von Achaja propria, und dem Berg Scinfali (sonst Stymphalus genandt) gegen Mittag aber von der Provinz Messenia, und von dem Berge Tagete (sonst Taygetus genant) begränzet. Der Haupt-Platz darinne/ ist Megalopolis, (welches Wort so viel als Groß-Stadt sagen will) gewesen. War/ nebst dem Grundlager des Berges Coro-

Coronio (sonst Chronicus geheissen) zu Stelle / und wird jetzo Casal Londari genennet.

Argia war / gegen Aufgang / mit dem Golfo von Napoli di Romania, und / mit dem Aegeischen Meer / benachbaret; Gegen Niedergang / mit Arcadia, gegen Mittag mit Laconia, und gegen Mitternacht / mit dem Golfo d'Engia. Argos war / unter dem Namen der Haupt-Stadt / ruhm-beruffen.

Corinthia stunde / gegen der Nordischen Seiten des Peloponnesi, recht oben an; und hatte diese Provinz ihre Läger-Stelle zwischen Sicionia gegen Niedergang / und zwischen Argia gegen Mittag und Aufgang; Ist auch von Achaja, durch das schmale Erd-Band / und vermittelst des Golfo di Lepanto, abgesondert gewesen. Der Name ist sothaner Provinz von dem Corincho angediehen / der des Jovis oder Epiphei Sohn gewesen; welchen er auch seiner Haupt-Stadt aufgegeben hat.

Elis, jetzo Elide, ward / Mitternacht-werts / von Achaja propria; gegen Aufgang / von Arcadia; Mittag-werts von Messenia, und / gegen Niedergang / von dem Ionischen Meer betroffen. Sonsten haben auch / der Polybius und Strabo, diese Provinz Elea und

8 Von dem Reiche Morea

Cauconia geheissen / dero Mutter- Stadt selbst den Namen Elis geführet hatte.

Laconia hatte / gegen Mitternacht / an einem Orte das Golfo di Colochina, und anderswo / das di Morone zu Grantz Scheiden; Gegen Aufgang / stieß die Provinz an das Golfo von Napoli di Romania; gegen Mitternacht / an Argia; Gegen Niedergang an Arcadia, und Messenia. Sparta hatte die Ehre die Principal- Stadt darinne zu heissen.

Messenia äusserte sich Mittag- werts / zwischen Laconia / gegen Aufgang / und zwischen Elis gegen Niedergang; Nord- werts bezielete sich diese Provinz gegen Arcadia hin / und begriff den Zwischen- Raum des Golfo oder See- Busens di Coron, und des di Zonchio. Messene ist alda der Haupt- Platz gewesen.

Sicionia oder Sicionide, die aller kleinste Provinz / erhielt diesen Namen von ihrer Principal- Stadt / die also geheissen wurde. Gegen Aufgang ward sie von Corintia; gegen Niedergang von Achaja propria; gegen Mitternacht von dem Golfo di Corinto; und / gegen Mittag / von Arcadia eingeschlossen.

Pomponius Mela unterscheidet Morea in sechs

sechs Provinzien/ nemlich in Argia, Laconia, Messenia, Achaja, Elis und Arcadia.

Heutiges Tages/ wird dieses Land/ nach des Moreri und Baudrands Anleitung/ nur in vier Provinzien zerschlagen; welche Eintheilungs-Ordnung der gelehrte Cantelli, in seiner mit besonderer Genehmhaltung durchgehends beehrten Erd-Beschreibung/ in Nachfolge gezogen hat.

Wo sich ehedessen Achaja propria, Sicione und Corinto, unter dem Titul des Fürstenthums di Chiarenza, Ort und Stelle genommen/ daselbst hat man sich die erste Provinz einbilden können; die/ gegen Mitternacht/ das Golto di Lepanto, gegen Mittag/ die Provinz di Belvedere, zu Grantz-Schetden bekommen.

Es begreift diese Provinz viel Städte/ und einige Plätze.

Patrallo ist der Haupt-Ort/ darauf folget Chiarenza, Camintza und Castel Tornefe, nebst noch andern/ davon hier keine Meldung beschiehet; dieweilen/ in dem zweyten Theil/ die besondern Anmercklichkeiten einer jedern Landschaft/ vorgetragen werden sollen.

Die beruffensten Vorgebirge seyn: Capo Rio, dessen Beschaffenheit/ in der Behandlung des Golfo di Patrallo, bemercket ist.

Das andere ist Capo da Bordone sonst di

Chiarenza genandt / Ptolomæus und Strabo, heissen es das Vorgebürge Araxus; welches in das Ionische Meer seinen Austritt nimt / unweit von denen Mündungen des Flusses Larissus, zwischen dem Golfo di Patrasso, und dem di Chiarenza.

Das letztere ist/gegen Mittag/ Capo Tornefe, von Strabone das Vorgebürge Chelonates; von dem Theveto, Capo Thorice, und/ von dem Sofiano, Capo Chlumuzi geheissen. Auch dieses bietet dem Ionischen Meer den Kopf/ zwischen dem Golfo di Chiarenza und dem di Arcadia.

Die zweyete Provinz/ so den Namen Belvedere führet / verbreitet sich in derjenigen Gegend/ wo Elis und Messenia zur Stelle gewesen. Von der Mitternächtigen Seiten/ wird solche von dem Flusse Carbon begränzet/vermittels dessen sie von der Provinz di Chiarenza unterschieden ist; Gegen Mittag/ ist solche mit dem Golfo di Coron benachbaret; Gegen Aufgang/ mit Braccio di Maina; und/ gegen Niedergang/ sind derselben zwey Meer-Busen / Golfo di Arcadia und di Zunchio genannt/ an die Seiten gestellt. Es werden viel Städte und Ländereyen darunter begriffen; unter welchen sich Modon die Ober-Stelle nimt. Coron, Calama-

Iamata und Navarin werden auch dazu geschlagen.

Die vornehmste Vorgebürge seyn:

Capo Jordan, von dem Ptolomæo das Vorgebürge Ichæus benamet / so das erste sich gegen Mitternacht bezielende ist.

Capo Zonchio, von dem Pausania das Vorgebürge Coryphasium genandt.

Capo Sapienza, oder Capo Gallo, so Ptolomæus das Vorgebürge Acritas geheissen.

Die dritte Provinz hat den Namen Saccania, oder auch der kleinen Romaney / und beziehet sich gerad auf den Umzirkel der alten Landschaft Argia. Zu Grantz Scheiden hat solche / gegen Mitternacht / das Goifo di Lepanto. das Golfo d'Engia, und das schmale Erd-Band; Gegen Mittag / Braccio di Maina, und das Golfo di Napoli; Gegen Niedergang / stößet die Provinz an einen Anthheil des Herzogthums Chiarenza und der Revier Tzaconia. Napoli di Romania ist die Haupt-Stadt darinne / die andere Plätze seyn Argos, und Corintus.

Das Gewässer di Lerna, alwo der siebenköpffichte Drache von dem Hercules erwürget worden; hat dieser Provinz ein merckwürdiges Andencken erworben. Dieses Unthier hat ein Nährlein zum Grunde; Aber wol

wol gewiß ist es/ daß dortherumb sieben Brüder das Land/ mit Rauben und Morden/ unsicher gemacht ; daher sich Hercules der Beschützung angemasset / und / als er einen davon angetroffen / hat er solchen gefället ; und da er nachmals die andern aufgesuchet / sind sie alle / allzeit zwey und zwey / von ihm erwinget worden. Daher die Poeten / mit Gelegenheit dieser erschlagenen sieben Brüder / gedichtet / daß die sieben Drachen-Häupter abgehauen worden seyen.

Es hat / diese Provinz / ein einzel / aber besonders wohl anmerckliches Vorgebürge / davon so unterschiedliche Benamungen ungetragen werden. Plinius heisset solches Capo Schili, Pausanias Scyleum und Plethon promontorium: Ptolomäus Scillium: Favolius Sygillo: Soffianus Scylli; Villa novanus Damata. Welches / mit einem andern gegen überstehenden / und delle Colonne nell' Attica benamten / die Mündung oder den Schlund des Golfo d'Engia verursachet.

Die vierte Provinz / so den Namen Laconia in Zaconia verwandelt / ist Braccia di Maina, wie solche / bey heutigen Zeiten / mit sothanen Wörtern bedeutet wird. Diese / übertrifft die drey übrigen der Größe nach / und zeigt an der Mittagigen Seiten / gegen

das

das Meer zu/ die raumlichste Breite von sich. Der vornehmster Ehren-Ruhm ist ihr von Leles dem ersten angeerbet/ welcher/ als ein König/ die Herrschaft darüber behauptet hat. Virgilius aber/ mit andre Poeten/ pflegen diese Provinz Oebalia, von dero Besizer Oeballo, zu benamen/ auch ist sie/ nach des Strabonis Bemerkung/ Argos geheissen worden. Gegen Mittag/ wird Zaconia, von dem Golfo di Calamata, und eines Theils von dem di Colochina; gegen Aufgang/ von dem Golfo von Napoli di Romania benetzt: gegen Niedergang/ gränzet diese Provinz an die Landschaft di Belvedere, und/ mit einer Ecke/ an das Herzogthum di Chiarenza.

Es ist/ diese Provinz/ mit Steinfelsen und abstürzigen Klippen angefüllet; daberro solche/ mit Gelegenheit der vielen Klüfften und Hölen/ zu alstetigen Erd-Erbiden Ursach und Anlaß geben. Doch lassen sich diese besagte Hölen/ in weit grösserer Anzahl/ nebst dem Berge Taigete betreten/ so heutiges Tages/ an der Seiten gegen Misitra, Voutritis Misitras, und/ gegen Maina hin/ Voutritis Portais genennet wird.

So kommen auch gleichfals daselbst Hundel/ von nicht geringer Schätzbarkeit/ an den Tag; deren der Zayman Bacchi, oder der Oberst.

Oberst-Jägermeister des Sultans / alle Jahr eine ziemliche Anzahl / zu des großen Herrn Belustigung / anzubringen pfleget: und ist dortselbst kein titulirter Türrck zu finden / der nicht einen solchen Hund bey und um sich haben sollte.

Die Haupt-Plätze dieser Provinz seyn: Malvasia, Misitra, Zarnata, Chielefa, Vitulo, Passava mit noch andern / von denen / an seinem Orte / ein mehrers wird zu lesen seyn.

Die daselbstigen Vorgebirge seyn: Capo di Matapan, davon / in denen an mercklichen Umständen von Maina, satter Bericht gegeben werden soll. Capo Ognugno, oder Mascella d'Asino, (der Esels-Kinbacken) ist 200. Stadien von C. Rampani entlegen / also wo sich ehemaln der von dem Agamemnon der Kunst-Göttin Palladi erbaute Tempel befunden hat. Capo Malea, so / nach der Süd-Ostlichen Gegend zu / in das Candianische Meer austritt / und nicht sowol von dem köstlichen Weinwachs berühmt / als auch denen Schiffleuten / mit Gelegenheit derer Sand-Bäncke / gefährlich ist. Ptolomäus nennet sothanes Vorgebürg Malea, Plinius Maleum, Hefychius Promaleum, Soffianus Capo Melio. Die Bootsleute heissen es / nach des Bredenbachs Bericht /

Ale

Ale di San Michiele, S. Michaelis Flügel: Brietius, Capo Malio di sant' Angelo, so/nach des Baudrands Aussage/ zehen Meilen von Cerigo, 90. von Napoli, 70. von Sparta, und 60. von Candia entfernet ist. Davon Virgilius, in seinem fünften Buch Æneidos; Ovid. in dem zweyten Buch Amoris; Baudrand, in der allgemeinen Erd. Beschreibung/lit. M. dann auch M. Lauremberg in seinem Griechenthald p.164. geschrieben haben.

Von denen Bergen.

Unter dieser Halb. Insel hoch. vorragende Berge lässt sich auch das Gebürg di Foloë zehlen/ nebst welchem/ in denen vorigen Zeiten/ die Stadt Olimpia zur Stelle gewesen/ so/ derer Poeten fabelhaften Gedichten zu Folge/ die Centauri (oder Poetischen Pferd. Menschen) bewohnet haben sollen/

Dieser Benamung Ursächer/ ist Hercules gewesen; der/ nachdeme er den Nemeischen Löwen/ den Drachen von Lerna, oder die Hydram Lernæam, und das Erymantisches wilde Schwein gefället / ungefehr bey diesem Berge angelanget ist/ woselbst Pholoes, ein so genandter Centaurus, in einer Hölen gehauset hat/ von dem er freundlich
auf.

aufgenommen/ und wohl bewürthet worden ist/ ihme einen vollkommen köstlichen Wein ausreichende/ welchen er zu dem Ende verborgen gehalten/ damit niemand etwas hiervon in Erfahrung ziehen möchte. Als nun einige Centauri umgekehr bey diesem Orte angekommen/haben sie/auf Wahrnehmung des von dem Weine rührenden Geruchs/in die Höle eingedrungen/ worauf sich Pholoës sobalden verstecket hat. Der Hercules, als er gesehen/ wie die Centauri denselben überfielen/hat er sich auf die Beine gemacht/sich mit ihnen herum geschlagen/viel davon erlegt/ und die übrigen sind mit Furcht und Schrecken entflohen. Der Pholoës aber ist/über dieser tapffern That/in Verwunderung gerathen/ und/indem er die Pfeile/mit denen er den Drachen getödtet/behandelt/fällt ihm einer davon in den Fuß/von dessen Gewalt er erliegen/und gar das Leben aufgeben müssen. Solcher Zufall nun/hat den Hercules sehr bekümmert/der die genossene Bewürthung danckbarlich zu erwiedern/ihn an selbiger Stelle begraben hat. Dem daselbstigen Berg den Namen des Centauri Pholoës aufgebende. Die übrigen Ruhmbeschriebenen Berge seyn: il Cilleno, Liceo, Parthenio, Menalo und Sepia. Unter denen
 der

der Berg Cilleno, so dem di Calidonia nah angelegen ist/ die grösste Höhe vorzeiget; auf dessen Gipffel/ die Spur-Zeichen des dem Mercurio erbaueten Tempels/ in dem Vorschein kommen / der dannenhero Cillenius geheissen/ weiln er/ wie sie sagen/ diesen Namen von Cilleno, des Eleates Sohne/ überkommen. Der Berg Liceo, so seine Grund-Wurzeln in der Provinz Tzaconia eingesehet hat/ kan/ statt einer anmercklichen Seltenheit/ denjenigen Ort vorzeigen/ alwo der Tyrann Aristocrates, von denen Lacademoniern/ gesteiniget worden ist. Der Berg Menalo, ist dessen beygeordneter Nachbar/ welcher ringsumb mit einer Waldung umzingelt wird/ so/ das Vieh zu weiden/ bequemlich/ und/ wegen der vorscheinenden Armutthigkeit/ dem Hirten-Gott Pan gewidmet worden ist; Gleichwie wie man auch dem Berg Cilleno, so eine Jungfräuliche Bedeutung führet/ ebenmässigem Gotte zugeeignet hat. Der Berg Sepia ist derjenige/ auf welchem/ wie Pausanias meldet/ Epitus, der Sohn Eleatis, von einem vergifteten Schlangen-Biß getödtet worden ist. Die Küste des Herzogthums di Chiarenza, wird/ gegen Mitternacht/ von einem Berge/ so heutiges Tages Poglizi heisset/ in Verwahrung

gesetzt. Solcher ward/ von dem Dianen-
 Tempel/ welcher dortselbst aufgerichtet wor-
 den/ erstmals Geronte genennet/ nachmals
 hiesse solcher auch Stinfale, und ist dieser Na-
 me von einer Nymphe/ die eine Tochter der
 Arcade gewesen/ oder aber/ von gewissen
 Vögeln/ entsprossen; welche Vogel von
 ganz wild- und ungeheurer Art/ aldorten ge-
 hauset/ und Stinfalichi geheissen wurden.
 Diese frassen die Leute/ und hat solche der
 Hercules, ich weiß nicht verjaget/ oder aber
 gar getödtet. Zwischen Saccania und Tzac-
 conia äussert sich/ Morgen-werts/ der Berg
 Cronia, insgemein Crenevos genandt; Zu
 dessen Ende sich/ an der Mitternächtigen
 Seiten/ der Tempel der Lucina und Fiesepo-
 li erhaben/ welcher letzere sothane Bena-
 mung/ von einem Gözen/ überkommen/ de-
 me die Elei zu opfern pflegten.

Der Stein Cilindra genant/ der von de-
 nen Stein-Felsen abzuriseln/ pfleget/ so offft
 die Luft von denen Donner-Wellern umge-
 trieben wird/ hat seinen Ursprung auf die-
 sem Berge. In der Provinz Belvedere/ er-
 hebet sich ein Berg/ so sonst Mintia oder Men-
 te geheissen/ anho aber den Namen Olonos
 führet. Dieser bezielet sich Mittags-werts/
 gegen das Golfo von Coron, Mitternacht-
 werts

werts aber/ gegen den Fluß Alfeo. Es ist aber/ diese Benamung/ von einer Concubina des Plutonis entstanden/ die/ als sie von der eifersüchtigen Proserpina gesucht wurde/ ist solche alda in das Kraut Menta, zu Teutsch Krauseminz oder Deumenten genant/ verwandelt worden/ welches Gewächs alda in großer Menge den ganzen Berg bedeckt; zu dessen Bewährung geben sich die verfalle- nen Pracht-Tempel des Plutonis und der Proserpinæ, hieselbst zu sehen. Der kleine Berg Neris, hat sich mit seinem Fusse in Sacconia angesetzet/ und der di Nonacre, in Tzaconia; nebst welches Grund-Lager/ das Stygische Wasser/ in einem kleinen Abfluß/ vorbeu rinnet; welches demjenigen/ so es trincket/ den Tod bringet/ unangesehen sich das Wasser ganz hell und Crystallinisch zu sehen gibt; wird von denen Poeten/ als ein von der Höllen entspriessender Fluß/ bemercket. In eben derjenigen Provinz/ wo der Fluß Inacus seinen Ursprung nimt/ ist auch der Berg Artemisius zur stelle/ so vor den Partenum gehalten wird. Die erstgemeldete Benamung/ hat den alda befindlichen Überfluß des Benfusses/ so zu Latein Artemisia heisset/ zum Grunde. Der vornehmste/ und in ganz Griechenland beruffenste / so auch

von dem Polybio denen Alpen verglichen wird/ ist der Berg Taigete; so/ bey unsern Zeiten / mit einem andern Namen Borta heisset/ und sich in die Provinz Tzaconia unweit von dem Flusse Tenaro erstrecket; Ist nah bey Eurota belegen/ so über Mistra hin langet/ und/ mit Hirchen/ Ziegen/ Bären/ wilden Schweinen und mit andern Wildpret erfüllet ist. Die Benamung ist von Taigete der Tochter des Lacædemonis / so von dem Jupiter mit Gewalt geschwächet worden/ entstanden; die nachgehends/ und das sie ihre Ehre verlohren/ eine Selbst-Mörderin worden ist. Es ist dieser Berg dem Baccho, dem Apollini, der Cereri, und der Dianen, gewidmet gewesen; aus dessen tieffgesuchtem Grunde / die besten Wetz- oder Schleiff-Steine erhaben werden.

Von denen Flüssen.

Nach beschehener Erzählung derer Berge/ welche ihre Grund-Wurzeln in diesem Königreiche verbreiten/ bedüncket mich der Nothdurfft gemäsz zu seyn / das auch die durch hin lauffende Flüsse dahier namhaft gemacht werden. Denen in dem Herzogthum di Chiarenza derjenige benzuzehlen ist/ welcher in gemein di Carbon heisset / von dem

dem Sofiano aber Orsea, von dem Strabone Alpheus, von dem Ptolomoro Alpehius, von andern Strimphalus, und der Fluß Nitymus genennet wird. In welchen sich 140. Bäche und Flußlein ergießen/ dessen Wasser auch den Ruhm hat/ daß es die Zittermahl curiren/ und heilen solle. Und/ von dem jetzgemeldten Flusse/ wissen die Poeten viel zu sagen/ welche davor halten/ daß solcher/ durch besondere Gänge in dem Meere/ durch das Golfo di Arcadia, denen Strophadischen Inseln gegen über/ seinen Weg haltend/ sich mit dem in der Sicilianische Stadt Siracusa befindlichen Brunnen Aretusa vereinbare; Dieser nimt nun andere kleinere Ströme in seinen Schooß/ unter denen sind: Der Fluß Celadon, Erimantes, und Amarinte.

Die Benamung ist von dem aus Thebe gebürtig-gewesenen Alfeo entstanden/ der den Bruder Cercasum getödtet hat; welcher/ als er dem Grimm derer sich in Arcadien enthaltenden Völcker zu entziehen gesuchet/ aber/ weiln sie ihm so nahe auf den Hals gekommen/ seine Person zu retten keine Hoffnung vor ihm gesehen/ hat er sich in diesen Fluß gestürzt/ alda er auch ersauften mußten. Es hat aber auch dieser Strom erstmals/ von einem Sohne des Martis, Strimphel geheissen. Es könnte solcher derer Flüsse

(unermüdllicher) Antæus genennet werden/ als welcher sich zu vielen malen/ in die Erde einsenckend/ nachgehends/ mit hefftigern Gewalt/ wiederum hervor dringet.

Der Fluß Eurotas stehet in grossem Ruff; wird heute zu Tag Vasili potamos genennet: sonst auch von dem Nigro Iris, von dem Plutarcho aber Hemerus und Martathon geheissen. Dieser gehet mitten durch Misitra, und nimt seinem Einfluß in das Golfo di Colochina; dessen Anfang recht bey der Urquell des Flusses Carbon, aufzusuchen ist. Die bey denen Alten so sehr beruffene Benennung Eurotas, ist von Eurota dem dritten Könige der Lacedemonier / abgestammet. Es mag nun seyn/ daß/ wie Paulanias erzehlet/ dieser Fürst sothanen Fluß einen Canal zu führen lassen/ um alles Gewässer/ davon das Land überschweimmet worden/ darein zu leiten; oder aber/ es mag des Plutarchi Bericht vor warhafftig angenommen werden/ dem zu Folge/ eben dieser König/ als er/ derer Lacedemonier abergläubischen Gewonheit entgegen / eine vor dem Vollmond unternommene Schlacht verlohren/ sich in besagten Fluß gestürzet haben soll: Und ist also/ mit Gelegenheit eines so unglücklichen Erfolges / der Name Himerus in den von

Eurotas, verwandelt worden. Die vorange-
 merckte Benennung *Vasili potamos* aber be-
 treffende; so wollen die Einwohner bezeugen/
 daß dieses Wort so viel als der Keyser-
 Fluß sagen wil/so durch die von Keyserlicheit
 Geblüte entsprossenen despoten, von *Morea*,
 entstanden ist. Welche ihren Anstiß-Platz
 gewöhnlich zu *Mistra* genommen / auch/
 nicht unseiten/sich nebst dem Ufer dieses Fluß-
 ses/mit der Jagt zu ergehen pflegten. Die
Lacedæmonier haben ihm den Namen des
 Keyser-Flusses aufgegeben / um hiedurch
 den vorscheinenden Glantz derer despoten
 oder desponen, mehrers zu vergrößern; wel-
 cher Titul sonst auch denen Bräuten selbiger
 Fürsten/ertheilet worden ist. Es behauptet
 der besagte Fluß/ auch noch bey heutigen Zei-
 ten/die ehemalige alda wahrgenommene Er-
 gezlichkeit; allermassen die Schwänen dort-
 herum in grosser Anzahl und Schaaren-
 weise/ zu scherzen pflegen / die nicht minder
 wegen ihrer Schönheit/als auch wegen der an
 denenselben warzunehmenden Weisse / selt-
 sam heißen können. Dahero die Lateinischen
 Poeten Anlaß genommen / diesen Strom
Oloriferum den Schwänen-Träger zu nen-
 nen/ wie denn auch *Stadius* gesungen:

Taygetique phalanx & olloriferi Eurotae.

Und weiln gleichfals/ an dessen Ufern/ ein
 Überflusß von Lorbeer- Bäumen betreten
 wird/ ist dieser Strom/ von denen ebenmäß-
 sigen Poeten/ dem Apollini gewidmet wor-
 den. Das so genandte Wasser Estate, mag
 den Namen eines Flusses nicht behaupten/
 als der des Wassers ermangelnde/ mehr ein
 helles Bächlein vorstellig machet. So je-
 doch/ zur Winters- Zeit/ von dem abfallen-
 den Regen anwachsende/ seine gesetzte Grän-
 zen mehrentheils überschreitet. Ehedessen
 ist solchem der Platz Ormaos, zur lincken
 Seiten/ bengelegen; so/ von dem Strabone
 und Plinio, Acria ist genennet worden.

Gleicher massen/ hält auch der Fluß Ina-
 eus, seinen Lauff durch die Provinz Tzaco-
 nia, so/ von dem Berge Crovia seinen Ur-
 sprung nimt; der heutiges Tages Planizza
 heisset/ zu andern Zeiten aber Cramavor,
 nachgehends Haliacmon, und schließlich Inacus
 benamet wurde/ von dem Sohne des Ocea-
 ni und der Thetis. Der/ weiln ihm Jupiter
 seine Tochter geschändet/ selbigen Gott gelä-
 stert hat/ weßwegen er von einer Bestie gepla-
 get worden/ die ihn zu einen unsinnigen Tho-
 ren gemachet/ dahero er sich aus Verzweife-
 lung in diesen Fluß stürzend / durch seinen
 Tod sothanen Strom mit ebenmäßigen Na-
 men belebet hat.

Zwischen dem Flusse Inaco und la Sacca-
nia, äussert sich der di Lincea, Astoria und E-
rasin, die sich von dem Berge Stinfale herab
stürzen.

Der Fluß Spiruazza, ist nicht vor den ge-
ringsten zu achten. Solcher hat / von dem
Nigro, die Benamung Stomio überkommen:
Von dem Strabone und Plinio aber / ist der-
selbe Pamilus, von dem Ptolomæo Panyfus
genennet worden / nimt seinen Einfluß nah
bey Calamato in das Golfo di Corone.

Von denen Gränz-Scheiden.

Es hat diese Halb-Insul zu Gränz-Schei-
den das Ionische Meer / das di Sapienza,
und dann auch das Aegeische. Welche un-
terschiedliche Namen überkommen / die in
dem zweyten Theil / alle und jede / ordentlich
behandelt werden sollen.

Dasjenige Meer / so von dem Strabone
und Plinio, in des achten Buches II. Capitel
das Ionische genennet wird / ist ein Antheil
von der Mittelländischen See. Heisset sonst
auch mit einem andern Namen / das Meer
von Griechenland; Solches hat nun / gegen
Mitternacht / die Mündungen des Venetia-
nischen Golfo zu Gränz-Scheiden; gegen

Niedergang die Küsten von Calabrien und Sicilien; sich von der Spitze di Santa Maria, bis nach Capo Passaro beziehend; Gegen Aufgang / wird es von denen Küsten von Epiro und Morea, eingehalten / den Anfang von Capo Lenguetta machend / und sich bis Capo Matapan erstreckende. Gegen Mittag aber / wird es von der Africanischen See begränzet.

Mit seiner Verbreitung berühret dieses Meer / gegen der Abend-Seiten / womit es Morea benetzet / nachfolgende Golf oder Meer-Busen:

Das Ionische Meer bestreicht den

Meer-Busen oder
 Golfo di Lepanto.
 Golfo di Patrasso.
 Golfo di Chiarenza.
 Golfo di Arcadia.
 Golfo di Zonchio.

Das Meer di Sapienza, so gleichwohl ein Antheil von der Mittelländischen See ist / behauptet diesen Namen von denen nebst Modon befindlichen Inseln. Gegen Niedergang / gränzet es an das Ionische; gegen Aufgang / an das Aegeische Meer / welches die Mittagige Seiten der Landschaft Morea annehmende / folgende See-Busen bezielet:

Das

Das Meer di Sapienza be-
 streichet den

}	Golfo di Coron.
	Golfo di Colochina.
	Golfo Beatico.

Das Aegeische Meer / so gleichfals ein Stück der Mittelländischen See ist / beschleußt eine große Anzahl dergleichen Meer-Busen/ dessen aber ungeachtet/ werden alhier nur diejenigen namhaft gemacht / welche nebst derjenigen Seiten / wo Morea betroffen wird / in den Vorschein kommen. Und sind nachgesetzte:

Das Aegeische Meer erstreckt sich an das

}	Golfo von Napoli di Romania.
	Golfo d'Engia.

Es hat Europa kein Stück Landes/ mit welchem eine dermassen preiswürdige Halb-Insul könnte verglichen werden / als welche / von Natur / mit denen seltsamsten Eigenschafften best-berathen ist. Sie besitzet indero Gefilde / eine auf ergetzliche Vollust sich bezielende Fruchtbarkeit. Auf denen rauhesten Bergen/ zeigen sich/ an denen aufrechten Gewächsen/ köstliche Früchte. Die Einwohner sind von hohen Verstande / und zu denen Kriegs-Geschäften wohl geschickt. Derer Städte erste Ankunfft ist Ruhm-beruffen. Die Belegenheit ist zu einem voll-

komm-

Komlich-guten Temperament bevrächtigt.
 Diese Halb-Insul kan sich / mit einem beson-
 ders anmercklichen Vorzug / des Tituls des
 Hauptes / und auch der Vormauer von gantz
 Griechenland / berühmen. Sie weiß / mit
 überhäufften Zeugschafften / die Majestät in
 der Zierde / und die Magnificentz in dem
 Prachte / erweislich zu machen; Diese mit
 Auffrichtung kostbarer Gebäude / jene mit
 groß-herlichen Ansitz-Plätzen / derer Myce-
 nier / Corinthier / Lacedamonier / Sicyonier /
 Eliensier / Arcadier / Pslier / und Messenier /
 in noch grössers Aufnehmen versetzende.
 Die Waffen und die Studien sind / zu jeder
 Zeit / die zwey gloriwürdigen Seulen gewe-
 sen / welche deroselben Ehren-Ruhm das
 non plus ultra vorgeschrieben haben. Hier
 allein hat die Atheniensische Schul Fuß ge-
 setzt / über deren Stirn-Wand selbst die E-
 wigkeit den Ehren-Titul Mater Sermonum
 eingezeichnet hatte.

Allhier / als auff des kriegerischen Martis
 blutigen Balstatt / seyn des Griechenslandes
 tapffermüthigsten Feldherrn erschlagen / und
 zur Erden gefället worden. Die Kriegs-Ge-
 schafften begunten niemals / oder doch sehr
 langsam / geendiget zu werden. Es ver-
 sichern die Athenienser / daß sie solche von
 dem

dem Jahr 223. in der 87sten Olympiade
(eine auf gewisse Jahre berechnete Zahl)
bis in das 350ste / auch mit dem Verlust ih-
rer Herrschafft ertragen haben. Die / nur
bloß dem Wesen nach / unveränderliche
Landschafft / ist / nach etlich. viel Jahr. Hun-
derten / aus einer kleinen Monarchie / in ein
geraumes und hochvortreffliches Reich
angewachsen; welches unterschiedliche Herz-
schaffen übernehmend / letztlich unter des Grie-
chischen Emmanuels Regierung / den Anfang
dero selbst-eigenen Untergangs gefunden
hat. Es will / zu Behauptung der König-
lichen Herrschafft / die Einigkeit derer Fürsten
erfordert werden / von derer Ermanglung der
endliche Fall derer Regenten und des Reiches
zugleich / und auff einmal / erfolgen muß.
Der ersthin berührte Kayser / hat das besagte
Reich / aus einem albernen Versehen / unter
seine sieben Söhne vertheilet; die / nachdeme
sie in denen Rathsschlägen einander zuwider
gewesen / dasselbe gar bald in den Grund
gerichtet haben. Diese Fürsten nun hat
man Despoten genennet. Wie dem allen /
so ist doch die Despotschafft nicht bey der
Nachfolge des Geblütes alleinig beru-
het. Denn / nachdeme die Wahl auff
des Kayfers Willkühr bestanden / so pflegte
man

man solche nicht nur denen Brüdern / Söh-
 nen und Bettern; sondern auch denen
 Muths-Freunden zu überlassen / die in dero
 Ampts-Bedienungen sich / einiger massen/
 ihres Principalen Wolneigung erworben
 hatten. Es war dazumalen Constantinus,
 mit dem Zunamen Dragares, Des Theodo-
 rii II. Brudr der Despote, als Amurat der
 erste / das Reich Morea, mit feindlicher Be-
 gegnis verunruhiget hat; so aber bald dar-
 auf geendiget worden / als der kluge Fürst den
 Frieden mit denen Spesen eines jährlichen
 Tributes / erhandelt hatte. Dieser hat un-
 längst hernach / nach der in Constantinopel
 übernommenen Kaiser-Krone das Land
 Morea unter zwen Brüder den Demetrium
 und Thomas vertheilet: Deren dieser die
 Despotschafft von Corinto, jener andere / die
 von Sparta bekommen. Es entstunde ein
 grosser Unwill zwischen ihnen beyden / und
 damit das Reich / zu dero vielleicht selbst ei-
 gen Verderben / mehrers geschwächet
 werden möchte / hat sich der Thomas / zu
 dessen Behauptung / der Albanesern und
 derer Lateiner enferige Schutz-Leistung / und
 gewierigen Beystand zugeeignet. Die
 Türcken beflissen sich den Demetrium zu
 verstärcken. Indessen war der Turchan
 Beg,

Begierben in der Romanie auf des Reichs Zerstörung bedacht.

Die unglückseligen Fürsten verklagten einander vor Mehemet II. ersuchten ihn um Beystand; leisteten demselben den Eid der pflichtigen Treue / nicht erwegend / daß solches die Verlierung des Fürstenthums zum Grunde hatte / und daß sie mithin ihre Herrschaft dem jenigen in die Hand liefferten / so deroselben mit ernstlicher Begierde / verlangend gewesen war. Und dessen wurden sie nach einem kurzen Zeit-Verlauff verständiget. Denn / der von dem Türckischen Einfall zu Hauß geüchte Thomas / suchte sein Glück in der Flucht; der hintergangene Demetrius, hielt es vor etwas grossen / daß er durch die zugestoffene Gefangennehmung / dem Tod entgehen mögen. Der erste / zu Rom angelangte Thomas / hat alda seines Lebens Unterhalt von einer Wölffin übernehmen müssen / als solchen ein nachstellender grimmiger Wolff zutressen geflossen war. Der / weiln er das Haupt des glorwürdigen Apostels Andrea mit sich gebracht / so ist er auch mit derjenigen Begnadigung angesehen worden / die einem so grossen Lieferer in dem jenigen Orte / der bloß auf die Apostel-Würde gegründet seyn will / von Rechts wegen

wegen gebührete. Dem andern / so durch die Türckische Hintergehung / nach Adriano-
 nopel versendet worden / ist es ein geringes
 gewesen / sich mit der leiblichen Tochter zu
 vermählen / um solche vor dem androhenden
 Verlust der schamhaften Zucht / zuver-
 wahren.

Es haben die Tugenden in Griechenland
 ihre Ankunfft genommen / und es würden
 solche ihr vollkündliches Alter nicht erreicht
 haben / da sie nicht von der Venetianischen
 Republik wären unterhalten und gehand-
 habet worden; Und weilen die warhaffte
 Schutzhalterin / sich als eine dermassen mit-
 leidentliche Mutter / aufgeföhret / so hat diese
 von jener gesondert zu werden / das geringste
 Verlangen niemals von sich verspüren las-
 sen. Ein in denen Venetianischen Geschich-
 ten vest-gegründeter Wahrheits-Ausspruch!
 in denen der wissens-bezierige Leser / als in
 einen Crystallen-hellen Brummen / sehen und
 wahrnehmen wird / daß nicht einziges Regi-
 ment / Reich oder Provinz in Griechenland /
 aufzusuchen sey / über welches sich nicht das
 Adriatische Scepter erstrecket haben sollte.
 Als das Griechische Reich / auf erfolgten
 Fall / zu Trümmern gieng / was war da-
 mals vor ein Antheil anzusagen / so der Vene-
 tianer

tianer Gebietschafft entgehen möchte? Denen in Thracien Arcadiopolis, Rodestò, Adrianopel, Gallipoli, das Land um Prevesa und Arta, ein Theil von Macedonien/die Lacedämonische Provinz / mit einem grossen Stück von Morea, und über dieses / viel Inseln in dem Archipelago, zu Gebote gestanden seyn. Das war / mit einem Wort / der dem Venetianischen Throne dazumalen / mit allem Recht / einverleibte und auffgegebene Titul: *Dux Venetiarum, Dalmatia, Croatia, Dominus quarta partis & dimidia totius Imperii Romani*; Der/so er nicht vor ausländlich erkandt würde / die weit raumliche Gebietschafft eines so hoch angewachsenen Regiments zubehehlen / so müste man Gelegenheit nehmen / sich in derer Geschichtschreiber Bemercckungen von neuen umzusehen / umb hievon einen kurz-gefasseten / obsehon auf ein grosses Buch sich bezielenden / Vortrag dahier beyzufügen.

Als nun / der betrügliche Thracier / die Besizung des; denen ausgestossenen Fürsten abgeraubten Landes / übernommen / war er auch des; Uber-Restes begierigst verlangend / damit er die Gottmässigkeit allein überkommen möchte. Die Hab-Begierde dieses unersättlichen Monarchen / musste bloß

G

von

von denen Venetianern zurück gehalten wer-
 den / nachdeme diese den hoch-gesuchten An-
 theil alleinig beherrscheten: Unrecht-mässig
 war zwar das Verlangen; dem allen aber
 ungeachtet / lässt er sich die Vollziehung an-
 gelegen seyn. Aldieweil / das Barbarische
 Gesetz / in währendem Ruhestand / den Krieg
 zum Ziele hat / obschon auch bey desselben
 noch glühenden Entstehung / der Friede
 niemals hat gelten noch bestehen mögen.
 Als nun mitlerweil der heiß-hungerige Otto-
 mann / sich von der scheinbaren Freundschaft
 entziehend / Argos überfallen; hat er so bal-
 den sich vor einen öffentlichen Feind zu erken-
 nen gegeben. Diese so unverhoffte Bege-
 benheit hat die Republick genothdränget / die
 Vertheidigung sorgfältig vor die hand zu
 nehmen. Nachdeme sie nun eine so hoch an-
 gelegene Verrichtung in den Sinn genom-
 men / und aber alle rühmliche Unternehmungen
 sich auf den Himmel erstmals bezielen /
 ist man schlüssig worden / eine Haupt-Fah-
 ne / mit dem Zeichen der menschlichen Erlö-
 sung aufzurichten. Als hiernach eine zahl-
 hafte Armee auf die Beine gebracht wor-
 den / hat Bertold von Este die Feld-Herrn-
 Stelle bekommen; der dieses Ehren-rühm-
 liche

liche Abjehen / mit großmütiger Tapfferkeit
erfolgend / endlich vor Morea angelanget ist.
Da er / als die hertzhafften Truppen / zwi-
schen dem Golfo von Engia und di Lepanto,
ans Land gesetzt worden / sich so gleich ge-
zwungen gesehen / dem Feind Widerstand
zu thun / welcher / mit alzuheffriger Annähe-
rung / vielfältig einzubauen begunte. Hat
er sich demnach zu einem Treffen angeschic-
cket / welches wohl anmercklich gewesen:
Gestalten er in wenig Tagen / das grosse Ge-
bäude des ruhm- beschriebenen Hexamilii
wiederum aufgeföhret hat. Zu dessen Ver-
theidigung er nachgehends die nachdrücklich-
sten Kriegs- Berrichtungen unternommen /
dergleichen jemals ein unbezwinglicher Ca-
pitain zu Werckerichten mag. Er selbst bo-
te den größten Gefährlichkeiten den Kopff;
Er achtete das Leben nicht / im fall er nur /
unter Bezwingung des den natürlichen
Fürsten befallenden Feindes / den Geist auf-
geben sollte. Aber / weil das blinde Glück
dijemigen Helden nicht mit geneigtem Au-
ge anzusehen weiß / die nicht nur dem Na-
men / sondern / zu allgemeinem Aufneh-
men / auch dem Leibe nach / die Unsterb-
lichkeit verdieneten ; So hat es die tapf-
fero

fermüthigen Berichtigungen eines dermassen grossen Capitains / damals geendiget / als es ihm in der löblichsten Volverhaltung / so er bey würcklicher Befallung der Feinde von sich erscheinen lassen / recht zu der Zeit des Lebens veraubet / da er bey noch zweifelhaften Gemenge der einander in denen Haren liegenden Armeen / die völlige Besiegung der widerstehenden Barbaren in Hoffnung hatte. Auf des Hauptes Entfallung / seyn die Glieder seiner Militz entkräftet worden / und hat der seines Absehens Ende verlangende Feind / mit noch hefftiger Zudringung / den Sieg und all dasjenige / erfochten / was alldorten die Durchleuchtigste Herrschafft / mit wohlbefugten Grunde / besessen.

Es pflegt daselbst ein verständig und Ehransehnlicher Minister, mit dem Titul eines Sangiacken / als ein Regente seinen Anstz. Platz zunehmen; der auch sonst Morabegi, so einen Herren von Morea bemercket / genennet wird. Diesem werden hundert tausend aspri ausgereichet / worgegen er gehalten ist / tausend Reuter zu des Beglerbeg in Griechenland / willkührlichen Verfügung / bereit und fertig zu halten.

Nichts desto weniger aber / ist sothanes
San.

Sangiacken Umpt eine sehr kitzliche Bewegung; indeme offters mit dem Dins Beglerbeg oder Bassen zur See / einige Mißverständniß entsethet; und solches mit Gelegenheit der Gerichtbarkeit / so er über die See-Küsten / und Kauffmanns-Güter / die in selbigen Häfen aus und eingeladen werden / behauptet.

Der eigentliche Ort / in welchem sich der besagte Sangiack seine Residentz nimt / ist die Stadt Modon. Die Venetianische Republik / so lezt hin / zu Erhaltung ihrer eigenthümlichen Herrschafft / den Krieg wider die Ottomannische Macht so tapffermühtig ausgestanden / ist auch die erste zu dessen Wieder-Eroberung / bemühet gewesen: Wenn solche / in dem Anno 1685. unternommenen einzigen Feldzug / fast über das gesamte Mittägige See-Gestade triumphiret hat / denen erfochtenen Victorien die Stadt und Bestung Coron, die Plätze Calamata, Zarnata, Passlavà und Chiefalà benzehlend / auffer denen die feindlichen Armeen oftmalß betroffenen Niederlagen / im Fall selbige denē dahin smekenden Bestungen die benöthigte Hülffe zuleistē eifrig bedacht gewesen. In diesem gegenwertigen Zug / werden die Venetianische Waffen / mit noch glücklichern Erfolg /

gesegnet werden / davon man sich alles gutes versprechen kan / da solche auf der Christlichen Religion Verbreitung / und derer Unglaubigen Ausrottung abzielen.

Von dem Reiche MOREA

Der zwenyte Theil.

In welchem / mit deutlichen Bemerkungen / die nebst dem Gestade obhandenen Städte / See-Busen / Klippen und Inseln nicht nur die nah beyliegenden / sondern auch die noch übrigen in den Ionischen Meer ausgestellten / vorgetragen / und beschrieben werden.

Nachdem nun die anmercklichsten Stücke dieser berühmten Halb-Insul / in dem vorhergehende Theil / erläutert worden ; als wird man dahier / mit einer deutlichen Schreib-Art / all dasjenige vorzutragen suchen / was in denen See-Städten / Meer-Busen / Klippen und Inseln / (worunter nicht nur die nah angelegenen / sondern auch die sonst in dem Ionischen Meer befindlichen

En

Eyländer zu verstehen seyn) denckwürdig heißen kan. Nach vorgetragener viel- und manchfältiger Abtheilung/ derer sich dahin bezielenden Provinzien/ geben wir den schließlichen Bericht/ daß/ bey heutigen Zeiten/ Morea in nicht mehr als vier Provinzien/ unterschieden werde: Nachmals hat eine jede derselben noch mehrere See-Städte; derer Erklärungen hierauf ordentlich folgen sollen.

Der Isthmus.

Oder das schmale Erd-Band.

Von CORINTO.

Der Isthmus von Corinto, sonst die Enge von Morea und auch Argolico genant/ ist ein ang-gefasstes und sehr steinigtes Stück Land / so / von den See-Busen/ oder Golfo di Lepanto und d'Engia eingeschlossen wird; vermittels dessen sich Achaja und Morea vereinbaren (a). Es ist dieser Isthmus von denen ludis Isthmicis so genanten/ und von dem Theseo veranstalteten Spielen/ die vor Alters/ alle fünf Jahr ein-

E 4

(a) Geographia Reformata Riccioli lib. 1. c. 16. p. 20. Magini: Isthmum quis fodere poterit.

ein mal / unternommen worden / beruffen. Auch stehet derselbe von dem Theatro, von dem Stadio, (so eine aus weissen Steinen zubereitete Rennbahn bemercket /) von des Neptuni Tempel / und von dem Zirbelwald / mit dessen Zweigen die Stirn der Kämpffer begränzet worden / in noch preißbaren Andencken. Man würde eine leichte / gesichert- und vortheilhaffre Schiffart / von einem Meer in das andere / haben / im Fall dieser Durchgrabene Isthmus vor die Segel einen zusammen lauffenden Canal aus Handen stellte. Und sothaniges Absehen / hat auch / bey vielen Potentaten / eine eyferige Begierde erregt / um dieses hochwichtige Werck / mit einem glor-würdigen Ende / zu krönen.

(a) Alexander des Philippi Sohn / Pythias, der König Demetrius, Cæsar Dictator, Caligula, (b) Domitius Nero, der Atheniensische Herodes, alle diese Heldenmüthig- und vermögliche Fürsten / haben sich sothanens Geschäfte / allein mit vergeblichen Nachdruck / angelegen seyn lassen: wel-

(a) Pausania Rannusius Gverra Constans. lib. 4. pag. 137.

(b) Eben dieser Nero hat den Isthmum mit Instrumenten zu durchgraben angefangen / und sagt man / daß die Erde so bald auf die erste Berührung Blut von sich gestossen habe. Zonara pag. 200.

welches jedoch wohl geglückt haben würde/
 im fall/ anstatt des Alexanders/ (dessen hoch-
 vortreffliche Thaten so gar seinen Namen
 vergrößert haben) der unüberwindliche Fran-
 ken-König Ludwig XIV. dazumalen gele-
 bet haben sollte: Der/ zu des jetztlauffenden
 Jahr-hunderts Bewunderung / in einer
 kurzen Zeit/ das Mittelländische Meer/ mit
 der offenbaren See/vermittels eines Canals/
 dessen Breite 30. Schub / die Länge aber
 27660. Ruten hält/vereinbaren mögen. Der
 Anfang wurde im Jahr 1666. gemacht/ und
 An. 1681. hat man/ in dem May-Monat/ das
 Wasser darein geföhret. Zu Ersetzung die-
 ses noch unvollkommenen Wercks / hat der
 Griechische Keyser Emanuel/ um den Pello-
 ponesum noch mehrers zu verwahren / im
 Jahr 1413. hierselbst eine Mauer auf-föhren
 lassen / die von dem Volaterano und Nigro
 Hexameli, von dem Hezmolao Hexamilion,
 von dem Nischio Dioclas benamet wird.
 Welche / von dem Lecheischen Hasen 16.
 Stadien von Corinto, 50. von dem Sazo-
 nischen Golfo (heute zu Tag nach des Brau-
 drants dem Laurenberg zuwider lauffenden

C 5

Mey,

Corintho ist die erste Stadt gewesen / so da grosse
 Schiffe in die See gebracht. Sabellicus Hist. Ve-
 net. Decad. 3. l. 8.

Meynung / Lesteiocori genandt) so in der Westlichen Ecke des Corinthischen Golfo zur Stelle ist/ den Anfang nehmend; in einer Weite/ von sechs Meilen/ bey dem Christlichen Hafen/ seine Endschaft erreicht: Welcher Hafen/ an der sich gegen Aufgang bezielenden Küste/ nach dem Golfo d'Engia hin/ vor Augen lieget. Und diese beyde Häfen haben der gesamten/ von Auf- und Niedergang gepflogenen Kauffmannschaft / grossen Nutzen gegeben.

Amurat II. hat / im Jahr 1424. nach der Constantinopolitanischen Belägerung/ des mit dem Griechischen Reich getroffenen Friedens unerachtet/ den Eximilium in den Grund gerichtet: Es war aber der Republick hoch daran gelegen/ daß/ um das Jahrige vor feindlichen Anfall zu verwahren/ die Wieder-Aufrichtung dieser Schutz-Währe vollzogen würde. Deren Ruinen/ mit leicht-vermuthlichen Erfolg/ dem feindlichen Angriff von denen nah-berliegenden Plätzen/ einen vortheilhaften Weg bahnen konten. Wannhero der See-Admiral Ludwig Loredano, nachdem er seine Militz an das Land gesetzt/ und mit Bertold d'Este vereinbaret hatte/ die würrckliche Vollendung eines so wichtigen Geschäftes // bewerkstelliget hat:
Drens.

Dreyßigtausend hierunter bemühet gewesene Arbeiter / sind vermöglich gewesen / in Zeit von nicht mehr als fünfzehn Tagen / im Jahr 1463. ein so grosses Werck zu vollführen: Den Bezirck anbey mit sehr weiten und doppelten Gräben / dann auch mit hundert und sechs und dreyßig Thürnen / verwahrende. Sind alles solche Umstände / welche satte Zeugschafft abstarren / daß dieses Wesen um ein weit mehrers bevestiget worden / als es sich vorher nicht gewiesen. Damit aber / einem so arbeitserigen Bau / der Göttl. Beystand zugeeignet / und denen Venetianischen Waffen ein glücklicher Erfolg erbetten werden möchte; so hat Bertold mitten innen einen Altar aufrichten lassen / woselbst die Armee / mit grosser Andacht / öffentliche Messe hören konte. Nachdem nun die Mauer mit Soldaten / auf das allerbeste und ordentlichste / besetzt gelassen worden; haben der General zur See / und Bertold / mit dero Völckern / ihren Lauff nacher Corinto zu genommen. Und als diese die Stücke zu pflanzen / und die Bevestigungen wohl anzu richten bemühet gewesen; wird ihnen / durch ein

Der Sagredo meldet in dem 69sten Blat / der Arbeiter seyen 36tausend gewesen. *Histor. Ven. Vianoli part. 1. lib. 19. p. 658.*

eingelauffene Kundschaft/ Nachricht gegeben/ daß Amarbei Flamulare von Morea, mit einem Gefolg von zwölftausend Mann/ selbiger Gegend zu nähern im Anzug begriffen sey. Auf welche Post/ eine gute Anzahl Soldaten vom Lande gegangen ist/ die den 25. September bey dem so genandten Eximilio anlangend/ den Türckischen Befehlshaber durch das Geschütz zu weichen gezwungen/ der sich ihnen Nachmittag unter Augen gestellet hatte. Und als sich dieser/ in einem kleinen Abstand/ vest gesetzt/ ist Bertold um desselben Unternehmungen zu beobachten/ alda verblieben; dahingegen der andere General/ um die Belagerung fortzusetzen/ von dar wiederum abgereiset war. Der ruhige und sich nicht bewegende Feind/ wolte zu keinem Gefechte Anlaß geben; daher der wiederum zu Feld ziehende Bertold/ von einem Steinwurf getroffen/ dem Tode/ mit Ehren-rühmlicher Erliegung/ erhalten müssen. Dieser unglückliche Streich/ hat das Venetianische Macht-Vermögen mercklichst gefährdet/ nachdeme der die Feld-Herrn Stelle übernehmende Bettino da Calcinato, sich von dem mit achtzigtausend Mann annahenden Beglier bei der gestalt entherzen lassen/ daß er nicht nur die unter Corinto vorgenommene

feind.

feindliche Bekriegung abgetürzet; sondern auch sich von Vertheidigung der Mauern/ so mit der Gemeine unglaublichen Schaden war aufgeföhret worden/ begeben.

CORINTO.

Ist in dem Mittel des Isthmi, an welchem beede Meere das Ionisch- und Aegeische/ stossen / hat Corintus im Jahr 3066. von dem Alete zu den Zeiten des Atheniensischen Königes Cecropis, den ersten Anfang genommen: Wird von dem Strabone und Polybio *Corintus*, von dem Laurenberg *Ephyrus*, von dem gemeinen Mann *Coranto*, von denen Türcken *Gerame* geheissen. Eine den Titul eines Erzbischoffs behauptende Stadt/ so von Patrasso 80. Meilen/ von Athen 50. von Mistra 85. von Argos 25. entfernet ist / und dem nah- beyliegenden Castell Acrocorinto, zu Gebote stehet. Dero so vortheilhaffte und dahero wohl anmerckliche Belegenheit / hat Anlaß gegeben/ daß solche/ von etlichen/ das Auge/ und das Band des Griechenlandes/ von andern die Schutz-Wehre des *Peloponnesi* genennet; daß sie/ von dem Plutarcho, vor die übertrefflichste Stadt gehalten; von dem Cicerone aber/ die allerschön-
 neste/

neste / ja der Glantz des Griechenlandes ge-
 heissen worden ist. Und ist sie dergestalt ein-
 por gekommen / das auch Siracusa und Corfu
 derer Pflantz Städte oder Colonien zu wer-
 den verlanget hatten : und die Römer / so
 die / ihren Bürgern / von selbiger Stadt / an-
 gethane Beschimpffung zu rächen entschlos-
 sen / haben den Bürgermeister L. Mamium
 abgeordnet / um dero Hochmuth zu demüthi-
 gen / mit dem ausdrücklichen Befehl / das er
 die Mauern aus dem Grunde niederreis-
 sen / und / nach gänzlicher Ausplünderung /
 derer Einwohner Weiber und Kinder of-
 fentlich feil bieten solle. Sie ward nach-
 gehends von dem Kaiser Augusto wie-
 derum erbauet / und von neuem bevol-
 cket. Sie wuste sich / mit ungemässiger
 Überschreitung / groß herrlich aufzuführen /
 und war mit Reichthümern überflüssig ver-
 sehen. Ameko hat solche / als ein armseliger
 Über-Rest / der kriegerischen Verheerungen /
 und der verzehrlichen Zeiten / ausser dero selbst
 eigenen Ruinen / nichts von dem andern ü-
 brig behalten : Welche Über-Reste / denen
 in geringer Anzahl obhandenen Bewoh-
 nern / eine geringfügige Bedachung aus-
 handen stellen ; allermassen solche / zu zweyen
 malen / die Schaubühne der von Amurath
 II. und

II. und seinem Sohne Mehemet erweislich gemachten Barbarey werden müssen; welche sie dergestalt zerstöret / daß solche / heutiges Tages / mehr nicht als zwanzig Häuser begreiff / die derer alten rückständige Ueberbleibsel seyn. So ist auch / von dero Prachtverehrlichen Herrlichkeit / nichts / weder 12. Seulen ganz verblieben / die in dem Diameter, oder Dicke / fünf Schuh / in der Höhe aber ungesehr 20. halten / und an statt des Capitels / nur bloß einen geringen Rand haben / deren auch eine von der andern fünfzehn Schuh entlegen ist. Sie sind ohngefehr eine Meile von dem Meer auf einem Hügel / zur Stelle. Gestaltten die Figur eines Amphitheatri, auf dessen Stufen man unvermerckt bis an den Lecheischen Hafen / aufwärts gehet / alwo sich gleichwol noch ein Thurn zu sehen gibt / der ehedessen den Schiffen / mit darauf gestellter Laterne vorgeluchtet hat.

Es haben diese Leute / auf derer Heil. Apostel Petri und Pauli Beredung / den Christlichen Glauben angenommen / in welchem sie in dem Jahr 169. von Dionysio II. dem Bischoff dieser Stadt / bekräftiget worden seyn; dabey sie auch so lange verharret / bis sie sich / unter denen Griechischen Königen / von dem Gehorsam des Päpstl. Stuls abgesondert.

Ruggier, der Normandier König von Neapels / hat Corinthum überfallen / und würde dieser gar leichtlich / seinen Scepter in derer Corinthier Gemüthern vest stellend / sich deroselben Gehorsam verpflichtet haben; der jedoch des Constantinopolitanischen Keyser / des Emanuels / Befehl rechtmässiger Weise unterworfen gewesen; im fall ihm nicht / bey solthanigen Vorhabens bequemlicher Vollziehung / die Venetianische Armee über den Hals gekommen wäre / welche / sich dem bezwungenen Griechen Kaiser zugesellend / ihn vertrieben / und vollends gar flüchtig zu werden gedrungen hatte. Es ist der diesem König zugezogene Verlust / von besonders grossem Nachdruck gewesen; gleichwie auch der von demselben auf der Wahlstatt hinterlassene Beuten höchst vorzüglich heissen mochten. Auf deren Vertheilung die Hülfss-Völcker ihren Abschied genommen / nachdeme man / als die Stadt Corinthus erlöset worden / dero wohl vortragende Dienstleistung weiter nicht vomöthen hatte. Es sind noch nicht zwey Jahrhunderte verlauffen / das diese in der Griechischen despoten Beherrschung befindlich gewesene Stadt / denen Venetianern abgetreten worden; gleich als ob diese vernünftige

Fürsten dasjenige unrechtmäßiger Weise zu besitzen sich beklüget hätten/ welches einer so unbezwinglichen Republik/ statt einer Belohnung/ hatte anheim gehen sollen; Nachdem sie/um solche einem Fremden wiederum zuzuführen/ dero selbst eigenen starcken Arm anzuwenden sich kein Bedencken genommen. Weit unbilliger sind des Mahomets II. Regier. Bezielungen gewesen/ der/ als ein unbescheidener Regent/ des H. Marci Wapen von Corinto los gebunden. Und ob man schon/ zu des Abgeraubten Zurückgebung/ hefftige Zwangs-Mittel herbey gesucht/ so ist doch damit nichts ersprießliches ausgerichtet worden; dahero die/ von der Barbarischen Macht bey weitem übertroffenen Venetianer/ von ihrem Vorhaben abzustehen entschliessen müssen.

os(o)son
6



Die Könige von CORINTHO.

Im Jahr von Erschaffung
der Welt

	2862.	regierte Atleres der erste König.
	2897.	Trione.
	2934.	Agilaus.
Compend.	2971.	Primina.
Hist. univer-	3006.	Baci.
sale di Nic.	3041.	Agela.
Doglioni	3071.	Eudemus.
pag. ult.	3096.	Aristomedes.
	3131.	Egennone.
	3147.	Alexander.
	3172.	Felesteus.
	3184.	Asomenes, der im Jahr
	3185.	geendet hat.

ACROCORINTO.

Es kan Acrocorinto, nicht ohne absonder-
liche Bemerkung/ vorbey gegangen wer-
den; nachdeme einsmals das Gerichte ver-
pflichtet worden/ dieses Castells Triumphe
zu besingen/ die nachmals zwar in demselben
ihre Endschaft erreicht/ als es/ von dem
frie-

Hist. degl' Imp. di Niceta dell' Imp. di Manuele Co-
meno pap. 20.

kriegerischen Marte, in den Grund gerichtet/ und/ von denen zahlhafften Jahren/ verzehret worden ist. Dieses/ ob er Corinto obhanden-gewesene Castell/ so der gemeldeten Stadt/ als eine wohl-verwahrte Bestung/ zu statten gekommen/ war/ auf eines hohen und zugespizten Berges-Gipffel/ zur Stelle. Ober welcher sich eine mit starcken Mauern wohlbevestigte Ebene/ in gar bequemlicher Weitschafft/ zu sehen gab/ in deren auch viele mit klaren und vollkommenen-gutem Wasser besorgete Schöpff-Brunnen in den Vorschein kamen/ denen der von dem Ovidio in seiner Odissea bemerckte Brunnen di Pirene, beyzuzehlen ist. Es war dieses Castell/ sowol wegen der natürlichen Wohlbelegenheit/ als auch/ durch angebrachte Kunst/ sehr veste und zum trotz-bietenden Widerstand geschicket. Deme man von keinem Orte ringsum/ auffser an der Seiten des Cenchreischen Hafens/ beyzukommen vermochte; das jedoch (wegen unzulänglicher Bertheidigung) zu mehrmalen/ bewältiget worden ist; sonderlich von denen Sicilia-nern/ unter dem Comando des Nicephori Calusi, als Emanuel Comenius dem Regiment vorgestanden.

PATRASSO.

Es ist/nah bey Capo Rio, ein hoher Berg/
 nebst der oben darauf erbauten Bestung
 zur Stelle/ bey welchem sich/ gegen Mitter-
 nacht/ Patrasso eine alt-verjahrte und Erz-
 Bischoffliche Stadt/ zu sehen gibt/ die von
 denen Türcken Badra und Balaburra genen-
 net wird. Ist auch/unter andern noch meh-
 rern Benamungen/bekant gewesen. Wie
 sie denn/bey erstmaliger Aufnahme/ ins ge-
 mein Roa geheissen. Die/als sie nachgehends
 von Patro, des Preugenis Sohn/ wiederum
 ergänzt worden/hat solche den Namen ei-
 nes dertmassen grossen Gütthäters/in Nach-
 folge gezogen. Hierauf hat sie/bey angehen-
 dem Römischen Regiment/ an Einwoh-
 nern zugenommen/ nachdeme sie sich
 mit allerhand Vortheilen/ durch Gelegen-
 heit der Kauffmannschafft/und Schiffahrt/
 wohlberathen gesehen. Weßwegen sie auch
 Augusto Aroe Patrensis geheissen; so wurde
 auch dieselbe/ zu andern Zeiten/ Neu patria
 genomet. Ist obngefehr 70. Schritt von
 dem Meer entlegen/ das mit Patrasso einer-
 ley Benamung hat/ alwo sich auch der Pa-
 normische Hafen Ort und Stelle nimt. Der
 Käyser Augustus pflegte alda seinen Schif-
 fen





PATRASO

GOLFO DI PATRASO



ATHMIA

AGL

fen einen gesicherten Anfuhr anzurweisen/ der auch denen Patrasiern in vergnügter Freyheit zu leben zugestanden/ ihnen anben eine den Römischen Bürgern gleichkommende Erriesung gestättende.

Es wurde/ in dieser Stadt/ die Diana La-
fria angebetet ; man verehrete auch einen
Wald/ und dann einen Tempel/ so der Dia-
nae Triclariae gewidmet gewesen / welcher/
von denen Einwohnern/ jährlich ein Jüng-
ling und Jungfrau / von zierlichster Schön-
heit/ geopffert wurden/ um hiedurch den von
Melampo und Cemetone begangenen Feh-
ler auszubüssen/ welche man erstmals geopf-
fert hat/ dieweilm sie sich / in ebenmäßigen
Dianen Tempel/ wider der Eltern Willen/
mit einander verehliget hatten. Welches
Opffer/ mit des Eurypili zu Patrasso besche-
henen Ankunfft / abgeschaffet worden ist.
Der ist nun/ durch des H. Apostels Andreã
Veranlassung/ zum Christenthum bekehret
worden ; damals war die Stadt mit Ein-
wohnern angefüllet/ die zwar auch heutiges
Tages ganz wohl bevölkert / sonderlich mit
vielen Juden besetzt/ heissen kan/ welche die
Kauffmannschafft daselbst in Aufnehmen
bringen/ und sie ist auch/ in selbiger Gegend/
die alleinige/ in der die Griechen/ aus denen

nah-ben-liegenden Inseln/ die Engelländer und Franzosen/ ihre Handlungs-Gewerbe treiben. Die Luft ist nicht gar zu gesund/ und das mit Gelegenheit der benachbarten Berge/ die sich mit Schnee bedeckt zu sehen geben/ und weiln selbige Gegend/ mit vielem Gewässer/ angehäuffet ist. Die sich dahin beziehende Gebietschafft/ hat/ unter denen Griechischen Fürsten/ den Titul eines Herzogthums behauptet; und weiln dem natürlichen Fürsten/ die Mittel zu dessen Erhaltung/ ermangeln wollen/ hat er solche im Jahr 1408. denen Venetianern/ gegen eine grosse Summa Geldes/ käufflich überlassen/ so nachmals von denen Türcken entzogen worden ist.

Im Jahr 1533. hat sich der Doria, diesen Ort thätlich zu befallen/ eingefunden/ den er auch leichtlich bezwungen/ nachdem er seinen Ernst davor sehen lassen. Bald hernach ist die völlige Besiegung erfolgt/ worauf sich auch die Bestung/ von der die Stadt beherrschet wird/ ergeben hat: Obschon solche/ in vorigen Zeiten/ dem Constantino Paleologo ein ganzes Jahr lang widerstanden. Es hat/ der Christliche Commendant/ die Besatzung mit leutseligster Begegnung angesehen/ wann er solche/ mit denen Weibern/ ohne

ohne einzige Gefährung nachher Lepanto übersetzen lassen. Wodurch denn der Militz/ sich hierüber zu beschwehren/ Anlaß gegeben worden/ welche bedacht war/ dieses treu-lose Gesind zu berauben/ und die hierzu tauglichen/ auf die Galeeren zu schmieden.

CHIARENZA.

An dem sich gegen die rechte Hand erstreckenden Ufer des Flusses Igliaco, so von dem Ptolomæo Penœus Fluvius genennet wird/ zeigt sich/ nebst dem Gestade des Meer-Busens di Patrasso, der auf einem erhabenen Hügel her vorscheinende Platz Chiarenza; so vor das veraltete Cyllene des Mercurii Vaterland/ gehalten wird/ der/ mit sothaniger Gelegenheit/ Cyllenius Heros benammet worden ist. Dieses war nun der Haupt-Ort/ des unter ebenmäßiger Benennung be-standt gewesenen Herzogthums/ der/ gleichwie er/ unter seiner natürlichen Fürsten Regiment/ auch dero Namens wohl vorscheinenden Glantz an sich getragen; Also ist auch solcher der in der Welt ruhm-gepriesenste Platz gewesen. Die Venetianer sind dessen rechtmäßige Besitzer gewesen; und da sich in damaligen Zeiten/ Chiarenza in

einem blühendem Wolstande befunden; so ist auch/ bey heutigen Zeiten/ in allem ein Abgang zu spüren; so/ daß davon mehr nichts/ als die Gräben/ und rückständigen Ruinen/ wahr genommen werden mögen. Der von Chiarenza benannte Hafen/ ist in einem geringen Abstand/ zur Stelle gewesen; und so derselbe dormaln sehr räumlich war/ so weiß solcher anihz nichts als Sand/ einzunehmen/ womit er auch mercklich angefüllt ist.

CAMINTZA.

In dem Mittel/ des von Capo Chiarenza nach Patrasso leitenden Weges/ lästet sich/ nebst dem sich gegen die rechte Hand beziehenden Ufer/ des von denen alten Pirus genanten Flusses/ Camintza betretten/ so von dem Strabone und Ptolomæo Olenus, von dem Plinio Olenum geheissen wird; und ist drey Meilen von dem Golfo di Patrasso abgelegen. Olenus, des Vulcani Sohn/ ist der Erbauer gewesen; Und da dieser Ort einmals eine Bischoffliche/ unter das Erz-Bissthum Patrasso gehörige Stadt heissen mögen; so gibt sich solche anihz/ in der Gestalt eines kleinen Dörffleins/ zu sehen.

CASTEL-





CAS. TORNESE



ΔΗΜΙΑ

ΑΘΗΝΑ



CITTA DI NAVARINO



MARE DI SAPIENZA



ΑΔΗΜΙΑ

ΑΘΩΚ

CASTELLO TORNESE.

Es ist Castello Tornese, auf dem letzten Vorgebürge des Herkogthums Chiarenza, belegen/und zwar in dem jenigen Theile/ so das Absehen auf die Provinz Belvedero, zwischen dem Golfo di Chiarenza und dem dell' Arcadia, richtet: hat/ wie Baudrand berichtet/ Chelonates, nach demjenigen Namen/ welchen Strabo denen beyden Vorgebürgen aufgibt/ geheissen: Wovor sonst die Türcken Clemoutzi zusagen pflegen. Hat eine hocherhabene Läger-Stelle / ungefehr drey Meilen von dem See-Gestade / und gibt sich / nach der in beygefügtten Risse ausgebreiteten Form/ zusehen/ demjenigen Entwurff gemäß/ welchen der Kunst-verständige und tapffere Neovin, Ihre Durchleucht Herzog Maximilian Wilhelm von Braunschweig Adjutant / hiervon genommen hat.

ZVNCHIO

oder

NOVARINO.

ZUnchio, von dem Ptolomæo Pylus, vñ Stephano Coryphasium und Novarino genant; ist zehen Meilen von Coron entlegen/

daran die Gebäude sich / über einer gerad-
 aufsteigenden Höhe / erheben / mit einem un-
 ten her beygeordneten Hafen / so da fähig ist /
 zwey tausend Segel einzunehmen; Nebst
 dessen sich gegen die rechte Hand erstrecken-
 den Ufer / anjeho das neue Novarino belegen
 ist. Das alte Novarino bemercket eine Be-
 festung / wannenhero es denen feindlichen Be-
 sehdungen unterworffen / den Wappen-
 Schild nicht nur einmal verändern müssen.

Als dieser Platz / im Jahr 1498. der Repu-
 blik zu Gebot stunde / hat derselbe von denen
 Türcken einen hefftigen Angriff übernehmen
 müssen / und / nachdeme sie gesehen / daß ih-
 nen die eingeübete Besiegung / nicht so
 leichtlich ins Werck zu richten seyn würde;
 Haben sie die Rückkehr gesucht / der Hoff-
 nung / daß sie solchen Ort / mit anderer Gele-
 genheit / überrumpeln möchten. Und / es
 verzog sich nicht lang / daß es ihnen geglückt.
 Denn / nachdem sie Modone bewältiget / ha-
 ben sich die von (a) Junco bloß auf derselben
 Fr.

A. 1245. den 21. Jun. ist Selistar Passà mit vielen Seg-
 geln in den Hafen vor Novarino, um Candia zu
 überfallen / angekommen.

Es wird Novarino von den Baudrand Albarinus,
 Nelea, Albarinos und Javarin geheissen. Soll des
 Nestoris Vaterland gewesen seyn.

(a) Verdizotti fatti Ven, lib. 31. pag. 788.

Erscheinung ergeben. Nichts destoweniger / haben die Venetianer die Wieder-Eroberung / über kurtz / zu Werck gerichtet / und solches / mit der Beyhülffe eines so genandten (a) Demetrii von Modon; der / mit einem seiner Freunde / so ein Albaneser gewesen / den abgeredeten Vergleich die Türckische Besatzung / bey derer Thore Eröffnung / niederzuhauen / erfolgt hat. (b) Die Türcken / so dessen unerachtet / eine halsstarrige Begierde behielten / sich diesen Ort von neuen zu zueignen; sind / mit einer grossen Anzahl Reuter zu Lande / zur See aber / mit vierzehnen Galeen und fünf Fusten / unter des Türckischen Gamali Anführung / darauf loß gegangen. Es waren bereits von der Republik drey Galeen / zu des Hafens Beschützung / abgeordnet worden; als aber / die auff die Nacht bestellten Soldaten / nicht wahrgenommen / daß der angenahete Feind / ein wachsamers Aug auf die zur eilfertigen Überumpelung anscheinende Gelegenheit gerichtet / haben / die saumseligen / und unversehens befallene Beschützer dem Mahumetanischen Commandanten / sich in die Bestung einzudringen / Raum und Zeit gegeben.

Wel-

(a) Vianoli Histor. Ven. Parte 2. lib. 1. pag. 52.

(b) Jovius Histor. del mondo parte 1. lib. 8.

Welcher / nach selbst eigener Willkühr / sich zum Meister gemacht / die jenigen aber / so seinem Vorhaben (solcher massen) gefüget hatten / sind / aus entschlicher Zagheit / in kleine Barcken hinab gesprungen / wornach sie sich selbst auff fünf grossen Galeren zu reiten Gelegenheit ersahen / welche von Baruti mit Rauffwahren belastet gekommen / und eben damals die Ancker / im Gesichte des Hafens / fallen lassen / doch aber / durch den freunden Zufall / erschrecket / die Flucht eilfertig ergriffen haben. Die Einwohner zu Zanchio aber / nachdeme sie einen so unglücklichen Erfolg vor Augen gesehen / und / wie sie zu Lande angegriffen würden / wargenommen / haben vor rathsam erachtet / sich dem Feinde zuergeben.

MODONE.

Es ist / in der Begrenzung von Belvedere, womit denn jene anmuthige / in dem Peloponneso gelagerte fruchtbare Provinz bemercket wird / (alwo sich das alte Messenia Ort und Stelle genommen /) nebst andern Städten / die unter das Erz-Bisthumb Patrassò gehörige Bischoffliche und ruhmbe-

Lauremberg in der Beschreibung des Peloponnesi pag. 106. Valerius Flaccus lib. 1. Argon. Hofman. Lex. univ. Moreri. Baudrand Lex Geog. sub lit. m. Sabellicus lib. 8. Magini Peloponn.

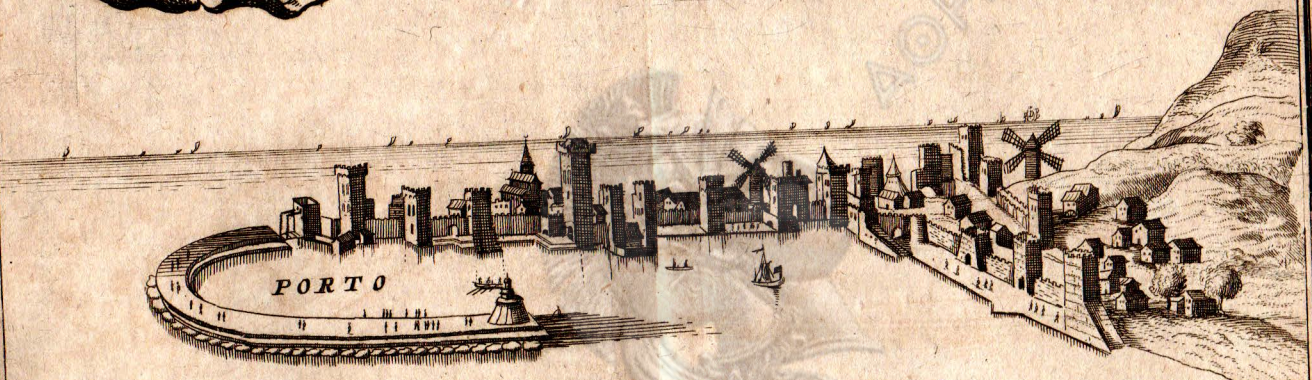


ALAMIA

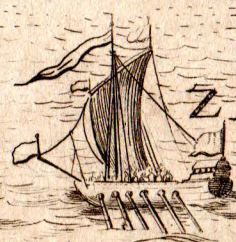
ACHA

Fig. 3

CITTA DI MODONA



MARE DI SAPIENZA





ΔΗΜΙΑ

ΑΔΩΝ

ruffene Handelstadt zu zählen / so von dem Sofiano MODONE, von denen Türcken MUTUNE, und / von dem Plinio zu dem Gedächtniß der Methenen / so des Eoner Tochter gewesen/METONE, genennet worden. Ist von Corone mehr nicht/ als zehen Meilen / entlegen / von Napoli in Romania hundert und zwanzig / und / von Capo Matapan, zwey und siebenzig. Die Lage ist so wohl von der Natur / als auch durch angebrachte Kunst / vest und wohl verwahret zu achten. Machet sich auf einem Vorgebürge vorstellig / welches / da es das Meer di Sapienza erreicht / denen Africanischen Küsten den Kopf bietet. Ist unter her mit einem wolgeschichert, und bequemlichen Hasen besorget. Der Sangiack von Morea, ein bey der Ottomanischen Monarchie angesehener Minister, nimt sich alhier seinen Ansitz Platz.

Es ist Modone, in denen verstrichenen Jahr-Hundertten / dem Anlauff derer jenen / welche die Provinz / zusamt dem Reich / unter ihre Gottmässigkeit zuziehen bedacht waren / unterworffen gewesen. Daher diese dem Reiche wohl tragende Vorkmauer / gleichwie solche zum öfftern bestritten und bewältiget worden; Also hat sie auch vielerhand Nationen den Tribut

ge-

geben / und denenselben unterbucken müssen. Die Völcker von Napoli, haben solche durch die Spartaner zubesitzen Gelegenheit bekommen / welche / zu dero Bezäumung / eine Colonie oder Pflanzstadt alda eingeführet. Bald hernach / als die Illyrier / bey anwachsenden Vermögen / hochmüthig worden ; und einen König zum Beherrscher erkieset hatten / unterwunden sie sich / mit einer aufgebrauchten mächtigen Armee / das anliegende Gefilde zu durchstreiffen ; und als sie vor Modone angekommen / haben sie sich gestellet / ob wolten sie bey denen aldafigen Leuten / als ihren Freunden / die Lebensmittel erhandeln. In dem aber die unvorsichtigen Bürger / ihren lügenhaften Vorgeben alzuviel vertrauende / um die Wette bemühet waren / der eine Brod / der andere Wein / und dergleichen / herbeyzubringen / und nun fast alle Einwohner die Bestung fein sauber verlassen / und bloß gegeben ; haben die Illyrier / mit dem Degen in der Hand / die Leute beyderley Geschlechts / überraschende / viel davon niedergehauen / und viele zu Slaven gemachet / worbey denn die Stadt geplündert / und in den Grund gerichtet worden ist. Der Kaiser Trajanus, so den armseligen Ueberrest derer verrathenen / mitleid-

dent

dentlich angesehen / hat denenselben / aus großmühtigen Entschluß / Privilegien und Freyheiten zugestanden / mit welchen sie dem Befehl derer Vornehmsten aus ihrem Mittel gehorchende / bis zu den Zeiten des Constantini, regieret haben. Welcher Potentat sich mit seinem Kayser. Sitz nach Constantinopel versüget hat / dessen Gebietschafft sie erkennende / nicht unterlassen / nach bishero gewohnter Manier / unter gewissen Hauptern zu leben / die Kayseren bloß als Oberherren verehrende.

Im Jahr 1124. hat Domenicus Michiele sothanen Platz bestritten / und überwältiget / der / nun zum dritten mal / seine Rückkehr aus dem gelobten Lande genommen hatte / und über die gloriwürdigen Eroberungen von Tyrus und Ascalon in Soria, Rhodis, Scio, Samo, Lesbo und Andro in dem Archipelago triumphierte. Welchen denckwürdigen Berrichtungen Er auch die Niederlage der unglaubigen Armee / und den Entsatz der hart belagerten Stadt Joppe, beygetragen hat. Und obwohlen / die Stadt Modone, in dem darauf folgenden Jahre / dem Griechischen Reich wiederum zugeeignet worden; so ist doch solche bey desselben im Jahr 1204. beschehenen Zertheilung / der
Re

Republik wiederum zu Hause gegangen.
 Deren sie im Jahr 1208. von Leone Vetrano,
 so von Nation ein Ligurier / und / seinem
 Thunnach / ein Corsar oder See-Rauber ge-
 wesen / abgenommen worden. Er hat aber
 das Regiment nicht lang darüber behaupten
 mögen; als welcher / bald hernach / in dem
 Hellespont zu einen Slaven gemacht / und
 nacher Corfu geführet / von des Henckers
 Hand erwürget worden ist. Womit Er
 denn die Siegs-Zeichen seiner unbefugten
 Rauberey / nemlich die Erdultung eines
 schändlichen Todes / übernommen hat.
 Welcher Unfall die Seinigen dergestalt irre
 gemacht / und zerstreuet / daß dem Dandalo
 und Premarino nicht schwer gefallen / die
 Stadt Modon ihrer Natürlichen Herrschaft
 wiederum zu zueignen. Über Bajazet II.
 der / zu seines Reiches Anwachsthum / meh-
 rerer Länder verlangend gewesen; hat / im
 Jahr 1498. in dem Geleite eines aus hun-
 dert und fünfzig tausend Mann beste-
 henden Heeres / die Belägerung vor die
 Hand genommen; und / nachdem er die
 Mauern der Vorstadt mit dem Geschütze
 gefället / hat er die Officirer gezwungen /
 sich / mit denen Beuten / in die innere
 Stadt

Verdiz. lil. 21. Jovius part. 1. l. 8. Tarcagnota p. 4. l. 62.

Sagredo Mem. Istor.

Stadt zu ziehen / alwo sie aber des Feindes
 immer noch hefftigere anwachsende Angriffe
 empfunden ; wodurch die solcher massen ge-
 ängstigten Venetianer sich zur Übergab/
 würden haben verstehen müssen / in fall nicht
 der Republik von Zante ausgelauffene Ar-
 made ihnen beyzuspringen geeilet hätte. Die/
 als sie denen Türcken auf den Hals gekom-
 men / ist es nach hindangesetzter Schwerig-
 keit / zu einem Faust-Gemeng ausgeschla-
 gen / welches / nach veränderlichen Er-
 folg / einer Feltze Anlaß gegeben / sich
 denen Belägerten anzunähern / und die
 Versicherung zu thun / daß sie / mit be-
 ständigen Entschlus / wohl berathen wer-
 den sollten / daß denn auch (glücklich)
 vollzogen worden ist. Nachdem vier
 mit Kriegs-Vorrath belastete / und von der
 Venetianischen Armade bedeckte Galeren/
 sich durch die Türckischen Truppen geschla-
 gen / und / zu dero Spott / in dem Hafen sich in
 Sicherheit gesetzt hatten. Ein zwar ziem-
 lich glückliche Begebenheit / die aber einen
 jämmerlichen Linstern nach sich gezogen.
 Denn / als die Posten von der Besatzung/
 E in

Girolamo Cont Prov. nell' Armata. Jacob Ve-
 nier ist der erste gewesen / so den Feind ange-
 griffen hat.

in dem solche die hochverlangte Hülffe / mit Trolocken / zu übernehmen geflissen war / entblösset worden / haben die Türcken / so von der andern Seiten der Besiegung nachgehungen / wohl warnehmende / daß die Gegenwehr ermangelte / die ihnen sündende Gelegenheit beobachtet / sich mit hefftiger Raserey in den Platz eindringende / allda sie / mit grausamen Morden / den Nachdruck Ihrer Tyranney erweißlich gemacht. Unter welchen auch der Monsignor Andrea Falconi die Tage seines Lebens vollendet hat : welcher / in geistlichen Habit / denen daselbstigen Leuten zugesprochen / daß sie diesen Unglaubigen Anfallen hertzhaft widerstehen sollten.

CORON.

In der Gegend Belvedere, (so ein Stück von dem alten Messenia ist /) einer wohl begüterten Provinz / des nicht minder fruchtbaren / als weit- räumlichen Reiches Morea, hat die Stadt Coron, in einem von Modon über Land auf zehen / zu Wasser aber / nebst der linken Seiten von Capo Gallo / so von dem Ptolomæo das Vorgebürge *Acritas* genennet worden / auf ohngefehr zwanzig Meilen.



Fig. 4

PIANTA DELLA CITTÀ
E FORTEZZA DI
CORON
negli accampamenti del 1685



Scala de Pesi Geometrici





fig. 5.

VEDUTA DI CORONA

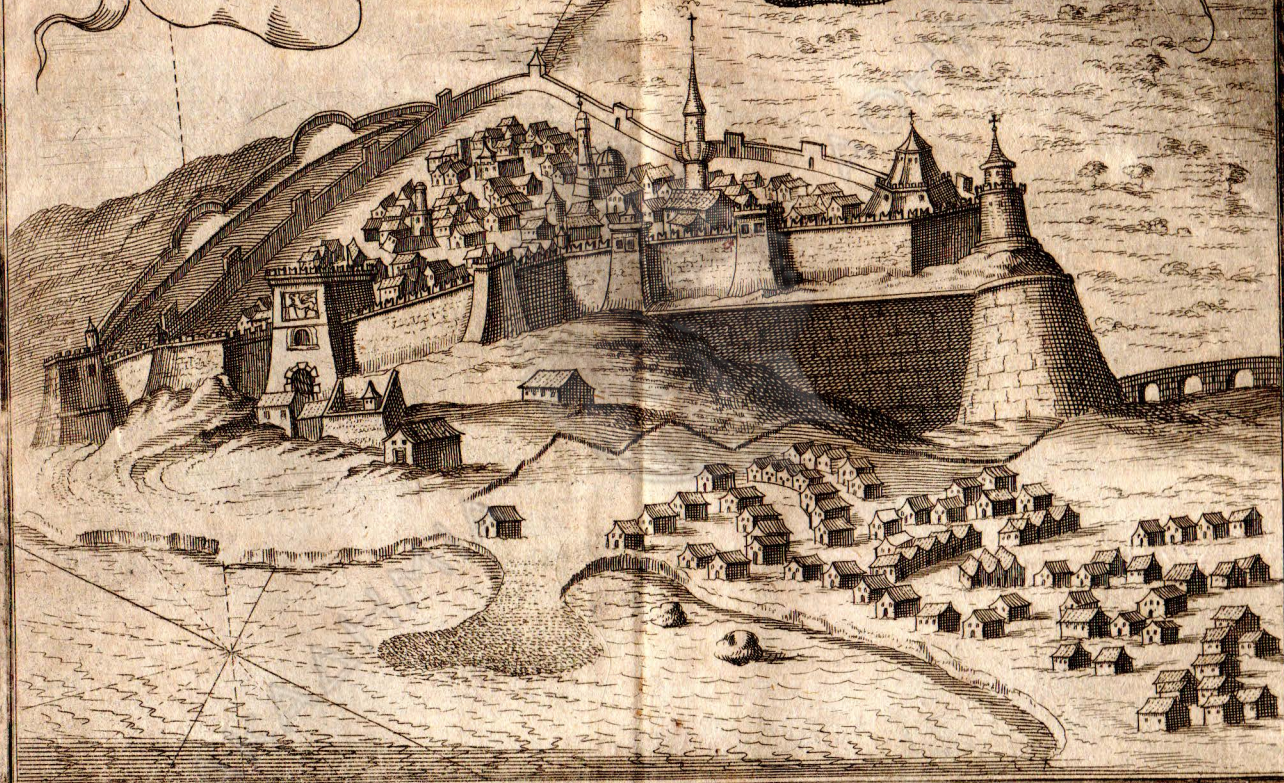


ter Wacht Thurn zu sehen gibt / und von denen Venetianern im Jahr 1463. erbauet worden ist. Die zwey andern / von dem Golfo (so jedoch die Benennung von Corone hat) zwar nicht betroffenen Seiten Wände / geben / der dortselbst obhandenen Bestung / einen bequemen Raum / die mit einer alten / zwar nicht auf allen Seiten gleich abgetheilten Mauer / umgeben ist / und / von denen aufgestellten Thürnen / bestrichen werden kan. Wenig Schritte davon / ist / gegen das Gebürge hin / ein mit 500. Häusern beratener Platz zur Stelle.

Dieser / mit dem Lauff der Jahre / von vielen feindlichen Befallungen angefochtene Ort / hat sich vor unterschiedlichen Nationen demüthigen / und denenselben zinsbar werden müssen. Nach des Vaudrants Bericht / ist Corone von denen Despotischen Fürsten von Morea, der Venetianischen Republik Gebietschaft überlassen worden / und der Verdizzotti beredet uns / daß die Republik / bey der Griechischen Reichs Zertheilung / diesen Ort vor sich bekommen habe / damals nemlich / als die im Jahr 1204. sich mit andern Potentaten verbündlich gemacht.



VEDUTA DI CORON DALLA
PARTE DEL GOLFO





ΔΗΜΙΑ

ΑΘΗΝΑ

machte gloriwürdige Republik / zu dieses Königl. Aufsitz, Platzes Behauptung gelangt ist.

Als sie nachgehends / im Jahr 1204. von dem Ligurier Leone Vererano, einem See-Rauber / überfallen worden / ist solche die Ausbeute seiner unbefugten Besiegung gewesen / wiederohlen mit bald abgekürzter Ergebung; allermassen sich bald hernach begeben / daß er / in dem Hellespont / zum Sclaven gemacht / und nacher Corfu geführet wurde / allda er / durch des Henckers Hand sterben müssen / und ist ein schändlicher Tod / seiner gewaltthätigen Rauberey Siegszeichen worden. Dessen hiervon benachrichtigte Anhänger sich verlauffen / und haben auch die verzagten Einwohner zu Coron, nach einem geringen Widerstand / sich zu der Venetianer Gehorsam bequemet.

(b) Bajazet II. der Orientalische Türcken-Kaiser / als er seinen Thron mit grösserer Besiegung zu erweitern im Jahr 1498. ausgezogen; hat sich derselbe / mit einer starcken Armee / unter Modon vest gesetzt / nach dessen Eroberung er die sieghaffte Waffen gegen Coron gekehret /

§ 3

und

und ist ihm auch dieser Platz / unter guten Kriegs-Bedingungen / zu theil worden.

Im Jahr 1533. hat der Doria, dessen Com-
mando (c) die Spanische aus fünff und dreis-
sig grossen Schiffen / und acht und vierzig
Galeren bestehende Armade / gehorchete/
Befehl ertheilet / daß / diesen Ort zu umrin-
gen / eine gute Anzahl von der Spanisch- und
Italiänischen Militz (deren diese von Girola-
mo Tuttavilla und Conte Sarno; jene aber
von Girolamo Mendoza geführet wurde)
an das Land treten mußte. Die / ob sie
zwar durch den Vorschub von 14. Canonen
sich / nach Kriegs-Manier / wohl verhalten/
und / vermittels einer langen Bresche / den
Grund zur bequemen Eindringung ge-
leget hatten; so hat doch der Ausgang dem
großmüthigen Absehen nicht zu statten kom-
men wollen; allermassen die eine hartnä-
ckigte Gegenwehr bezeugende Türcken / die
Stürme mit 300. Christlicher Soldaten
Verlust ausgestanden; Dahingegen die
Spanier / an Seiten des Meeres / mit
glücklichern Erfolg zu treffen kamen; die/
als sie die Mauer der Insul tapffer-müthig
erobert / so gleich auch das Glück genossen/
denjenigen / so selbige Seiten zu beschützen
hatter

(c) Paulus Paruta Hist. Ven. p. I. l. 7. Sagredo mem.
Hist.

hatte / zu Aufsteckung einer weissen Fahnen
zu vermüssigen. Also nun sind / an statt
der daraus gewanderten Türcken / die / dem
getroffenen Accord gemäß / ihr Leben und
Geräthe davon gebracht / des Mendoza Leute
te / zur Besatzung / hinein gezogen. Unlängst
hernach / haben die Türcken diesen Ort (um
solchen wiederum an sich zu bringen /) von
fernen belagert gehalten. Als aber die Be-
satzung sothane Einschliessung übel vertra-
gen konte / hat sie sich mit Befallung des Fein-
des davon zu befreien entschlossen. Und da
schon der Maccian Novareie, so an des Men-
dozza statt Commendant worden / diesem
Vorhaben widersprochen / und auch mit
mehrern Nachdruck sie davon abzuhalten
gesuchet ; so ist er doch denenselben bezu-
pflichten gezwungen worden. Diesem nach /
ist er / mit unbezwinglicher Hertzhaftigkeit /
gegen Ardrusa angezogen / des Vorhabens /
mit denen Türcken eines zu wagen / die sich
alldorten mit drey tausend Fuß- Knechten /
(unter denen fünffhundert Janitscharen / un-
ter den Casan Aga, befindlich gewesen) gela-
gert hatten. Als nun mithin die Spanier
dortselbst angelanget / begunten sie / um den
Feind zu schrecken / denen Pferden die Ställe
anzu-

anzuzünden/welche/mit grausamen Sprin-
gen/sich von der Brunst zubestreyen suchende/
die Türcken ermuntert haben / die/nachdeme
sie sich zu wehren daher gezogen kommen;
haben sie den schwachen Christen Hauffen/
da sie solchen ansichtig worden/herzhafft um-
ringend / ein blutiges Treffen geliefert; in
welchem der tapffere Mancian, mit denen
Waffen in der Hand/tod zur Eiden gefallen
ist. Welcher Verlust zwar / durch tödliche
Verwundung der Person des Türckischen
Commendanten Acomat, gerechen worden/
der bald hernach / durch einen Musqueten-
Schuß / das Leben gleichfals lassen müssen.
Mit dessen Gelegenheit / der bey den seinigen
erkaltete Effer denen Spaniern Zeit / und
Müsse verstattet / sich in guter Ordnung na-
her Coron zurück zu ziehen / allwo sie sich zu
Schiffe begebend/den Schluß gefasset/diesen
Ort zuverlassen / wie es denn der Meinung
des K. änsers gemäs gewesen / daß sie sich da-
von machen solten / sich nichts darum be-
kümmernde/daß ihm der Frieden in Ungarn
hierdurch schwer gemacht werden dörrfte.
Inzwischen / und als diese ihren Abzug ge-
nommen / ist der unglückselige Platz / von
neuen / unter das barbarische Joch ge-
rathen.

Als nunmehr die heidenmüthigen Unternehmungen einen windstillen Anstand gewonnen hatten; ist der von einem glorwürdigen Absehen angestrichelte Cavalier Procurator Francesco Morohini, der Republic Capitän General / unablässlich dahin bedacht gewesen / wie er eine bequeme Gelegenheit erhaschen möchte / die aldaßigen weitraumliche Reiche der rechtmäßig und natürlichen Herrschafft wiederum zuzueignen / deren solche / durch Türckische Hinterlist / so öfters waren abgeraubet worden. Dahero / und als er bey sich überleget / daß / wann er Colon, in Morea bewältigen würde / er so denn zu noch mehr vorträglichen Eroberungen die Bahn gebrochen hätte; hat er / im Jahr 1685. Befehl ertheilt / daß sich die Schiffe / mit aufgespannten Segeln / selbigem Gestade nähern sollten. (b) Und als man alda angelandet war / ist er / nach ausgesetzter tapffern Mannschafft / die Belagerung / ohne Verweilung / vor die hand zu nehmen bedacht gewesen. Und / es war solche kaum unternommen worden / als er auch zugleich / von Seiten des Landes / durch eine grosse Türckische Macht / mit sothanem Nachdruck / gehindert wurde / daß diese sich

§ 5

denen

(b) Mit anbrechendem Tage den 25. Junii.

denen Unsrigen/ nur in dem Abstand eines Pistol-Schusses entgegen stellende / nicht nur die Belagerten zu tapffern Widerstand vermüßigten ; sondern es wurden auch die in der Stadt/ von der Vollziehung ihrer vorher bedachten Rathschläge / abgehalten. Dem allen aber ungeachtet/ haben gleichwol diese nichts desjenigen unterlassen / was man/ die Eroberung zu befördern/ dienlich erachten konte. Wannhero sie/ nach angezündeter Mine/ die hundert Fäßlein Pulver gehalten/ so bald einen Sturm gewaget haben würden ; dazu sie schon in Bereitschaft stunden/ im fall/ mit deren Ausbruch/ die Bresche gerathen wäre. Dazumahl sahen die Türcken/ daß die Unsrigen einen Anfall in den Sinn hatten ; dahero sie/ mit hefftiger Zudringung/ es so weit gebracht/ daß sie einer Reduten meister worden / woraus sie aber durch ein Teutsches Corpo, so die Dragoner vermehret/ die Maltesischen Truppen aber/ wiederum verstärcket hatten/ nach dreyständigem Gefecht/ nicht nur getrieben/ sondern auch zerstreuet/ und in die Flucht gejaget worden. Man würde ihnen auch den Garaus gemachet haben/ im fall sie nicht in die Schlupfflöcher erwischet wären. Inzwischen seyn die Venetianer/ mit triumphirlicher

licher Behauptung von siebenzehnen feindlichen Fahnen / und mit reichen Beuten / zurück gefehret ; welche / um denen Belagereten einen Schrecken einzujagen / 130. Köpffe von denen ihrigen / auf Piquen gesteckt / und in denen Lauffgräben ausgestellt haben. Dabey sie denn nicht unterliessen / sie / die gantze Zeit hindurch / und ohne Aufhören / mit allem Ernst anzugreifen ; doch gleichwol waren selbige / auf einen neuen Entsatz erpichte Barbaren / zu keiner Übergab zu bewegen. Dazumal waren die zerstreueten Flüchtlinge wiederum zusammen getreten / zu denen sich neue / aus dem Reich / und von der Armee / herbey lauffende Völker geselleten / das Lager um so viel mehr zu vergrößern ; und / in sothanem Stande / entschlossen sie sich / die euserste Gewalt / zu des Platzes Befreyung / zu gebrauchen. Aber alles umbsonst ; denn / indeme sie derer Belagerer Lauffgräben zu erobern / im Anzuge seyn / werden sie / von dem Hagel Wetter derer Musqueten und Granaten / zu weichen genöthiget / die von einem Regiment und 200. Dragonern verfolget / ihren Calil Bassa Visir einbüßeten / mit deme auch 200. der Seinigen / in das Gras gebissen haben. Der Capitän General sahe wol / daß / von des

Fetn

Feindes Zudringung/ (welcher/ den Angriff mit frischen Truppen so fort erneurende/ immer noch mehr unerträgliche Beschwerden verursachte) die Seinigen abgemattet/ und kraftlos wurden/ davor haltend/ daß dero Erquickung/ bloß und allein/ auf des Feindes Verjagung aus dem Felde/ bestünde; diesem zu Folge/ hat er seine Untergebene/ zu vorhabendem Geschäfte/ genügend gestärcket/ und alles zu einem glücklichen Erfolg bester massen veranstaltet. Nachdem mit miterweil alle gute Anordnung gemacht worden/ um das Absehen/ mit wirklichem Nachdruck/ ins Werck zu setzen/ ist man zu dem Angriff geschritten/ und hat solchen/ mit zierlichster Maßnehmung/ begonnen; Wodurch die Türcken nicht nur das Feld räumen müssen/ sondern man ist diesen mit hefftigster Ubereilung/ flüchtig gemachten Feinden/ dergestalt in die Eisen gegangen/ daß sie/ mit dem Raub/ zugleich auch ihre entseelten Körper/ ein ziemlich stück Weges/ in dem Stich gelassen. (a) Von diesem Scharmüzel/ ist denen Christen ein trefflicher Raub zu theil worden/ so in sechs Metallinen Stücken/ vielen Waffen/ allerhand Provision/ Kriegs-

(a) Den 7. Augusti an dem Tage S. Antonii.

Kriegs-Gerätthe / 300. Pferden / Gezelten
 und Fahnen / bestranden ist ; worunter sich
 auch die Haupt-Fahne befunden / die / mit
 denen Pferd-Schwänzen verzieret / das
 dem Machumet Bassa verliehene Ober-Com-
 mando erweislich machte / der aber in dem
 Treffen untkommen war. Als nun die
 Venetianer sich / von dem ihnen zu Felde den
 Kopff bietenden feindlichen Widerstand / be-
 freyete gesehen / haben sie / zu Eroberung des
 Platzes / einen General-Sturm zu wagen /
 sich mit beständigster Entschliessung / bereit
 gehalten ; bey dessen Vollziehung sie / nach
 vorhero wohlgewürckter Mine / derer Ver-
 theidiger ungewöhnliche Tapfferkeit / in die
 drey Stunden lang / zu prüfen bekommen ;
 da man / auf den Verlust vieler vornehmer
 und helden-müthiger Soldaten / mit dem
 blutigen Gesecht anstand zu nehmen schlüs-
 sig worden ; dessen baldige Wiederholung /
 die in augenscheinliche Gefahr verwickel-
 ten Belagerte / mit Aufsteckung einer weiß-
 sen Fahne / die Ubergab zu behandeln / geleh-
 ret hat. Dahero man / nach getroffenem
 Stillstand / denen Bedingungen Gehör ge-
 geben ; Es ist aber damit zu keinem Schluß
 gekommen : Allermassen die mit Los-zün-
 dung

dung zweyer Feld-Schlangen/und eines mit
 Hagel beladenen Stückes/ihren Meinend be-
 zeugende Türcken/ die Venetianer gezwun-
 gen/ eine so mühsame/ und/ auf neun und
 vierzig Tage berechnete Belagerung/ zu en-
 digen/ als sie auf die/ mit tapfferm Nach-
 druck/ erstiegene Mauer/ in der Besiegung
 Heftigkeit/ nach der Besatzung/ auch alle
 anwesende Einwohner/ ohne Ansehung des
 Geschlechtes/ und Alters/ niedergehauen/
 den Platz mit hin völlig erobrende/ in wel-
 chem sie 128. Stück Geschütz gefunden/ da-
 von 66. aus Erz gegossen gewesen/ ausser dem
 grossen Borrath/ von Kriegs-Bereitschafft/
 und Lebens-Mitteln.

In dieser langwierigen Belagerung/ ha-
 ben sich täglich verschiedene Begebenheiten
 zugetragen/ welche/ weiln sie ein Buch vor
 sich erfordern/ so sollen/ nur die anmercklich-
 sten/namhaft gemacht werden; nicht zwar
 denjenigen/ so es lieset/ unmuthig zu ma-
 chen/ sondern den darauf achtenden/ in Ver-
 wunderung zu setzen.

Eins ist der Tod des Commendators la
 Tour, des Malteser-Ordens Generals zu
 Lande/ der/ weiln er keine Gefahr gefürchtet/
 so hat er sich auch nicht gescheuet/ das Leben

zu verlieren. Nachmals ist auch der Ver-
lust der Herzogen von Braunschweig/ und
Savoyen/ anzumelden/ welche/ mit uner-
müdlicher Tapfferkeit fechtende/ ihren Hel-
demuth in denen von dem Feinde empfan-
genen Streichen vermehret haben.

So ist auch letztlich/ diese wohl denckwür-
dige Begebenheit nicht auffer acht zu lassen/
die da verdiente/ mit der Ewigkeit Buchsta-
ben aufgezeichnet zu werden/ und sich in der
Person des N. H. Francesco Rovagnin, des
Bruders des Girolamo, in einem Alter von
34. Jahren zugetragen hat. Dieser hielt/
in denen letzten Zügen/ nachdeme er zu vor-
hero/ denen liebsten Angehörigen/ sein Ge-
dächtniß/ vermittelst eines Testaments/
hinterlassen/ inständigst an/ daß er an keinem
andern Orte/ weder in Coron, begraben wer-
den möchte; Gleich ob hatte sich/ der der
Seelen ermangelnde Mensch/ bloß und al-
lein/ zu des Ortes Bezwingung auslänglich
achten wollen.

Nachdeme nun/ ein so mühsames Ge-
schäfte/ seine Endschaft erreicht/ hat der
Capitän General der Gemeine/ nebst dem
Siegs-Zeichen der feindlichen Haupt-Fah-
ne/ von allem satten Bericht zugefertiget;
der hiermit eine durchgehende Genehmhal-
tung

tung verdienend / zu dessen Belohnung die
Zierdedes güldenm Zalars davon getragen/
so ihm / in der Person Jhro Excell. seines
Bruders Lorenz, ausgereicht worden ist.

Also nun sind die von einem so glücklichen
Erfolg / erhaltene Zeitung / dieser Böcker
Herzen mit lebhafter Regung erfüllet / und/
mit frolockendem Jubel- Geschrey / ange-
feuert worden. Welche / die gnadenreiche
Beglückung Sr. Göttl. Majestät in schul-
dighes Andencken ziehend / sich zur danckneh-
migen Erkentlichkeit angeschicket. Wie
dem / zu dem Ende / des nachfolgenden Ta-
ges früh (a) der Durchleuchtigste Herzog /
mit der gesamten Signorie, eine Procession
in der S. Marcus- Kirchen gehalten / woselbst
man / nach verrichteter öffentlicher Messe /
das **HERR GOTT DICH LOBEN WIR** gesun-
gen hat. Dergleichen dann auch in allen
andern Kirchen / mit grosser Andacht / und
möglichster Feyer / unternommen wor-
den ist.

(a) War der 30. Augusti.

¶(o)¶

Die

Von denen Venetianischen Waffen
der Türckischen Armee
unter Coronē /

d... 7. Augusti Anno 1685.

Zugezogene Niederlage.

Nebst einer Beschreibung und Ent-
wurf der denen Türcken abgenom-
mene Haupt-Fahne und Ross-
Schweiffen.

Indeme die Venetianische Armee /
mit denen Hülfss-Völckern / die müh-
selige Belagerung vor Coron vor die
hand genommen / hat sich / als die Sachen
am allerbesten zu stehen schienen / eine starcke
Türckische Macht / (um sie von dero Vorha-
ben abzutreiben) über Land herbey gefun-
den. Die / als sie denen Unsrigen die Spitze
gebotten / ist hierdurch denen Belagerten der
Muth noch mehr gewachsen / welche ihrer
wohlbelegenen Stadt / ihrem Überfluß an
Lebens-Mitteln und Kriegs-Provision /
dann auch ihrer zahlhafften Besatzung / ver-
trauend / eine herzhaffte Gegenwehr in dem
Sinn hatten. Sie machten sich die Hoff-
nung /

nung / daß / mit der Türcken neuem Feldzug / auch so gleich die Belagerung würde müssen aufgehoben werden / um so viel mehr / weils sich die Türcken / nur in dem Abstand eines Pistol-Schusses / nebst denen Venetianischen Lauffgräben vest gesetzt hatten. Sie verüchten zu vielen malen / eine Redute / daraus ihnen geschadet wurde / zu erobern / wurden aber allezeit zurück geschlagen. Das war nun die Ursache / daß der zu des Platzes Eroberung in dem Sinn gehabte tapffere Angriff / langsam von statten gieng. Vor- auf der Capitän-General schlüssig worden / eine mit hundert Fäßlein Pulver berathene Gallerie springen zu lassen / um damit einige Bresche zu öffnen; Diese wurde den 24. Julii angezündet / aber mit geringem Nutzen / dieweils solche die gehoffte Wirkung nicht gethan. Indessen kamen die Türcken aus dem Felde / in die Venetianischen Linien her- bey gelauffen / das verlangte Werck ernstlich angreifffende / und hatten das Glück / sich des- selben zu bemächtigen; aber sie waren kaum darüber Meister worden / als sie von einem aus Teutschen und Dragunern bestehenden Corpo, so bald hernach mit Maltesern ver- stärcket worden / bey des besagten Werckes Eingang angegriffen wurden; und als das

Gefecht

Gefecht drey Stunden lang gewähret / haben sich die Unsrigen auch mit Blancken Gewehr / nach Ausjagung der Türcken / darinne vest gesetzt. Die Flüchtlinge verbargen sich / unter die dicken Bäume / woselbst sie aber aufgesuchet und dergestalt geputzet worden / daß deren 400. auf dem Felde erschlagen / und eben so viel verwundet gewesen. Die Beuten / so denen Unsrigen zu theil worden / haben sich hoch belauffen / unter andern hatte man denen Barbaren siebenzehen Fahnen abgenommen / und auf beschehene Rückkehr haben sie 130. Köpffe auf Piquen gesteckt / die / sich in dem Gesichte der Bestung vorstellig machend / selbiger Besatzung ein Schrecken eingejaget.

Der erschlagenen und verwundeten Christen sind nicht mehr als 130 gezehlet worden. Unter denen auch der la Tour, Maltesischer General zu Land / ein wohl angesehenener Herr / den Geist aufgeben müssen. Dessen aber ungeachtet / haben sich die Türcken zu Coron in der Vertheidigung / mehr als sonst niemals / hartnäckigt erwiesen / und die unsrigen / unterliessen nicht / sie / um die Eroberung zu fördern / mit Canonen / Bomben und Steinen hart zu beängstigen. Zu welcher Zeit / die sich von der Flucht aufs neue zusam-

sammen ziehenden/ und ihre Armee mit andern aus verschiedenen Theilen der Landschaft Morea, gezogenen Militz/ verstärckenden Türcken/ nachdeme auch solche von den Völcchern des Capitan Bassa vermehret worden waren/ unsere Russen. Merck den 30. Julii, mit noch grösserm Ernst/ als zuvorhero/ angefallen. Über die Gewalt der Musqueten und Granaten/ zwang sie zurück zu gehens die/ als sie vö dem Regiment des Obrist Bianchi und 200. Draguniern in dem weichen verfolgt wurden/ sind ihrer 400. in denen Lauffgräben erschlagen worden; unter denen sich auch der Kalil Bassa Virir, der Befehlshaber über das gesammte Heer befunden/ welcher von einer Stück. Kugel getroffen/ hat erliegen müssen; dabey sich der Unsrigen Verlust mehr nicht als auff 40. Mann belauffen. Obwolv nun die Türcken allezeit den kühnern gezogen/ so haben sie doch niemals ermangelt/ mit neuer Verstärckung/ (daran es ihnen nicht gefehlet) der Venetianer Lauffgräben anzufallen/ wodurch die Unsrigen sehr abgemattet wurden/ nachdeme sie das Gewehr stets in der Hand führen mussten/ die aber von dem Capitan General/ der allezeit der erste im Angriff gewesen/ angefrischet/ alles Ungemach willig übertragen.

Als man wahrgenommen / daß / die Be-
stung zu behaupten / das einzige Mittel wä-
re / die Feinde aus dem Felde zu jagen / hat
sich der Capitan-General zu einem Versuch
entschlossen / so hernach in dem Kriegs-Rath
gut geheissen wurde. Man ließ aus denen
gemeinen Galeeren und Raub-Galeoten
1500. Freywillige aussteigen / welche / unter
dem Commando des Obrist-Lieutenants
Magnaini, des nachfolgenden Tages / um
Mitternacht ans Land getretten seyn. Den
7. Augusti näherten sich 1200. derselben /
durch die Oeffnung eines gewissen Tha-
les / denen feindlichen Lauffgräben / nach der
lincken Seiten zu ; der Uber-Rest hielt
sich gegen der rechten Hand ; mit dem der
See-Armade ertheiltem Befehl / daß sie sich
stets in einem bequemen Stande behal-
ten sollte / um das vorhabende Absehen desto
besser befördern zu können.

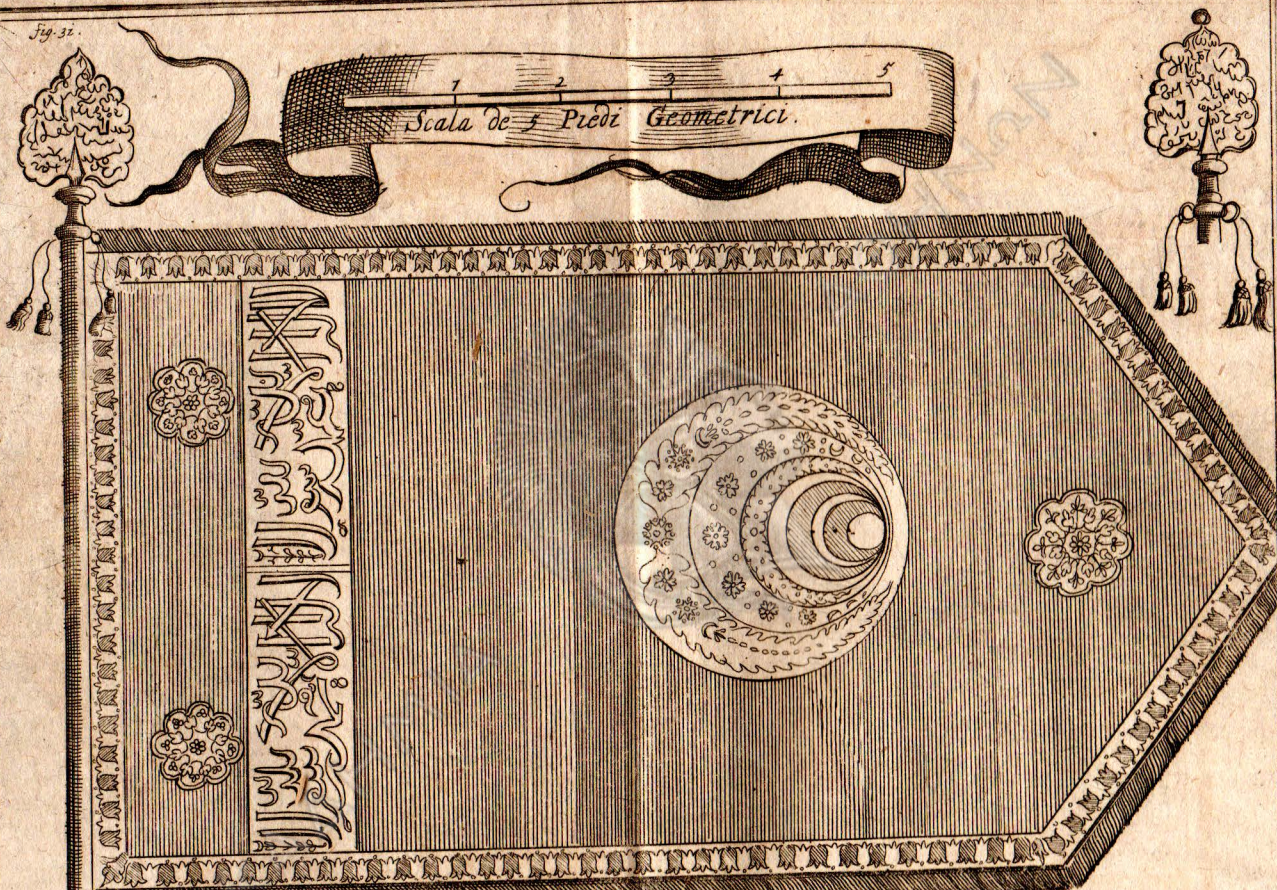
Den 7ten Aug. früh Morgens / hat man /
mit anbrechender Demmerung zwey Fäß-
lein mit Pulver angezündet / die das eigent-
liche Zeichen des Angriffs gewesen ; worauf
so bald alle Canonen losgebrant worden / mit
einer aus Musqueten beschehenen Salve
3 3 längst

längst der gesanten Linie hin/ die sich mit lebendigem Feuer/ bis an des Türckischen Lagers Vor-Truppen und noch weiter hinan/ erstreckende. Diese so unvermuthete Befalung / hat auch die beherzeste unter denen Feinden/ flüchtig gemacht ; die/ weiln sie/ wegen allzugrosser Zagheit/ auch auf derer groß-müthigsten Ansprach / keinen Stand hielten ; sind die Venetianer dergestalt in sie gedrungen / daß sie ihnen das mit Leichen überdeckte / und mit Blut gefärbte Feld überlassen müssen. Und haben die Unsrige die Victorie, durch ein so grosses Wunder/ behauptet/ daß wenig von denen Christen erschlagen worden. Eine besondere von Göttl. Güte unsern Waffen verliehene Gnade ! Auf des feindlichen Lagers Verlassung/ haben die Christen einen ganz kostbaren Raub von Stücken/ Waffen/ Munitio/ Lebens-Mitteln/ und Kriegs-Bereitschaften/ nebst mehr als 300. Pferden/ vielen Gezelten/ Fahnen/ sechs metallinen Stücken / deren drey das Zeichen S. Marci aufhatten / erbeutet / und auch haben sie sich der Keyserlichen/ mit Rosz-Schwänzen verziereten Fahnen bemächtiget / die das Warzeichen des Ober-Befehls/ und einer zahlhaften Armade ist.

Diese ist nun auf des Raths Verordnung/



Scala de 5 Piedi Geometrici.



Standardo preso a Turchi dall'Armi Veneti l'anno 1685 nella Battaglia sotto Coron





ITALIA

JOHN



Abbildung
der Ross-Schweif
und Haupt-Fahn,
welche bey Coron
die Venetianer den
Türcken Anno 1685
abgenömen
haben.

Scala Di Piedi Geom.^{ca}



zu Venedig in der Solentiner-Kirchen/ bey dem Altar des H. Gaetani, um alda stetigs zu verbleiben/ ausgestellt worden/ dieweilt man an dem/ besagten heiligen gewidmeten Tag/ einen so trefflichen Sieg erhalten hatte: Auch hat man den 7. Septemb. den Schluß gemacht/ daß dieses Geschäfte/ mit heiligem Gepränge/ und mit hochfeyerlichen Ceremonien/ vollzogen werden solte. Das denn auch würcklich geschehen/ indeme der Durchleuchtigste Herzog/ mit dem hochansehnlichsten Rath / unter dem Zulauff der ganzen Stadt/ ebenmäßige Fahne/ mit denen Ross-Schweiffen An. 1685. den 12. Septemb. an einem Mittwoch in besagte Kirche begleitet hat. Woselbst man das **HERR GOTT** dich loben wir abgesungen/ und eine Messe gehalten/ mit des gesamten Volcks unbeschreiblichen Frolocken / und tröstlicher Erbauung.

Die oben ausgedruckte Figur/ machet die Beschaffenheit der Fahnen/ und die Form derer Stäbe mit denen Schweiffen vorstellig. Und sind sie/ mit solchem Fleiß/ und dermaßen großer Kunst/ gebildet worden/ daß ein jeder Verständiger/ vermittels des Maßstabes/ und der nach der Wappen-Kunst eingezeichneten Merckmahl/ sich nicht nur von der

Größe/ sondern auch denen Farben (eigent-
lich) beklügen kan. Dahero unnöthig erach-
tet wird/ sich mit einem umständlichern Be-
richt auffzuhalten. Nachdem nun die Tür-
ckischen Buchstaben/ so auff ein und der an-
dern Seiten der Fahne/ dann auch auff der
Einfassung derselben zu stehen kömen/ deut-
lich ausgebildet seyn; so wil vor nöthig er-
achtet werden/ das man der Wissensbegieri-
gen Verlangen zu sättigen/ eine deutliche Er-
klärung beytrage.

Diesem nach/ sind auff der rechten Sei-
ten nachfolgende Wörter befindlich: Im
Namen des allerhöchsten Gottes/ des
allmächtigen Gottes; des Herrn ü-
ber alles: Die heiligen Propheten/ ü-
ber die andern Heiligen/ Mehemet, Abu-
bechir, Homer, Osman, Ali: Auff unge-
kehrter Seiten ist dieser Wort-Verstand ver-
zeichnet: Es ist kein anderer Gott/ als
ein einiger Gott/ und Mehemet ist sein
Prophet. Unser Gott; Ihr seyd
der Erschaffer der Völder. Ihr seyd
das höchste Guth/ und der Geber des
Guten. Kalit Bassa. Und nachmals sind
in der Einfassung der Fahne folgende Worte
gesticket: Es ist kein anderer Gott/ als
ein einiger Gott/ und Mehemet ist sein
Prophet. Die

Die Türcken pflegen/ diese Schweiffe/ zu einem Wahrzeichen auszustellen/ daß man einig grosse Armee zusammen zu ziehen/ und aufbrechen zu lassen/ entschlossen sey. Hernach werden solche/ denen obersten Feld-Herren/ zur guten Vorbedeutung/ ausgereicht. Denn/ als in dem Anfang ihrer Barbarischen Auffnahm/ sechstausend Gefangene/ aus ihrem Mittel/ in ein hartes Treffen verwickelt worden/ hat ihnen das Glück gefüget/ sich von der Überwinder Joch los zu reissen/ und in die Freyheit gesetzt zu werden; da es ihnen aber an Fahnen fehlte/ sich unter denenselben in Ordnung zu stellen; haben sie etliche Pferd-Schweiffe/ statt eines Feld-Zeichens/ empor getragen; in welchem Gebrauch sie/ bis auff gegenwärtige Zeiten/ bestanden seyn. Der jetzt erwehnte glückliche Erfolg/ hat sie veranlasset/ dergleichen kostbare Fahnen aufzustecken; mit welchem Feldzeichen/ die wilde und hochgetragene Nation/ allen denen jeningem den Muth zu nehmen gedenccket/ welche sich ihnen zu widerstehen/ oder ihrem rasenden Einfall einzuhalten gelüsten lassen. Aber/ gleichwie denen Sabinischen Völckern/ so/ aus übermüthiger Einbildung/ der Stadt Rom das *Sabinis*

Populis Quis Resistet? unter Augen gestellet/
 von denen Römern/ zu dero grossen Bestür-
 hung/ die Antwort zu theil worden: *Senatus*
Populusq; Romanus; Also werden/ diese Mein-
 endige/ ihren nichtigen Fahnen/ das in dem
 Paradeis hochgeachtete Zeichen ent-
 gegen gestellet sehen/ welches ihnen die gantz-
 liche Vertilgung über den Hals ziehen wird;
 Das wir denn von Sr. Göttl. Majestät/ mit
 fortgesetztem fleißigem Gebeth/ zu erhalten
 gelüsten seyn sollen.

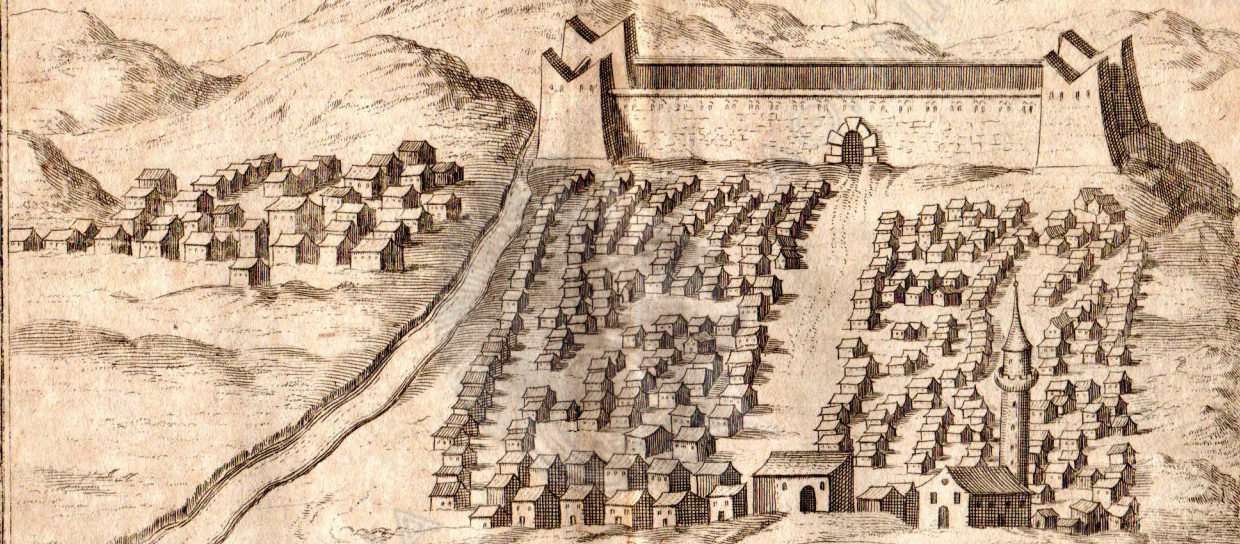
CALAMATA:

Nebst der linken Seiten/ des dem Flusse
 Spirnazza eignenden Gestades/ (welcher
 Fluß/ von dem Strabone, Parnissus, von dem
 Ptolomæo Panissus, von dem Nigro Stro-
 nius, und/ von dem Jovio, Tifous genennet
 wird) verbreitet sich/ oberhalb der Küste/ auf
 einem Hügel/ der Platz Calamata, in einem
 raumlichen Umfang. Ist sonst/ von dem
 Braudrand/ *Theleme*, *Therame*, *Thuria*, und
 ABIA, von einem also genänten Weibe/ der
 Säug-Ämme des Hellis (der des Herculis
 Sohn gewesen) geheissen worden. Ein of-
 fener/ in der Provinz Belvedere belegener/
 und



ΔΙΟΝΥΣΙΑ

ΔΙΟΝΥΣΙΑ



CALAMATA

1000



ΔΗΜΙΑ

Δ

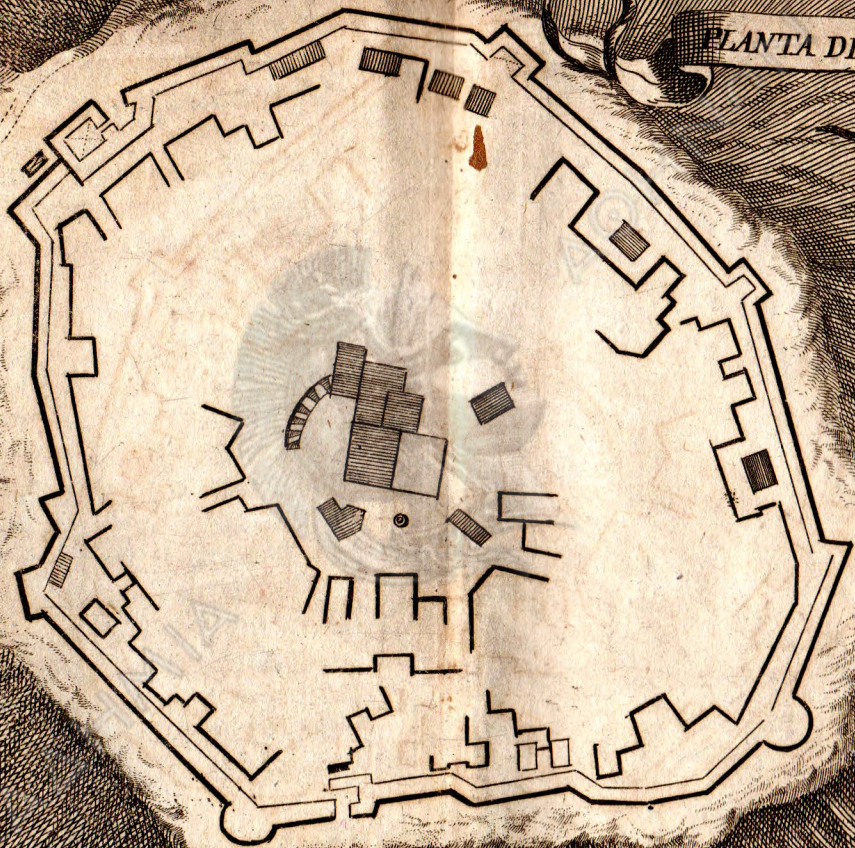
ad ziemlich wohlbevolckter Ort / der / ob er
hon nicht mit Mauern umgeben ist /
mit deren Gelegenheit / man denen
feindlichen Befallungen widerstehen kö-
nte ; So hat doch solcher die Vertheidi-
gung von einem auf der Höhe angebaue-
ten / gar besten und regularen Castell / zu
hoffen ; als welches / selbigen Völcchern / im
fall sie angegriffen würden / eine gesicherte
Zuflucht geben kan. Ist in einigem Abstand
von Coron, zwar nicht nebst dem Gestade
des Meer-Busens entlegen / welcher nicht
minder das Golfo von Coron, als auch von
Calamata genennet wird. Die Besatzung
bestunde in einer zahlhaften Menge Türcken/
als im Jahr 1659. sechstausend Mannotten/
so die Griechischen Gebräuche in Nachfolge
ziehend / den Anschlag gefasset / sich von dem
Barbarischen Joch zu entschütten. Welche
endlich zu dem Capitän-General Morohini
übergetreten / ihme so gleich ihre besonders
standhaffte Verehrung / damit sie der Repu-
blik unaußsetzlich beygethan gewesen / erklä-
rende. Woraus / der Capitän-General / mit
Genehmhaltung dero groß-mühtigen Ab-
sehens / um dem Gefahr-androhenden Ein-
halt vorzubiegen / einer auslänglichen Man-
schafft / unter des Cavalier Gremoville Auf-
sicht /

sicht/ans Land zu treten befohlen/welche den Angriff des Castells bewerkstelliget haben. Die Türcken kamen/indem man damit umgegangen/ in starcker Anzahl herbey gelauffen/um dem Ort eilige Hülffe/bey guter Zeit/ zu leisten; Es wurde aber diese Parthey/von dem Georgio Cornaro, überfallen/dem es auch geglückt / sie dergestalt in Unordnung zu bringen/ daß sie/ zugleich mit denen Belagerten/ ihren Eintritt in Calamata genommen. Dieser die Castellaner entherzende Erfolg/ hat die Wirkung gehabt/ daß sie sich mit der Flucht eiligst davon gemacht. Also haben nun/ die Venetianer/ den Sieg davon getragen/ bevor es zum Gesechte gekommen; welche alda einen grossen Vorrath von Lebens-Mitteln erarnende / sich mit aller Nothdurfft wohl versorgen mögen. Und/nachdeme sie den Ober-Kest/ mit einem guten Antheil des Landes/ ausgebrennet; haben sie ihren Zug weiter genommen/ worauf die Türcken sich wiederum eingefunden/und/ ihre Wohnungen alda zu nehmen/ veranlasset worden seyn.

Nun ist/dieser Ort/an dem Tage der Creutz-Erhöhung im Jahr 1685. durch die von der tapffermüthigen Klugheit ebenmäßigen Morosini Capitän-Generals zur See/ gehandhabte



PLANTA DI ZARNATA





AKIMIA

ACTA

AT 1000
1 1/2



JOHN

ANNIA

VEDUTA DI ZARNATA
DALLE PARTE DI GRECO.

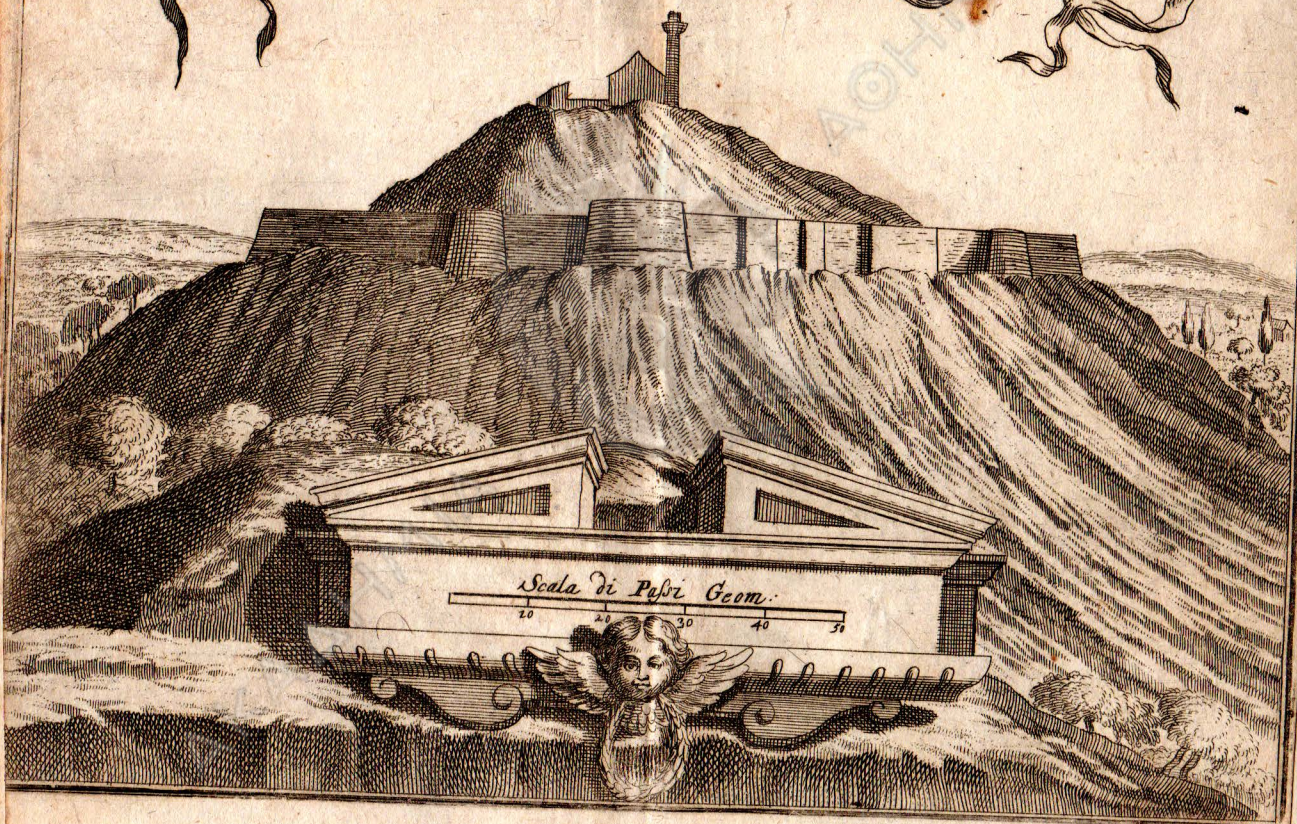
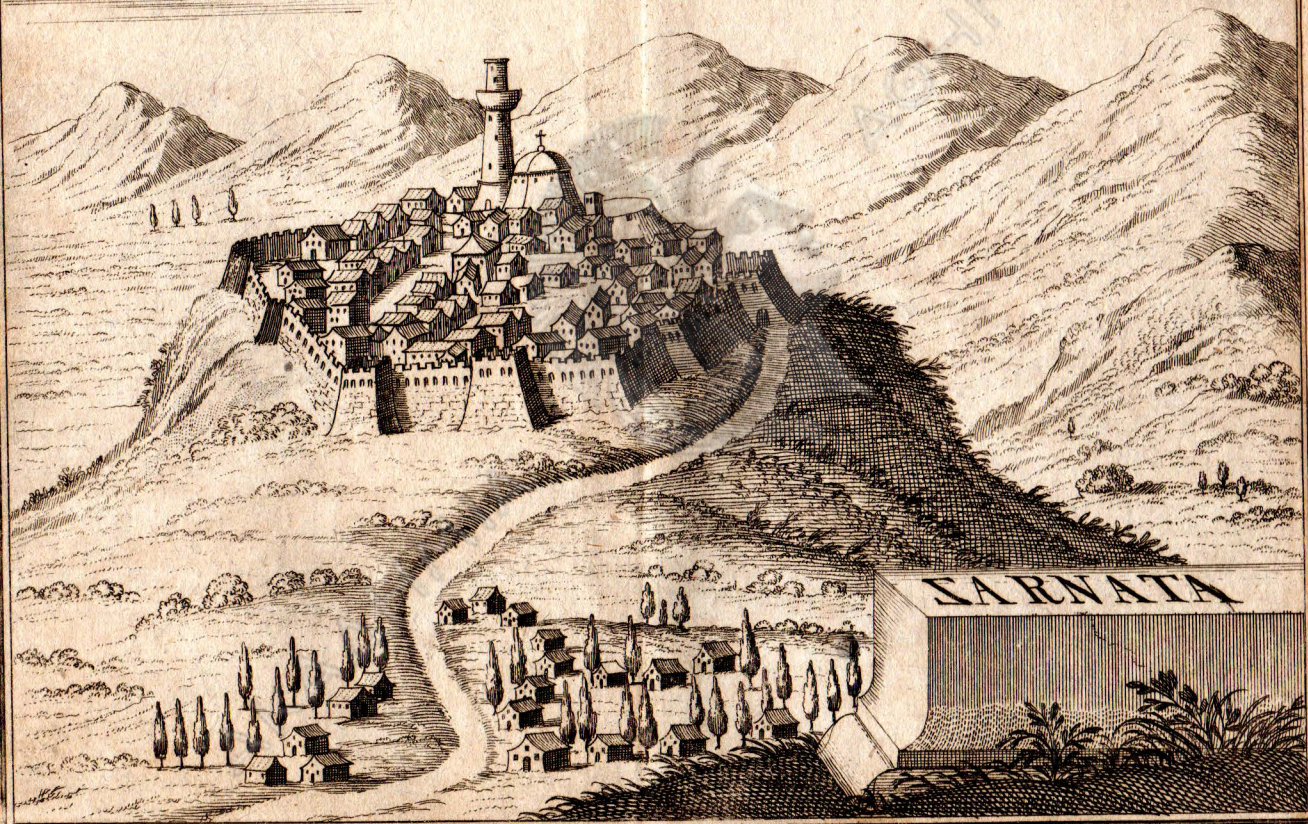






Fig. 24



SARNATA



ΑΔΗΜΙΑ

ΑΘΗΝΑΙ

habte Waffen/ der Durchleuchtigsten Republik / gewonnen worden ; als Jhro Excell. dem Baron General Degenfeld zu dem Ende abgeordnet hatte/ welcher nachgehends diesen Platz zu schleiffen befohlen. Der hieben folgende Riß/ bemercket denjenigen Zustand/ in welchem sich Calamata , vor der Eroberung/ befunden hat.

ZARNATA.

Zarnata ist eine von der Natur wohlberathene / durch die Kunst aber noch besser verwahrte Bestung. Welche/ mit dem Umfang ihrer Mauern/ sich/ in einer fast vollkommenen Runde/ vorstellig machet/ und auf einer Höhe/ eine mehr als wollüstige Lage hat. Im Jahr 1685. ist der Capitän Bassa, mit einer starcken Armee/ nur bloß fünf Meilen davon/ im Felde gestanden ; der / als er den tapffern Nachdruck der Venetianischen Waffen in Erwägung gezogen/ den Schluß gefasst/ sich in keinen Streit einzulassen/ um sich/ solcher massen/ vor dem Ruin zu verwahren / darein er besorgete verwickelt zu werden. Diesem nach/ hat er sich/ unter guten Kriegs-Bedingungen / dem Capitän-General ergeben/ in krafft dessen/ ihnen die Erhal-

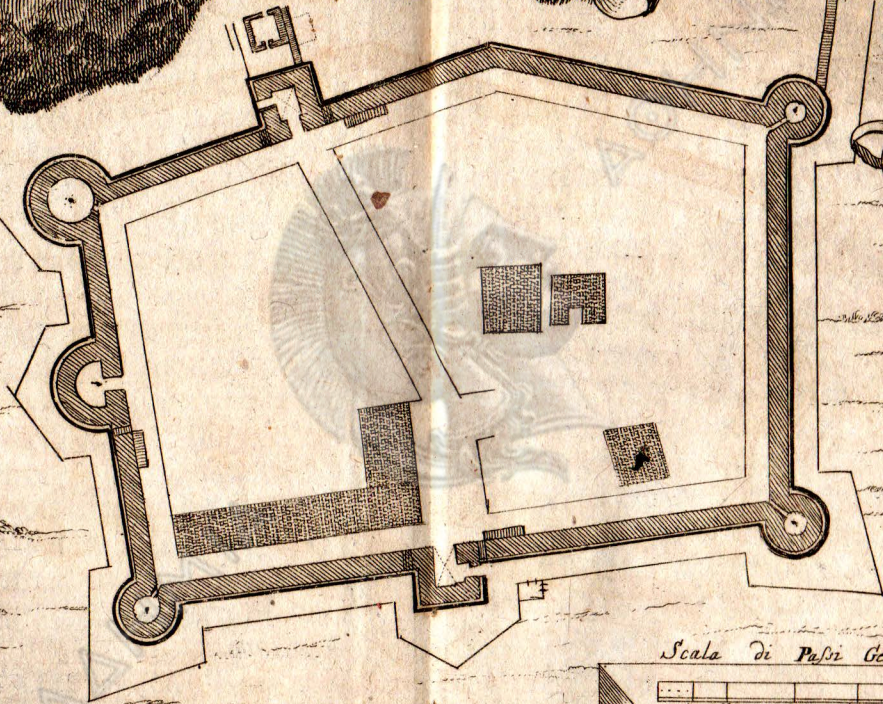
Erhaltung des Lebens / und ihrer Sachen /
 zugesprochen wurde / daß man ihnen auch
 fleissigst gewähret hat. Diesem nach / seyn
 sie den 11. Septembris in sechshundert starck /
 heraus gezogen / welche / ohne einzigen An-
 griff / und sonder die geringste Beschwerde /
 bis zu den abgeredeten Ort begleitet worden
 seyn. Bloß der Aga, so der Obrist Feldherr
 gewesen / ist / den Verlust seines Kopffes be-
 fahrend / in dem Christlichen Lager verbliebē /
 der nachgehends / auf der Galeere des Ober-
 Schiff Hauptmanns Angeli Michieli in
 Schuß genommen worden ist. Der Capi-
 tain General hat das Regiment über diesen
 Platz / dem Bartolomeo Contarini und An-
 gelo Emo, so als Adel. Freywillige / sich bey
 der Armee befunden / als gevollmächtigten
 Befehlshabern / aufgetragen; und eine Be-
 satzung von zweyhundert und fünfzig Sol-
 daten / unter dem Commando des Oberst-
 Lieutenants Prastini, darein geworffen.

CHIELEFA.

Oben auf dem Gipffel / einer von dem
 Meer in die anderthalb Meilen / entfern-
 ten Klippen / ist die eine Meilwegs umfange-
 ne / und mit fünf starcken Thürnen verwahr-
 te Be-



CHIELAFA



Scala di Pasi Geomet.





te Bestung Chielefa, in viereckter Form/ zur Stelle. Ein in warheit wichtiger Platz/ als an welchem einziger von der Natur mitgetheilter Vortheil/ dann auch eine besonders anmerckliche Kunst / wahrzunehmen ist. Ohnweit von hier/ wird Vitulo, eine in vorigen Zeiten berühmte Handelsstadt/ betretten/ von der der nah beyliegende/ zwar nicht wohlgesicherte Hafen/ seine Benennung behauptet/ als welcher/ noch jetho/ Porto Vitulo genennet wird.

Indem der Capitän-General Morosini, in dem Lauff seiner gloriwürdigen Eroberungen/ begriffen war / ist auch zugleich dieser Platz/ mit einem hefftigen Versuch / von ihm angetastet worden; und als bey selbigem die Kräfte / der Tapfferkeit eines so trefflichen Heersführers die Wage zu halten/ ermangeln wolten/ ist solcher genothdränget worden/ sich zu der Übergab zu entschliessen. Indessen/ ist dem Ersuchen der furchtsamen Türcken/ ein gütiges Ohr verliehen worden/ denen der Morosini zu Gefallend lebend/ die Verfügung gethan/ daß sie/ unter guten Friedens-Bedingungen/ mit Hinterlassung 58. Stück Geschützes/ von allerhand Gattung/ daraus ziehen mögen. Es war daselbst der Assar Passà, als der gesamten Provinz oberster

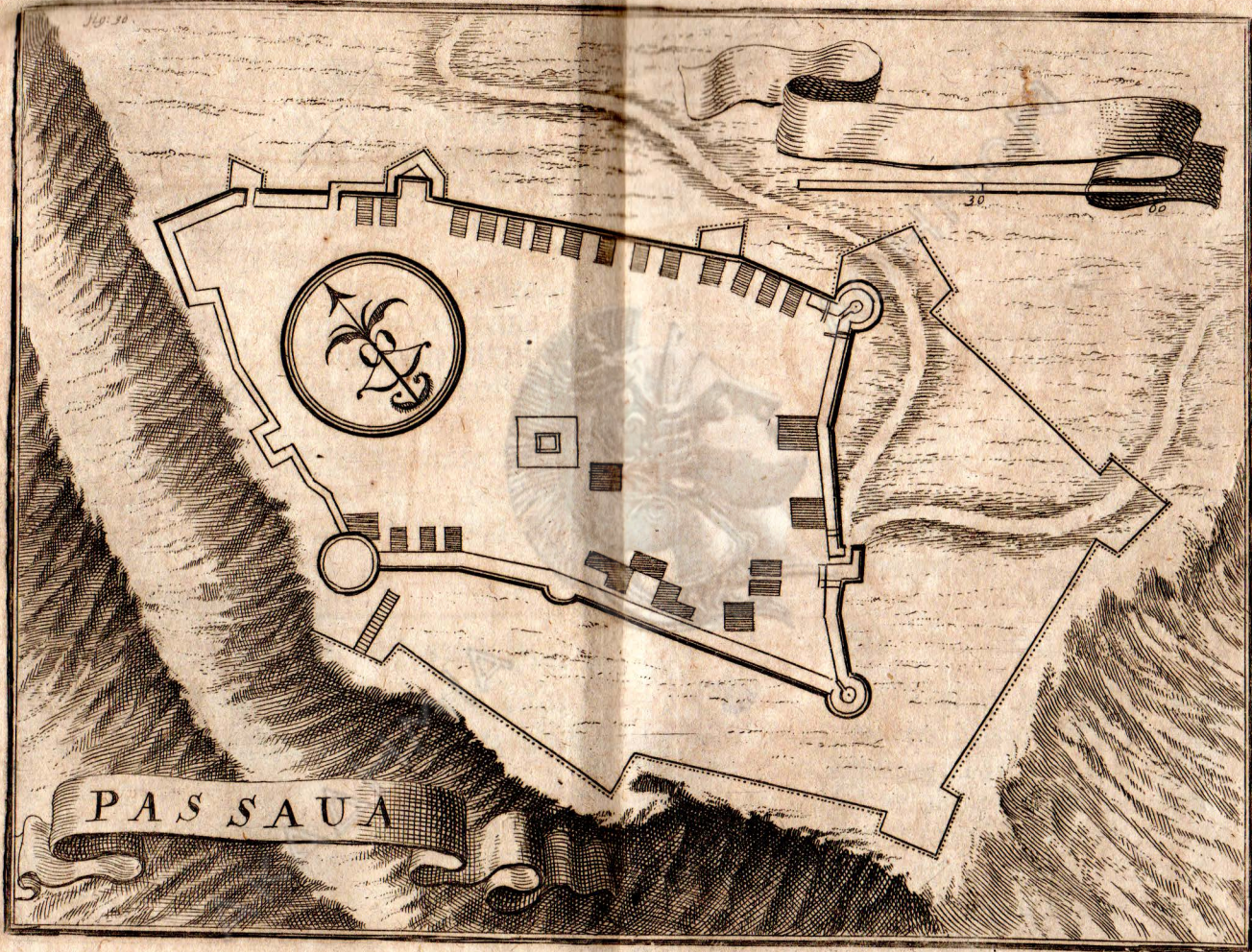
ster Befehlshaber/ angefessen/ von deme/ der General-Galeere / die Stadt-Schlüssel ausgereicht worden seyn. Es sind tausend Personen daraus gegangen/ deren sich 350. auff des Pilani (unter dessen Auffficht diese Eroberung bewerckstelliget worden) Schiffe gesetzt haben/ die mit ihrem Geräthe begleitet/ auff der Insel de Cervi angelanget seyn. Nachdeme man dem Himmel gebührenden Danck abgestattet/ auch die Fahnen des Creuzes / und des S. Marci, alda auffgerichtet hatte; ist der Bernardo Balbi als Ordinar/ der Lorenzo Venier aber/ als extra-ordinari-Proveditor, daselbsten verblieben.

Den 24. Sept. An. 1685.

Die von denen Venetianischen Waffnen unter Chielesà, im Jahr 1686. den 1. April. behauptete Victorie.

LS pfleget demjenigen nicht unselters mizzulingen/ welcher das ihm/ rechtmaßiger Weise/ entzogene/ wiederum an sich zu bringen bemühet ist. Der Türck entschloss sich heuer / das/ von denen Venetianern / ihm/ mit billichster Gerechtfame/





PASSAUA



ΔΗΜΙΑ

ΑΘΗΝΑ

in dem erst-vergangenen Jahre/ abgenommene Chielefà, wiederum zu bemeistern. Aber/ er ist/ in seinem Absehen/ nur allzusehr betrogen worden. Denn/ als er verneymte/ mit einer Menge/ von zehentausend zu Fuß/ und 2500. Reutern/ denen sich eine gute Anzahl Schantzgräber zugesellet/ die besagte Bestung/ nachdeme solche/ zehen Tage lang/ mit sechs Stücken beschossen worden/ zu bewältigen/ fand er sich endlich in seiner Hoffnung allerdings hintergangen/ wann er/ auff die erste Erblickung unerer Armee/ eine frey-willig-übereilte Flucht genommen/ das Feld/ nebst denen vor die Christen zurück-gebliebenen reichen Beuten/ mit todten Leichen bedeckt hinterlassende.

PASSAVA.

ES ist auch Passavà selbst in der Provinz di Maina, nebst dem Gestade des Golfo d Colochina, über Capo Matapan, Chielefà und dem Hasen Vitolo gegen über/ belegen Eine/nach beygeordneter Figur/ in den Vorschein kommende/ und auff einer Höhe erbauete Bestung; die aber doch/ auff allen Seiten/ mangelhaft ist/ den Pass genommen/ um denenjenigen von daraus Ein-
 G hat

halt zu thun/ welche sich die Provinz zu überfallen unterstehen möchten.

Der General-Capitän Morosini/ hat eine grosse Anzahl Mainotten / unter dieser Bestung/ eben zu der Zeit/ angetroffen/ als die Türcken An.1685. den 24. Septembr. aus Chielefà gezogen/ und/ in besagtem Plaze/ die gloriwürdigsten Fahnen S. Marci aufgesteckt waren. Und als er verstanden/ daß selbige Besatzung auszuziehen/ und das Geschütz mitzunehmen/ im Verck begriffen sey; hat er/ unverweilt/ den Sergant Major Gregorovich / von der Teutschen Nation/ sich/ mit 500. Fußknechten / dorthin zu wenden/ befohlen/ um damit die Mainotten zu verstärcken/ und die besagte Überfahrt zu verwehren. Die Türcken aber sind/ nachdeme sie von fernem die Venetianischen Fahnen ansichtig worden/ voller Schrecken und Unordnung/ in die Flucht gerathen/ und haben ihren Posten verlassen. Und als er/ solcher massen/ ohne einzigen Widerstand/ sich des Ortes Meister gesehen/ ist solcher/ weiln man sich daraus hat wehren können/ in den Grund zerichtet worden/ dazu ihm um so viel mehr bewogen hat/ weiln ein enger Paß zur Stelle ist/ aus welchem man einer grossen Menge/ mit wenig Leuten/ widerstehen kan.



Fig. 2.

CIUITAS OI. SPARTA





ΔΗΜΙΑ

ΑΟΚ

MISITRA.

Nachdemmal die Benamungen/ mit welchen diese Stadt beleet worden/ unterschiedlich sind; so folget auch/ daß sothaniger Ort von denen allerältisten einer seyn müsse. Es hat derselbe erstlich *Sparta*, nachgehends *Lacedamon*, und letztlich *Misitra* geheissen. Dieses ist eine Ruhm-gepriesene Stadt in Griechenland. Deren Mauern sind weit umfungen gewesen/ daß solche/ zu des Polybii Zeiten (a)/ 48. Stadien in dem Bezirck gehalten; die Form war fast rund; die Lage an einem Orte erhaben/ an dem andern aber abhängig/ und eben; und kam/ der Berg *Taygetus*, Abendwärts/ gegen über zu stehen. Nach übernommenen hohen Alter/ ist/ dieser Platz/ von der ehemaligen Weitschafft/ dermassen in die Enge gerathen/ daß selbiger/ heutiges Tages/ einen kleinen Flecken vorstellig machet. Von welchem bloß das glor-würdige Andencken/ seiner anmercklichen/ und sich/ noch dato, in dem Vorschein stellenden Spur-Zeichen/ übrig verblieben ist.

Es ist diese Stadt/ in die achthundert Jahr lang/ wohl erhalten worden/ unerachtet sie

S 2

von

(a) Sind 5440. Geometrische Schritte.

von denen Mauren entblösset gewesen / die
 man doch zu mehrmalen / herum geführet
 hatte. Und gibt sich / anjehzo / sowol das Ca-
 stell / als auch die Stadt selbst / mit denensel-
 ben verwahret zu sehen. Doch sind sie in gar
 schlechtem Stande / darein man / bloß durch
 zwey Thore / ab- und zugehen kan: deren das
 eine / sich gegen Mitternacht bezielende / na-
 cher Napoli in der Romanie / das andere ge-
 gen Aufgang ausgestellte / nach Exokorion,
 ableitet. Auf welche sich zwey grosse Stras-
 sen beziehen / davon die eine Aphetais oder
 gross. Bazar, die andere Hellerion benamet
 wird. Die Einwohner sind / zur Sommers-
 Zeit / einer ungemäßigten Hitze unterwor-
 fen / dieweiln / aussere dem / daß die Stadt ihre
 Lage gegen Mittag hat / auch derselben ein
 Berg benachbaret ist; mit dessen Gelegen-
 heit die rück-prallende Sonnen-Strahlen die
 Hitze mercklichst verstärcken. Die Polus-
 Höhe / ist von dem gelehrten Franzosen /
 Guiellietiere, beobachtet worden / als sich der-
 selbe in denen letzt-verstrichenen Jahren / ab-
 dorten befunden. Dieser hat / den 19. 20. und
 21sten Junii, die Mittägige Höhe der Son-
 nen / durch den Schatten eines in tausend
 Theile unterschiedenen Cylinders wahrgen-
 nom.

nommen; Bey dieser dreysfachen Bemerkung des Schattens/ hat er keinen Unterschied verspüren können/ dessen Länge sich an dem Cylinder/ allezeit auff 211. Theil bezogen. Voraus er den Schluß gemachet/ daß die Sonne/ eils Grad und 56. Minuten von seinem Zenith, abstehe/ und daß die Breite zu Misitra 35. Grad 26. Minuten betrage.

Es hat/ besagte Stadt/ vier Theile/ so/ daß diese vor sich zwar gänzlich abgesonderte Stücke zugleich angesehen/ einen Körper/ ohne Zusammensetzung/ vorstellig machen. Einen Theil gibt das Castell/ den andern der Platz vor sich selbst; dazu kommen zwey Flecken/ deren der eine Mesokorion, das ist der Mittlere/ der andere Exokorion, oder der äussere Stadt. Theil heisset. Welcher letztere auch von denen Türcken Maratche benamet wird.

Exokorion, ist von denen drey andern/ vermittels des Flusses Vasolipotamos abgesondert/ an welche sothaner Antheil/ bloß durch eine steinerne Brücken/ gefüget wird.

Das Castell heisset τὸ Castron, und ruhet auff einem erhabenen Berge/ hat eine lang-rundte Form/ mit ziemlichen starcken Mauern/ worinne/ in einer Zeit von wenig

Jahren/ 10. Stück Geschütz/ mit einer Besatzung von 18. bis 20. Janitscharen/ unter dem Commando eines Disdar, der jedoch selten alda zur Stelle ist / befindlich gewesen. Die Proviant Häuser/ so alda betreffen werden/ sind/ zur Kriegs-Nothdurfft/ mit Früchten genüßlich versorget. Wie dan hier anzumercken/ daß ein jeder Türck gehalten ist/ das Getraide jährlich zu erneuern. Man hat auch alda einige Cisternen; In dem Mittel des Castells/ zeigt sich eine Moschee / so/ zu anderer Zeit / eine Christen-Kirche gewesen.

Diese Schutz-Wehre/ ist an einem so vortheilhaftten Orte obhanden / daß man von denen Geschichten belehret wird/ es sey solche niemals / mit der Waffen Gewalt / zu erobern gewesen/ ob schon Mehemet II. und die Venetianer / sich hefftig hierunter bemühet haben.

Es ist/ dieses Castell/ mit dem Fall des Griechischen Reiches/ durch derer Despoten Vorsorge erbauet worden/ und zwar aus der Ursache/ weiln jenes andere / auff der gegen über stehenden Höhe angerichtete Castell/ (davon gleichwoln noch einige Merckzeichen wahrzunehmen seyn) die Stadt gnugsam beschützen mögen.

Wer der eigentliche Urheber der Stadt Sparta gewesen/ kan nicht gemeldet werden; nachdem derer Geschichtschreiber Meinungen unterschiedlich seyn. Einige wollen Spartum, den Sohn des Königes Amida, davor angeben; Andere ernennen Spartam, die so genandte Braut des Königes der Lacedæmonier; Viel aber den Cecropum, der jedoch Athen gestiftet hat. Endlich versichern andere/ daß dieser Ort seinen ersten Ursprung von Sparto, dem Sohne des Foronei, Königes von Argos genommen habe/ der/ zu den Zeiten des Patriarchen Jacobs/ 1763. Jahr vor Christi Geburt/ gelebet hat; Sondernal/ wie Pater Petau die Zeit-Rechnung machet/ der Patriarch Jacob 1876. Jahr/ vor Christi heilbringenden Geburt/ geboren worden ist. So/ daß sich/ bis auff ihrlaufendes 1686ste/ drehtausend vierhundert ein und zwanzig Jahr verlauffen/ seit dem diese Stadt erbauet worden ist. Übertrifft sie also dem Alter nach/ Rom mit 983; Carthago mit 867; Siracusen mit 995; Alexandria mit 1405; Lion mit 1639; und Marsilien mit 1136. Jahren.

Es ist niemals/ in der gantzen Welt/ einige Nation gewesen/ die sich/ in Behandlung der Politick (so der warhaffte Schatz eines

rechtschaffenen Regenten ist) mit denen Lacedæmoniern vergleichen könnte. Dasjenige/ was diese so treffliche Kunst anderswo nicht verstatet/ hat sie/ bey eben denenselben/ belieben wollen/ nachdeme sie/ zu ebenmäßiger Zeit/ zwey Häupter auff dem Königlichem Throne ansitzen gesehen/ so/ mit einer einzelnen Crone umgeben/ ein sonderbares Zugendverhalten von sich erscheinen liessen. Der gleichen Wunder neu liessen sich alda/ zu mehr malen/ wahrnehmen; so gar/ daß derjenige vor der Welt vor keinen Politicum angesehen wurde/ der nit ein Lacedæmonier gewesen. Haben sie also/ mit gleichsam Göttl. Regula ihre Herrschafft fortgeföhret/ welche/ nach achtthundert-jährigem Bestand/ mit dem Leben des so genandten Königes Colemabis III. zu Ende gelauffen; da auch mithin/ der gesante Glantz derer Lacedæmonier/ verloschen ist.

Als letztlich/ das Orientalische Reich/ in gewisse theile/ oder General-Regimenter/ unterschieden wurde; ist Lacedæmon den Söhnen/ und Erstgebornen des Keyfers/ als ein Leibgeding zugeeignet worden. Von welcher Zeit an/ mit hindangesetzter Benennung von Lacedæmon/ die von Sparta entstanden

standen ist. Und haben dero Fürsten/ von denen gantz Morea abhängig gewesen / den Titel der Despoten geführet.

Der Despot Theodorus/ der Ehe-Gemahl der Tochter des Reniero, Herzogs von Athen/ ein Bruder des Andronici und Emanuelis, so beyde auf einander den Constantinopolitanischen Thron besessen; als er sich der Gewalt des Bajazetis nicht gewachsen gesehen/ hater im Jahr 1403. gesucht / Sparta und Corinto an Philibert de Naillac Prioren von Aquitanien / und Groß-Meistern zu Rhodis/ zu verkauffen. Und es war auch diese Handlung bey nahe zu völligen Schluß gekommen / als der tapffere Tamurlanes, nachdem er über den Bajazet triumphiret/ die Gemüther derer Einwohner dergestalt auffgerichtet / daß sie / sich nunmehr gesichert sehende/ dem Theodoro durchaus nicht gestatten wolten / daß er Tzaconien entfremden möchte. Ja sie erregten einen Aufriffand / als zwey von dem Groß-Meister abgeordnete Ritter / zu Übernehmung des Regiments/ angekommen waren/ denselben zuverstehengebende / daß sie solche als Feinde behandeln wolten/ im Fall sie nicht zurück gehen würdē. Mit dieser Gelegenheit / haben die Ritter

Corinto, alda sie sich bereits vest gesetzt hatten/wiederum abgetretten; und Theodorus hat/mit nicht geringen Unwillen/ auch das Geld/wegen Sparta zurück gegeben/dessen er sich schon guten Theils bedienet hatte. Von dem besagten Theodoro, ist das Land einem seiner Bettern/ dem Sohn des Käisers Emanuel/der gleichfals Theodorus geheissen/ überlassen worden/welcher eine Italiänerin/von dem Hause Malatesta, geehliget hat. Als bey dieser der Titul des Herzogthums von Sparta zurück gefallen/ist dieser Theodorus II. nach Constantinopel gegangen/ der Meinung/ das Reich/ an statt seines Bruders Johannis/ zu beerben/ weßwegen er auch den Despotat seinen andern Bruder/dem Constantino/ verliehen/ zu welcher Zeit Amurat I. einen Einfall in die Provinz Tzaconia gethan. Nachdeme Constantinus auf den Käyserlichen Thron erhoben worden/ist Sparta dem Demetrio angediehen/ deme diese Herrschafft im Jahr 1460. drey tausend und zwey hundert Jahr/ nach dessen erstmahliger Stiftung/ von Mahomet II. abgeraubet worden/ der den Gubernator des Castells mitten voneinander sägen lassen.

Der Benedetto Colleone hat/ als derselbe

vor die Republik gekrieget; diesen Ort im Jahr 1473. bezwungen / und er würde sich auch des Castells bemestert haben / da er nicht / zu eben der Zeit / als er auff den Triumph bedacht gewesen / wäre umgebracht worden. Sansovin meldet in seiner Historie / daß diese Stadt / mit der ganzen Provinz / zu der Zeit der Republik zugestanden habe / als Henricus Dandalus, mit der Venetianischen Fürsten-Krone / bezieret gewesen.

Die Könige der Lacedämonier.

Im Jahr der Welt.

2862. Regierete Euristus der erste König.

2904. regierte Agide.

Compend. 2905.

Achestratus.

Hist. Uni. 2940.

Labote.

versale Nic. 2977

Dosistus.

Doglioni 3006

Agesilaus.

pag. ult. 3050

Archelaus.

3110

Telecus.

3150

Alcamenes der im

3187

Jahr geendet hat.

MAINA
 bey CAPO
 MATAPAN.

Unter denen Vorgebürgen des Peloponnesi, so / von dem westen Lande / in das Meer austretten / bietet CAPO MATAPAN denen See-Wellen den Kopff am allermeisten. Hat ebedessen (a) *Promontorium Tanarium*, von der in selbiger Revier vertiefften / und so genandten Tænarus Höle geheissen. Durch deren schreckhafften Anblick / die fabelhafften Poeten sich alda den Rachen der Höllen einzubilden bewogen worden; Woraus der Hercules, mit Unwillen / hervor gegangen / als er den Sieg über den Cerberum davon getragen. Dahero auch sothane Höle / insgemein / Tænarus genennet wurde. Andere wollen behaupten / daß die Benennung von dem Tænaro entstanden / der von Elafes des Icani mit Erimade des Damosicles verheyrahteten Sohn / gebohren worden ist. Es wird / die aldasige Revier / von einem überaus tieffen Gewässer eingehalten / nebst welcher / zu derer Schiffleute Sicherheit / zwey bequembliche Häfen obhanden seyn / deren der eine delle Quaglia, von

(a) Plinius, Seneca, Ptolomæus.

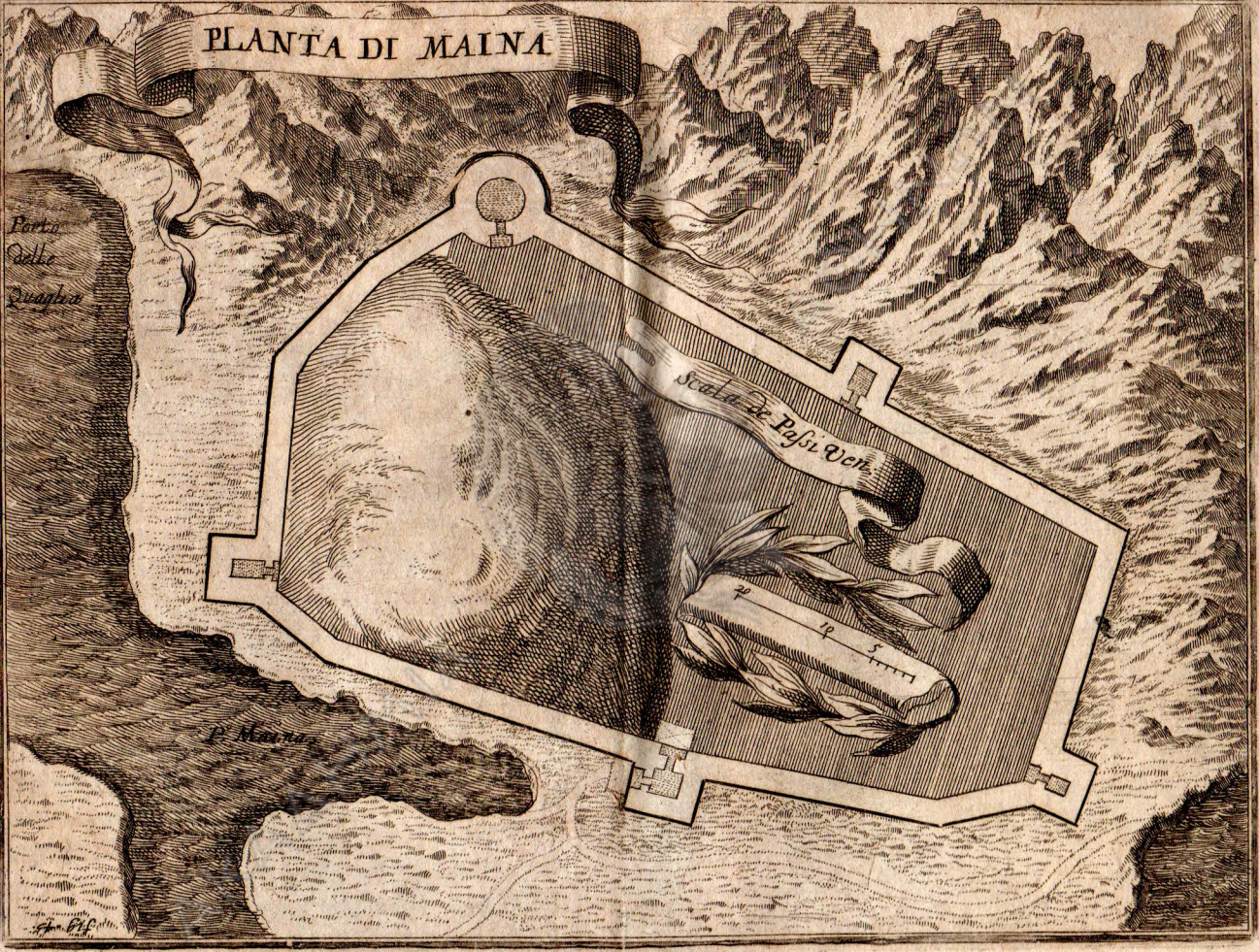


PLANTA DI MAINA

Parte
Delle
Quattro

Scala de Pesi Veci

P. Maina



1740



ΑΔΗΜΙΑ

ΑΔΗΜΙΑ



ДАТНА

АОЛН



CAPO MATAPAN

MARE DI SAPIENZA



SAHMIA

von denen Wachteln / so sich in selbiger Gegend aufhalten / benamnet wird ; der andere heisset di Maina. Unter welchen die Türcken / an dem Orte / wo die verfallenen Überreste des alten (c) Cesapoli , zur Stelle waren / einmals eine Vestung erbauet haben / die von ihnen *Turcotogli Olimionas* , so die Griechen mit *Castro di Maina* , sonst aber auch die Türcken mit *Monige* Dolmetschen / genennet worden ist. Wornit die jenigen Böcker in dem Zaum gehalten werden solten / welche *Tzaconia* , so (d) heutiges Tages *Braccio di Maina* genennet wird / eine längst der Mittägigen Küste des Reiches *Morea* sich verbreitende Provinz bewohneten. Deren Einwohner die kriegerische Tapferkeit zur Genüge von sich erweislich machen ; die das Joch einer so barbarischen Herrschafft übel vertragende / sich / auf aldaßigen rauhen Gebirge / von dem Tribut zu entziehen suchen / umb einiger massen der verlangten Freyheit theilhaftig zu werden. (a) Als im Jahr 1570. der Capitain di Golfo *Qverini* mit 24. Galeren / von

Can-

(c) Cesare Campana vol. 1. l. 1.

(d) Baudrand. Lex. Geogr.

(a) 5511. Jahr nach Erschaffung der Welt.

Candia abgeseget / ist er zu Corfù angekom-
 men; und da er / von der / aus angeregten
 Endzweck / erbaueten Bestung Nachricht
 bekommen / ist er auff deroselben Eroberung
 bedacht gewesen. Dieses Absehen ist / mit
 wohl beyrathenden Erfolg / glücklich ausge-
 schlagen. Denn / nachdeme er selbige Hä-
 fen / zu seiner Sicherheit / erreicht; hat er/
 durch derer Mainotten Beystand / (welche
 bey vorgegangenem Treffen eine treffliche
 Tapfferkeit von sich erscheinen lassen) nach-
 hartet / und die Türcken mercklichst gefäh-
 rendem Gesecht / den Ort erobert. Der Ca-
 pitain di Golfo hat nicht gewolt / daß diese
 Brille / zu einer der Republik so wohl gewo-
 genen Nation / mercklichem Nachtheil / beste-
 hen bleiben sollte. Dahero er / nachdeme al-
 ler zum Kriege diensame Borrath daraus
 gezogen worden / die Bestung / vor seinem
 Abzug / in den Grund gerichtet hat.

MALVASIA.

In dem gegen Aufgang abzielenden Thei-
 le / (b) der alten Provinz Tzaconia, einer
 zwar schropfficht, aber fruchtbaren Land-
 schafft des Peloponnes, so heutiges Tages
 unter

(b) Thucydides



MALUASIA





ΑΔΗΜΙΑ

ΑΘΗΝΑΙ

unter der Benennung *Braccio di Maiua* bedeutet wird / zeigt sich / uebst dem Ufer zur linken Hand / bey dem Anfang des Meer-Busens / so von dem *Ptolomäo* (a) *Argolicus Sinus* genennet wird / der / auf einem Felsen / in sehr würdiger Anmuthigkeit / verbreitete Platz (b) *Monembesia*, von dem *Ptolomäo* *Epidaurus Limeria*, insgemein aber *Malvasia* benamet. Diese Stadt ist / mit dem Titul einer Erz-Bischöflichen Residentz / in vortheilhaftter Lage / auff dem Gipffel einer erhabenen / und in das Meer gegründeten Stein klippen / erbauet. Und ob schon / dieser Felsen / ganz unfruchtbar / und ringsum / von dem tieffen Gewässer des Archipelagi, umgeben ist; so weiß sich doch derselbe / von der Natur dermassen wohl berathen / daß all da eine Anzahl süßer und crystalen heller Brunn-Quellen / nebst der Holdseligkeit eines fruchtbaren Hügels betreten wird / dessen eingesamlete Früchte auslänglich seyn / fünffzig in sechzig Personen / so zu des Ortes Vertheidigung erfordert werden / nothdürfftig zu ernehren. Man kan bloß an einem einigen Orte / den Zutritt finden / all da aber auch eine dreyfache starcke Mauer / zur Befesti-

(a) Golfo di Napoli di Romania.

(b) Baudrand Lexic. Geogr. lit. E.

festigung / aufgerichtet ist. Nebst welcher / eine / mit vielen Häusern / und mit einer guten Mauer / wohlberathene Vorstadt / in abhängiger Lage / zur Stelle ist ; und haben die Bürger / den Zutritt auff das Land / welches sich / in der Gestalt einer Zungen / von dem besten Erdreich erstreckend / mit einer lang geführten hülzernen Brücken angefüget wird (a). So ist auch gleichfalls ein ziemlich geräumter Hafen dort nebst obhanden / darvon die Bestung mehrers gesichert ist.

Der Erdboden wird von Trauben überaus Fruchttragend befunden / aus denen ein Wein bereitet wird / der dem in Candia erzielten / an der Vortrefflichkeit / nichts bevorlässet.

Es haben sich dermalen / die Nationalen aus gantz Griechenland / in grosser Anzahl / auf dieser kleinen Insel eingefunden / um alsdorten des Esculapii Altäre zu verehren / von welchen dieser Ort in der Welt berühmt gewesen ist. Als einmals die / von ihrer Gemeine / abgeordneten Epidauri, von dem Lande Argos alda angeländet / haben solche / nachdeme sie / aus gewissen Träumen / und andern / auff der Schiffahrt erfolgten Begeben-

(a) Ist von Sparta 50. Meilen gegen Aufgang; von C. Scilleo 50. Meilen gegen Mittag entlegen.

benheiten/ alle glückliche Auffnahmen vermuthet/ den Schluß gefasset/ sich dortselbst vest zu setzen/ und eine Stadt auffzurichten/ die ihnen eine Colonie geben/ und Epidaurus heißen sollte. Zwar sind selbige Gebäude nicht mehr zur stelle/ nachdeme solche/ von denen alt-verjährten Zeiten/ auffgefretzet worden/ und bleibet anjehzo die bloße Benennung bestehen/ dessen erbliche Übernehmung/ diesen Posten/ von Rechts wegen (auch auff künftige Zeiten) gebühren wolte.

Insgemein pflegen/ die Zeit/ und das Glück/ die Unüberwindlichkeit einer Bestimmung/ zu übertreffen. Wie vest und wohl verwahrt Malvasia oder Epidaurus sey/ solches ist jederman zur Gnüge bekandt. Daher/ und im fall solche/ mit dem Lauff der Jahre/ verschiedenen Gebietschafften unterworffen gewesen/ so ist solches/ dem es also sündigen Erfolg/ nicht aber der Gewalt der Waffen/ zuzuschreiben.

Diese denen Räjsern zu Constantinopel unterwürffig gewesene Stadt/ ist denenselben dazumaln entzogen worden/ als sich/ die Franzosen/ und Venetianer/ des Reichs bemächtiget haben/ damals/ als Balduin/ Graf von Flandern/ im Jahr Christi 1204.

Keyser worden ist. Und wurde solche/ einem
 Französischen Baron/ mit Namen Wil-
 helm/ als ein Lehen/ zugeeignet/ nachdeme er
 sich/ in selbigem Krieg/ tapffermüthig ange-
 führet hatte. Als aber nachgehends Mi-
 chael Palæologus sich/ mit derer Franzosen
 Vertreibung/ in selbiges Reich eindringen-
 de/ diesen Wilhelm gefangen genommen;
 hat er ihm alle Ansprich abtreten/ und wie-
 derruffen lassen/ deren sich dieser/ in selbigen
 Ländern/ angemasset/ worauff er seinen Weg
 ziehen mögen. Der/ als er sich nach Vene-
 dig/ um alda zu wohnen/ begeben; hat er der
 Republik sothane Länder verlehret/ sich ver-
 nehmen lassende/ daß der dem Palæologo be-
 schehene Wiederruff ungültig sey/ nachdeme
 er nothgedrungen/ dazu vermissiget worden.
 Und es haben auch die Venetianer ihren Zug/
 mit einer grossen Armade/ dahin nehmend/
 die besagte Stadt gewonnen/ welche sie/ mit
 dem Bemerkel einer Rechts-befugten Herr-
 schafft/ bis auff das Jahr 1537. regiret haben.
 Bis zu der Zeit nemlich/ da Solyman, von
 dem Thracischen Thron/ mit Rauben und
 Morden/ auff die Christenheit losgehagelt.
 Die Venetianer/ litten hierbey den grösten
 Schaden/ und da auch der Barbar damit
 nicht

nicht vergnüget gewesen / daß er ihnen den Tribut/ an vielen Orten/ geschmälet; so hat er endlich auch dem Cassin Sangiaco (a) An. 1536. befohlen/ daß er/vermittels einer Belägerung/ selbige Völcker sich zu ergeben/nöthigen sollte. Der Minister hat diesen Befehl/ nachdem er eine ziemliche Militz aufgebracht/ in obacht gezogen/ jedoch war er nicht gesonnen/ des hochmüthigen Regenten allzugroße Begierde zu erfüllen. Dem/ alls er seinen hierunter waltenden eigenen Verlust erwegend/ wahrgenommen/ daß/ die Unternehmung dieses Geschäftes / nebst der Verlierung der Zeit/ auch seine Reputation gefährden dörfte; ist er schlüssig worden/ sich aus selbigen Gegenden wegzumachen/ und anderswohin zu begeben. Dessen ungeachtet/ hat er sich doch bald darauß/ wiederum alda eingefunden; da er diesen Ort nicht mit dem Gewalt der Waffen/ (b) sondern unter friedlichem Vergleich/ an sich gebracht.

Auff dem im Jahr 1653. durch die in Candia und Dalmatia, in denen ihnen damals zuständigen Gebietschafften/ unternommene feindliche Befallung versehrt, und auffgehobten Frieden/ haben die Venetianer nicht un-

S 2

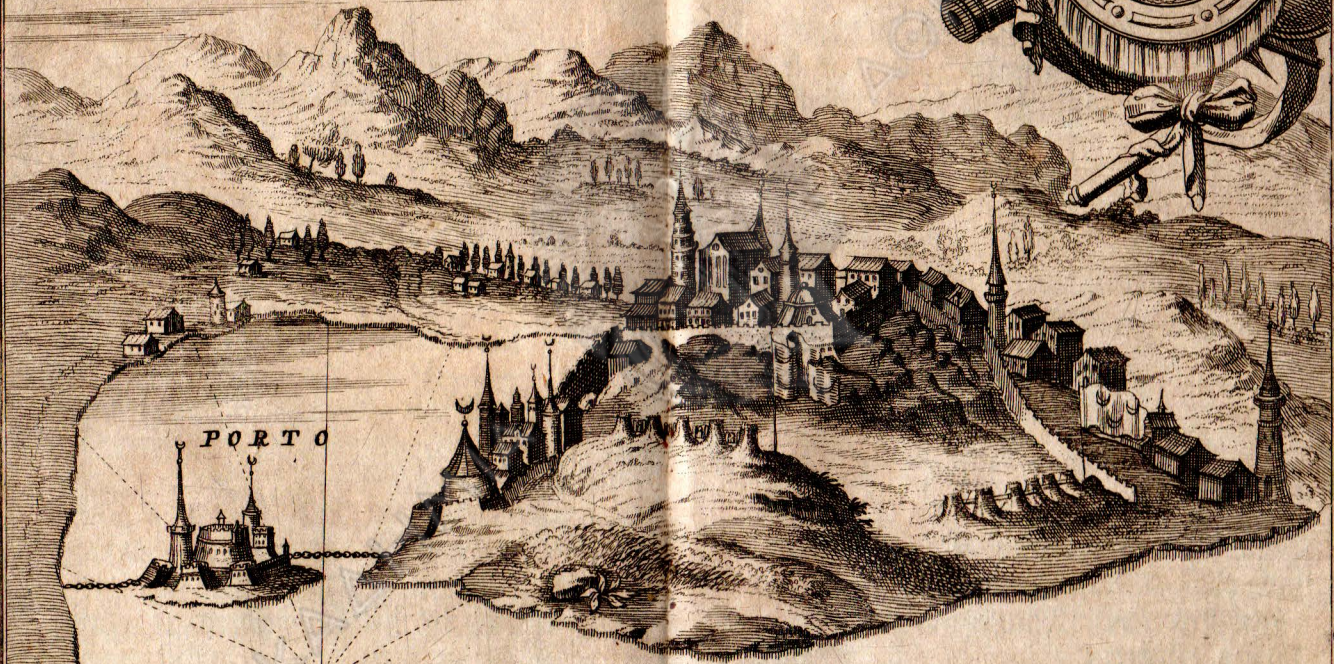
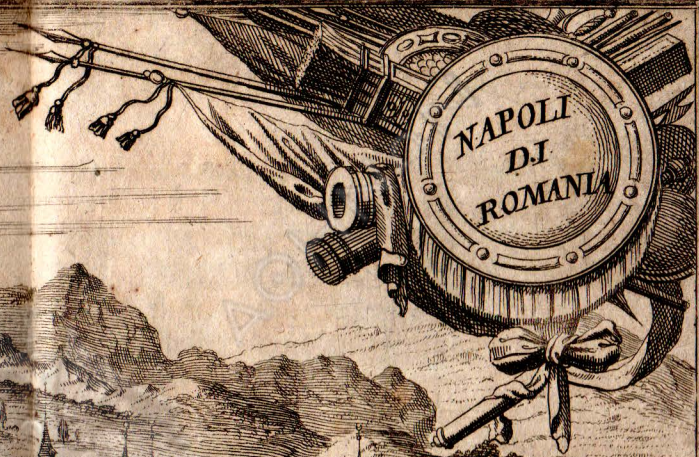
ter

(a) Parusa p. 2. l. 9. (b) A. 1537.

terlassen/ die heftigste Gegenwehr zu bezeugen. Als dannenhero/ in selbiger Nachbarschaft zwey und zwanzig Galeeren / acht Schiffe / und sechs Galeazzen / unter des General Folcolo Aufsicht / sich enthalten / hat derselbe Befehl ertheilet / daß sie die aussere Vorstadt / von denen Türcken auffgeführte Schantz unversehens angreifen sollten. Welches Vorhaben die Soldaten / mit heldenmüthiger Befallung / unternommen / so daß sie / in einem einigen Tag den Sieg darüber behauptet. Indem sie sich aber / mit frolockendem Geschrey / die Feinde in die Flucht zu jagen bearbeiten / stieget unvermuthet eine Mine auff / wodurch hundert und funfzig Ob sieger getödtet / und eben so viel beschädiget worden seyn. Jedoch haben die Venetianer den Tod ihrer Cammeraden / mit dem Degen in der Hand / gesehen / die nach geschleiffter Schantz / ihren Abzug / mit Abführung 22. Stück Geschützes / genommen / so denen Feinden zu Bertheidigung derjenigen Saicken dienen sollten / welche / mit Kriegs-Vorrath beladen / der Gelegenheit wahrnahmen / mit der sie nach Canea auszulauffen bedacht gewesen seyn.

Erklä





PARTE DEL GOLFO DI NAPOLI DI ROMANIA



LAHIMIA

ACHTA

Erklärung der Buchstaben/ die in dem
nebenstehenden

Entwurf/ von Malvasia,
eingezeichnet stehen.

- A. Der alte Thurn.
- B. Das Castell der Besatzung.
- C. Das Thor der Bestung.
- D. Die Batterie der Bestung.
- E. Die Vorstadt.
- F. Die Pforten der Vorstadt.
- G. Die von denen Venetianern in den Grund gerichtete Brücke.
- H. Die von denen Venetianern angelegte Schanze/ um mit derselben den Succurs zu hindern.

N A P O L I

di

R O M A N I A.

S Du denen edelen Städten / welche
Leinsthin den Glantz der alten Provinz
Argia, heutiges Tages Saccania oder
Romania minore genandt/ (des reich begü-
terten Anthells von Morea) vermehret; seyn
die veralteten Merckmahl der Stadt NA-
POLI; so/ von dem Sofiano, NAPLI; von
denen Griechen (a) ANAPLIA; und/ von
dem

H 3

(a) Spons Reise Beschreibung in Griechenland im
2. Buch.

Dem Ptolomæo/ (b) NAUPLIA genennet wird/ bis auff gegenwärtige Zeiten/ bestehenblieben. Es hat/ diese veste Stadt/ und berühmte Handels-Platz / die erstmalige Stiftung/ von Nauplio, dem Sohne des Neptuni, und/ von Amimone, in dem letzten Winckel desjenigen Meer-Busens/ so insgemein Golfo di NAPOLI, von dem Ptolomæo aber/ SINUS ARGOLICUS geheissen wird/ auff der Höhe eines kleinen Vorgebürges/ übernommen. Welches/ sich in zwey Theile verbreitend/ eines Orts/ denen Seefahrenden einen räumlich-wohlgesicherten Hasen aus Händen stellet; mit dem andern/ gegen das Land abzielenden aber/ denen zu Fuß Reisenden/ den Weg zu dergleichen Handlungs-Gewerben untersaget; Nachdem diese/ auff keiner andern Straffe/ weder durch einen hohen/ gar engen und gefährlichen Steig/ der sich zwischen dem Berg Palamide, und zwischen der See äussert/ dahin gelangen können. Nebst diesem Meer/ ist nun sothaner Platz angeessen/ und zwar in einem Lager/ das dem Anlauff der See-Wellen/ von dreyen Seiten/ Einhalt thun kan/ mit einem dermassen hochanstiegender und abstürzigen Gestade/ das/ bey jeder vorhaben

(b) Herodotus Xenophon. Strabo.

habenden Nachstellung/ dem Feinde alle bequemliche Gelegenheit benommen ist/ nicht nur die Soldaten an das Land zu setzen/ sondern auch die Stadt-Mauern/ von denen Galeeren/ zu beschliessen. Ja auch der Hafen/ je weiter derselbe in dem ausgespannten Busen umfangen ist/ je enger er in der Mündung zusammen läuft/ denen Galeeren solcher Gestalt den Eintritt verbietende/ ehe und bevor eine nach der andern einen Canal zurück geleget/ so zu dero grossen Gefahr/ mit Geschütz besetzt ist; gestalten dem/ zu dessen Bewahrung/ ein wohl-besorgtes Castell vor Augen ligt/ das/ weiln es auf einer Klippen/ ungefehr dreyhundert Schuh in das Meer hinein/ erbauet stehet/ von keiner Armeem zu Lande mag bezwungen werden. So können auch/ die grossen Schiffe/ mit Gelegenheit der vielen Sand-Bäncke/ sich/ zu desselben Eroberung/ nicht annähern. In summa/ es ist alda kein Posten/ der nicht von der Natur bevestiget/ und/ von dem Fleisse/ verwahret heissen könnte. So ist auch/ dieser Platz/ nicht minder wegen seiner vortheilhaftesten Lager-Stelle/ anmercklich/ als auch/ wegen der übernommenen Ehren-Titul/ verehrlich. Allermassen derselbe ehedessen ein Bischofflicher/ unter das Erz-Bisthum Co-

rinto, gehöriger Ort gewesen; Anitzo ist Napoli eine Erz-Bischoffliche Haupt-Stadt/ so von Athen 55. von Militra 60. von Corinto 36. Meilen ablieget. Sie ist der Anstüz-Platz des über selbige Provinz verordneten Land-Vogts; Man zehlet in derselben sechzigtausend Griechen/ mit noch vielen andern Einwohnern/ welche/ wie Paulanias meldet/ ehedessen Egyptier gewesen/ die sich daselbst/ als in ihrer Pflanz-Stadt/ zugleich mit dem Danao niedergelassen. Dahero/ und gleichwie sie/ mit denen Zeiten/ die Gebräuche verändert; Also hat sie auch/ mit dem Lauff der Jahre/ sich selbst/ verschiedenen Fürsten/ unterwürffig gemacht.

Wie Paulus Ranusius Bericht ertheilet/ ist diese Stadt im Jahr 1205. von denen/ mit den Franzosen in Bündniß gestandenen Venetianern/ eingenommen worden. Als aber/ bald hernach/ der König Giovanilla davor angelanget/ hat er/ unerachtet eine starke Besatzung darinne gelegen/ einen so hefftigen Angriff darauß versucht/ daß er den Ort/ ohne Widerstand bewältigend/ die Besatzung

Baudrand Lex. Geogr. lit. N. Hofman, Lauremberg. Paulus Ranusius von den Constantinopolitanischen Kriegen/ l. 5. p. 160. und 166.

fehshaber/ mit der gesamten Besatzung/ niederhauen/ und die Stadt selbst/ so vor sich reich und vermöglich/ auch/ in dem besten Antheil der Romanen/ zur stulle gewesen/ in den Grund hat schleiffen lassen.

Und der Verdizzotti saget/ daß/ als sie von der Maria d'Erignano der hinterlassenen Wittib des Petri, so des Federico Corner Piscopia Sohn gewesen/ in dem dreyzehenden Jahr-hundert/ besessen worden/ habe sie der Nachstellung vieler darnach verlangenden Fürsten/ vornemlich aber des begierigen Bajazets, zu widerstehen nicht vermocht/ und daher die Stadt denen Venetianern zur Verehrung überlassen; unter deren Beherrschung sie einiges Jahr-hundert vergnüget/ zwar nicht ohne sothanes Mißgeschick befreuet gestanden/ dergleichen die von der Ottomannischen Gewalt verlangten Städte/ pflegen unterworfen zu seyn. Wie denn solcher/ von denen Barbaren angegriffener Ort/ zu vielen malen/ bey derer Lebens-Mittel Abgang/ die Tyrannen des Hungers/ und in denen überhäufften Anfeindungen/ den Geitz/ derer Auführer/ hat prüffen und erfahren müssen.

Mehemet II. ließ sich A. 1436. angelegen seyn / die Stadt ihrem rechtmäßigen Herrn zu entziehen / welcher einer hinterlistigen Nachstellung mehr / weder der militärischen Befällung vertrauende / sie solcher maßen zu überrumpeln bedacht gewesen ist. Hiernach hat er dem Macmut Bassà geboten / daß er / mit zahlhaften Truppen / zu dero Belagerung / aufbrechen sollte. Über auch dieser Vorschlag ist zu Wasser worden. Allermaßen sich / bey denen Bertheidigern / nebst der Tapfferkeit / eine dermaßen standhafte Großmüthigkeit / zu Übernehmung alles feindlichen Anlauffes / hervor gethan / daß er gezwungen worden / nach vielfältig wiederholtem Versuch / mit derer Seinigen grossen Verlust / von sothanigem Vorhaben abzustehen.

Soliman aber / welchem mehr als andern seines gleichen / jedesmals eine unaussprechliche / und sich / auff die Erweiterung seines Reichs / bezielende Geitz-Be gierde benge wohnet / hat / im Jahr 1537. dem Casin Sanguaco von Morea entbotten / daß er / diesen Ort zu erobern / sich / mit einer auslänglichen Macht

Verdizzotti fatti Ven. lib. 17. aus dem Decret des Durchl. Raths. Aus welchem erhellet / daß Napoli von Cornari Piscopia besessen worden.

Macht/ davor setzen solte. Wie dem allen/ so hat doch der Ausgang/ dem unbefugten Verlangen/ keines weges fügen wollen. Allermassen er/ bey denen Belägerern einen nicht geringern Eifer ihn zurück zu halten verspüret/ weder der/ zu ihrer Bezwingung/ angewendete Ernst mag gewesen seyn. Und da er anbey wahrgenommen/ daß die Seinigen vor einer solchen Bestung / welche von der Kunst wohl verwahret/ noch besser aber von der Natur berathen heissen konte/ in Gefahr setzen/ nichts anders wäre/ als dero endlichen Untergang befördern; hat er sich zurück zu ziehen begommen. Es waren aber noch nicht zwey Jahre hierauff verstrichen / als er die von neuem erwiederte Befallung vor die hand genommen; da er den Ort/ nicht von der Gewalt seiner Wassen (von denen solcher allezeit unbezwinglich befunden worden) sondern von der Republik davon getragen/ die von dem Kriege/ und auch von der Theurung/ sehr geängstiget/ zugleich mit dem Friede die Ruhe gesucht hat.

Mem. Historische Sagredo. Vettore Garzone ist damals Commendant darinne gewesen. Bembus Hist. Ven. part. 1. l. 9. Anno 1540.

Die Erklärung derer Buchstaben/

So

In dem Kupffer-Riß
der Stadt Napoli di Romania
sich zu sehen geben.

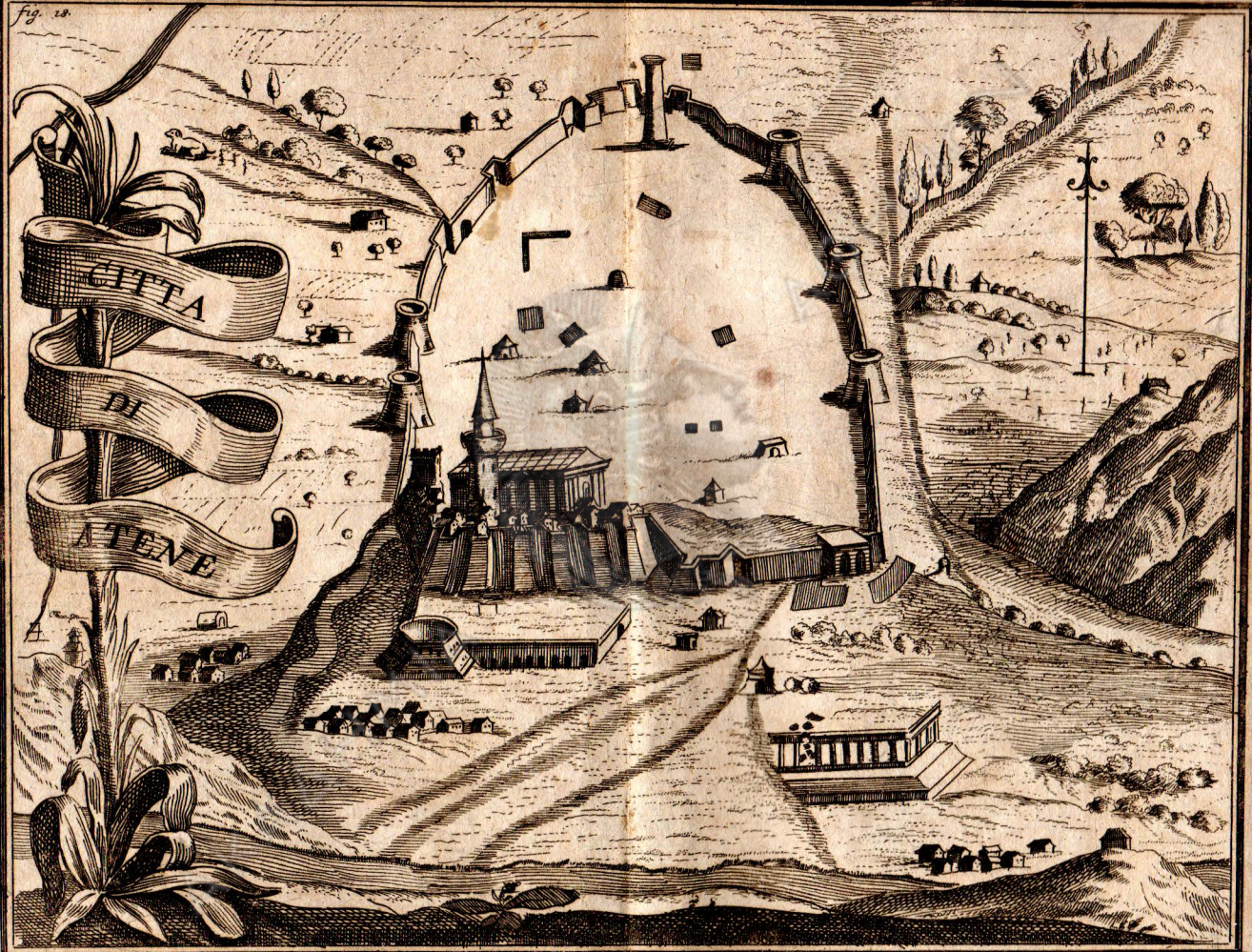
- A. Die See-Bestung.
- B. Die Ketten/ mit welcher der Hafen geschlossen wird.
- C. Eine auff der See-Bestung angerichtete Kasse.
- D. Die andere Kette/um damit den Eintritt in den Hafen zu verbieten.
- E. Die Batterie zu denen Canonen.
- G. Die Moschee.
- H. Die Stadt.
- I. Die andere Batterie zu denen Canonen.
- K. Der Canal in der Breyte von drey Meilen.
- L. Ein Theil des Meer-Busens/ Golfo di Romania genandt.
- M. Der Berg Palamide.
- N. Die Bestung auff dem vesten Lande/ so den Hafen mit der Ketten zu schliessen hat.

ARGOS.



AKIMIA

AOIHA





ARGOS.

Wie hat/ (wie Baudrand/ der beruffte.
 ne Erdbeschreiber unserer Zeiten/ be-
 richtet) dreyerley Argos; Das eine
 wird von dem Plinio *Argos Amphelochium* ge-
 heissen/ und ist eine Stadt in Epiro; Das an-
 dere ist (a) *Argos Pelasgicum*, und bemercket ei-
 ne Stadt in Macedonien. Von diesen bey-
 den wird/ an seinem Orte/ Meldung gethan
 werden. Das dritte aber wollen wir/ dabier/
 alleinig behandeln. Dieses (so sonst auch Fo-
 rononia von Foroneo; Hippobote, von dem
 Ueberflus der Pferde; Jasia, von dem Na-
 men eines tapffern Capitans; dann auch
 Diposia und Appia geheissen worden) ist der
 Haupt-Platz der berühmten Provinz Ar-
 gia (b), und kömmt in die Zahl derer/ in dem
 Peloponneso, vor andern / angesehensten
 Städte: Ist bey dem Flusse Planissa, so/ von
 denen Lateinern/ der Fluss Inacus benamet
 wird/ belegen/ 36. Meilen von Corinto, 60.
 von Sparta, und fünfe von Napoli di Roma-
 nia, wenn das Absehen/ gegen Aufgang/ ge-
 richtet wird. Gegen Niedergang zeigt sich
 der Berg di Cronia; gegen Mitternacht/
 Cleo-

(a) Strabo. (b) Ist ein Bischofflicher unter das
 Erz-Bisshum Co. into gehöriger Platz. Dictio-
 naire Historiq; Moreri.

Cleone; und/ gegen Mittag/ das verfallene Micene. Ist/ von denen Ruinen/ derer nahegelegenen Städte / von neuem entstanden. Und hat sich/ dieser Ort/ vor Alters gerühmet/ daß/ in der Welt/ keine Stadt zu finden/ die ihr an Pracht und Herrlichkeit verglichen werden möchte. Es genüget zu sagen / daß von derselben/ die Griechen die Argivi haben heißen wollen; gleich als ob solche allein auslänglich gewesen / den Vorzug ihrer Nation zu bemerken. Deren Reich/ im Jahr der Welt 2197. unter dem ersten Stifter Inacho, begonnen; von dem es 546. Jahr bis auff den Acrisium, getauet hat/ der von Perseo, seinem Verwandten/ im Jahr 2742. getödtet worden ist. Von welchem Inacho, Patenes, Clemens Alexandrinus, mit noch andern alten Authoren mehr/ bezeugen/ daß er/ zu des Moses Zeiten/ gelebet habe. Aber Eusebius wil uns das Gegentheil bereden/ indem er beweiset/ daß dieser König 346. Jahr vor dem Ausgang der Kinder Israël aus Egypten/ gelebet habe.

Die Zeit-berechnete Nachfolge
der Könige
Der Argivier.

Im Jahr der
Welt

2197 regirete	Inachus	50.	Jahr.
2247	Phoroneus	60.	
2307	Apis	35.	
2342	Argus	70.	
2412	Cirafus	54.	
2466	Phorbas	35.	
2501	Triopas	46.	
2547	Crotopus	21.	
2568	Stenelas	11.	
2579	Danaa	50.	
2629	Linceus	41.	
2670	Abbas	23.	
2693	Proetus	17.	
2710	Acrifus	31.	
2741	Perseus, so der letzte Kö- nig gewesen.		

Aber/ ein anderer gewisser Author, ma-
chet auch den Megaphentas den Anaxago-
ram Melampum, und Bias, namhafft/ selbige
denen Königen von Argos bezuehlende.

Nach

Nachdem Argos eine Königlich Haupt-
 Stadt gewesen war; so hat sie auch die Form
 einer Republik übernommen/ und an allen
 Griechischen Kriegen theil gehabt/ wie bey
 dem Pausania, Moreri, und Laurenberg/ ge-
 lesen wird. Anho ist sie/ mit Gelegenheit der
 alles verzehrenden Zeit/ in einem engen Be-
 zirck/ an Einwohnern verarmet/ und weiß
 sich/ von der ehemaligen Majestät nichts/ als
 des bloßen Namens zu berühmen. Daß
 solche/ von dem Rath der Zwanzig-Männer/
 regiret worden/ solches bewähren die Scri-
 benten/ und behellens auch/ mit desto grö-
 ßern Nachdruck/ die ausgefertigten Decre-
 ta. Und obschon einige/ in Bescheidung der
 Regiments-Form/ nicht überein kommen/
 so nehmen sie doch keinen Abschrift/ von dem-
 jenigen wahrhaften Muster/ welches einem
 solchen Potentaten eignet/ der sich/ der Ge-
 rechtsame seines herrschaftlichen Besitz-
 thums/ berühmen kan. Vaudrand wil be-
 jahren/ daß/ als der Herzog von Sparta, Ar-
 gos öffentlich feil geboten/ so habe er endlich/
 von der Republik/ die Bezahlung/ in einer
 starcken Summa/ übernommen.

Aus dem hiernebst angefügten / den 16.
 Martii. im Jahr 1383. in dem Rathe/ ausge-
 fertigten Decret, kan man sich beklagen/ daß

Argos,

Argos, zugleich mit Napoli di Romania, von Petro des Friderico Cornaro Sohn / beherrscht worden sey. Der Verdizzotti, komt mit diesem überein / dabey noch dieses erwehrend / das Maria von Anguien oder Enguien, mit verderbten Worte / d' Erigano genant / als eine Wittib ohne Kinder / von dem bereits mit ihr verlobten Petro hinterbleibend / mit dem Namen einer Beherrscherin wiederum dorthin gewandert sey. Die / als sie der Heftigkeit vieler Fürsten / sonderlich aber des Habgierigen Bajazets / nicht gewachsen gewesen / habe sie solche Herrschaft dem Raths Collegio verehret. Das die besagte Maria d' Erigano, Argos der Republik im Jahr 1388. in dem Christ. Monat / verkauffet / das läst sich aus hiernechst folgender / von dem Original entlehnter Copien beurtheilen ; So in der Liberey des N. H. Joh. Baptistæ Cornaro Piscopia Procurators von S. Marco wahrlich aufbehalten wird. Der ein wahrhafter Abkömmling des obberührten Petri, und derjenige gesegnete Vatter ist / von deme

(a) die Helena entsprossen / die an Schönheit der Seelen jener Griechischen Helenæ be-
 rühmt

(a) Starb in den 38sten Jahr den 26. Julii im Jahr 1684. und ist in S. Justinen Kirchen zu Padua begraben worden.

rühmte Leibes-Gestalt / bey weiten / über-treffende / die ganze Welt in Verwunderung gesetzt / und selbst denen Göttern / (da anders die Welt-Monarchen Götter zu nennen seyn) ein Erstaunen verursacht hat.

Als dieser Ort / im Jahr 1463. dem Flam-bulare oder Sanzachei di Corinto eingerau-met worden / haben sich die Venetianer / ge-gen den damals regierenden Mahomet II. be-laget / daß er / denen Friedens-Verträgen zu wider / als ein Feind verfahren hatte. Welche nachdrückliche Beschwerden / bey jenem treulosen Thracier nicht gehört wor-den seyn ; Dahero man / nach überlegten Handel / sich zu einem Kriege entschlossen. Der Bertold da Ektò, hat die Militz / als Ge-neral zu Lande / geführt / der sich / mit fünfze-hen tausend Soldaten / unter der Stadt vest setzende / solche / (b) in kurzen / zu erobern ge-wußt : und haben bloß die in der Bestung / Widerstand gethan / die sich aber auch / bald hernach / ergeben. Nachdem aber Bertold / den 4. Novemb. in der vor Corinto unter-nommenen Belagerung gestorben / hat es dem Dauch Passà geglückt / das Venetiani-sche Heer / mit achtzig tausend Soldaten / aus dem Felde zu jagen ; und Argos, mit fortge-setz-

(b) Den 2. Aug. An. 1463.

setzten Zug / wiederum zuerobern / allda er
sechzig Bogen. Schützen aus Candia / gefan-
gen bekommen / die alle / mit einer barbari-
schen Todes. Art / hingerichtet worden seyn.

Solget

Die Copey der erst angezogenen
Schrift / aus der geschriebenen Historie des
RAFAELLO de Carelini Groß. Canklers
von Venedig genommen / so in der Fortsetzung
der Chronick Herzogs ANDREÆ
DANDALO zu finden ist.

Nobilis vir Petrus Cornario quondam
Dominis Frederici, dominabatur Ter-
ris, Castris, & Fortilitiis, Argos, & Neapolis,
vigore Dotis Uxoris suæ egregiæ Dominæ
Mariæ filiæ quondam Egregii Viri Domini
Guidonis de Engino, quo quidem Petro Cor-
nario florida ætate, absque liberis defuncto,
ipsa loca manifesto discrimini subiacebant,
ne ad manus Turcarum seu Græcorum per-
venirent, in evidens damnum præfatæ Do-
minæ Mariæ, ad quam de jure spectabant;
Quare Ducalis Excellentia, 1388. indictioni
XII. die Sabbathi, 12. Decembris, ad instan-
tem supplicationem ejusdem Dominæ, ipsa
loca, & Terras emit ab ea jure proprio, Du-
catorum boni auri, & justi ponderis quin-

gentorum solvendorum omni anno in perpetuum ipsi Dominae Mariae de Engino, & suis hæredibus descendentibus; ipsa potest testari, & per testes dimittere singulis, & quibus sibi placuerit de pecunia communis Venetiarum Ducatorum 2000. auri; & in ipso casu illustrissimus Dominus Dux, & Commune Venetiarum sint absoluti ab omni debito, & prestatione alicui fienda de pecunia, vel alia re pro dictis, quæ remaneant, & sint, perpetuò, liberè, & absolutè præfati Domini Ducis, & Communis Venetiarum. Insuper prælibatus Dominus Dux & Commune Venetiarum promisit ipsi Dominae Mariae dare, & solvere omni anno, in vita sua tantùm Ducatos 200. auri de provisione, ultra supra scriptorum Duc. 500. auri. Si verò ipsa loca perderentur, Illustrissimus Dominus Dux, & Commune Venetiarum non teneatur in aliquo hæredibus ipsius Dominae Mariae, donec ipse Dominus Dux, & Commune Venetiarum reacquisiverint, & iterum possederint ipsa loca, & utrumque eorum; Insuper ipsa Dominae Mariae non potest imponi per Excellentissimum Dominum Ducem, & Dominium Venet. aliquod gravamen, sive onus faciendi imprestita, aut alias impositiones, occasione istarum pecuniarum quantitatum;

Verun-

Veruntamen remaneat in libertate Ducalis Domini providendi, disponendo tantam pecuniam Communis Venetiarum ad officium Imprestitorum; aut alibi, ex qua habeatur de prode suo redditu annuatim summa septingentorum ducatorum auri, scribendo ipsum capitale cum gentibus suprascriptis.

Cæterùm præfata Domina Maria de Engino motu proprio, spontè, & certa animi scientia, considerans salutem, & conservatiõem personæ, & status sui post dictum consistere in benignitate Illustrissimi Ducalis Domini Venetiarum, à quo velut filia benignissimè tractata est, & tractari dignoscitur, promisit, & juravit absque requisitione alicujus, provido Viro Marco de Raphaelis Notario, velut Publicæ Personæ, & per eundem fieri fecit publicum Instrumentum 1388. die 17. Decembris, se toto tempore Vitæ suæ non accipere maritum, sive conjugem, nisi Nobilem Civem originarium Venetiarum sub poena perdendi statim ipso facto totaliter pretium, & provisionem prædictam Ducatorum 500. annumeratim pro pretio dictorum locorum; & suprascriptos Ducatorum 200. auri de provisione, & suprascripta 2000. Ducatos, quos per testamentum legare potest in casu, quo ipsa moreretur absque hæredibus ab ea descendentiibus.

Exemplum

Mixtorum num. 38. ad Cartas 14. 1383.

Die 16. Martii in Rogatis.

CAPTA.

CUm loca Nobilis Viri Ser. Petri Cornario quandam Ser. Phæderici, scilicet Argos, & Neapolis fuerint, & sint ad honorem nostri Domini, & pro omni bono respectu, pro stato nostro faciat, quod dicta loca conserventur in manibus dicti Ser. Petri ad honorem nostri Domini, & sicut sentitur, ad conservandum dicta loca, expedit, ut persona dicti Ser. Petri vadat ad dicta loca propter pericula, quæ possent occurrere.

Vadit pars, quod concedatur dicto Ser. Petro Cornario, quod ipse cum illo numero Personarum, & familiæ quæ videbuntur Domini Consiliariis, Capitibus, Sapientibus, Consilii, & sapientibus Ordinum, vel majori parti dicti Collegii possit ire, & conduci super Galeis Culphi in proximo exituris ad loca sua prædicta. Etiam quia in numero istarum Galearum Culphi, quæ armantur, erit una Galea grossa, potest ei optimè, & de nostra gratia complaceri.

Die Grenz- Scheiden

Des Reiches

M O R E A.

Die Begränkungen dieser Halb-
Insel seyn/ wie bekits gesaget worden/
das Ionische Meer/ das Meer di Sapi-
enza, und das Aegeische. Deren Golfi
oder See- Busen/ nach beschehener Er-
zählung / hiernächst beschrieben werden.

Die GOLFI oder See- Bus-
sen des Ionischen Meeres.

Der See- Busen oder Golfo di Lepante, so
von denen Alten *Crisæus*, von dem Stra-
bone *Helcyonius*, und von andern *Corinthia-
cus Sinus*, endlich auch von dem Sofiano di *Pe-
dras* geheissen wird / erstreckt sich / nach Mit-
ternacht zu / in einer Länge von hundert Mei-
len / an das Gestade von Achaja, und gegen
Mittag an das von Morea.

Der See- Busen / so von der in dem Reich
Morea, und zwar in dem Herzogthum di
Chiarenza belegenen Stadt *Patrasso*, (a) seine
Benahmung hat; wird / eines Orts / von dem
vesten

J 4

(a) Foglietta Historia della sacra leg. lib. 4. p. 344.

besten Lande/ und andern Theils/ von denen entgegen stehenden Inseln dergestalt umgeben/ daß solcher denen Ansehern/ ein (abgesonderter) weit umfangener See zu seyn beduncket. Erstreckt sich / von der sich gegen Mitternacht bezielenden Insel S. Maura, bis zur Mündung des Golfo di Corinto, in einer Länge (b) von achtzig Meilen. Von Aufgang / langet solcher / in einem fast gleich-langen Abstand / an Morea, von der Mündung des besagten Golfo den Anfang nehmend/ und bey dem Vorgebürge des Castells di Tornese, seine Endschaft erreichende. Gegen über äussern sich die / nach der Abendseiten hin / in einer auf 7. Meilen erlangten Meer-Enge obhandene Inseln/di Cefalonia, und S. Maura, deren diese 15. jene aber 40. Meilen / in der Länge / zuhalten befunden wird. Dem äussersten Theil der Insel Cefalonia, so sich von Mittag/ gegen den Aufgang/ kehret / nähert sich/ nur 12. Meilen über Meer zu rechnen/ die Insel Zante/ welche sich gegen Morgen verbreitend/ die mittägige Revier beschleust. Entstehet / von der äussersten Spitze der Landschaft Morea, auf 25. Meilen; und die Schinadischen Inseln hatten gleichsam das Mittel dazwischen.

Daß/

(b) Porcacchi p. 250. berechnet den Umfang auf 250. Meilen.

Das/ von der alten See-Stadt/ also benannte *Golfo di Chiarenza*, nimt seinen Anfang von *Capo Chiarenza*, und endet sich bey *Castell Tornese*.

Das *Golfo dell' Arcadia*, von dem *Ptolomæo Chelonates* oder *Sinus Chelonites*; von andern/ *di Locardian* geheissen/ reicht von *Capo Tornese*, nach *Capo Jordan*.

Das *Golfo di Zonchio*, sonst auch *Sinus Cyparisius* genandt/ hat sein selbst-eigenes Gestade/ von *Capo Jordan*, bis nach *Capo Sapienza*.

Die See-Busen des Meeres di Sapienza.

Der See-Busen oder *Golfo* von *Coron*, so sothane Benennung ertheilende Haupt-Stadt/ benezet/ wird auch *di Calamata* geheissen/ und dieses auch mit Gelegenheit selbiges/ nicht weit von dessen Gestade/ entlegenen Platzes. Solcher ward auch von dem *Ptolomæo* und *Plinio Sinus Meseniacus*, wegen der angränzenden Provinz *Messenia*; von andern *Sinus Coronæus* und *Asineus* genant; sich von *Capo Gallo*, an das andere/ *di Matapan* benannte Vorgebürg/ erstreckende.

Das *Golfo di Colochina*, oder *di Castell Rampani*,

pani, oder *di Fleos*, von dem Strabone und Ptoloniao *Sinus Laconicus* benammet; benezhet die Provinz Laconia, und verbreitet sich/ von Capo Matapan, bis nach Capo Malio. Obwol dieser Busen vor einen Antheil des Meeres di Sapienza gehalten wird/ so wil doch/ dessen ungeachtet/ der Saudrand solchen auff das Candianische Meer beziehen.

Die das Reich Morea
begrenzenden
See-Busen
des Aegeischen Meeres.

Dies *Golfo di Napoli di Romania* empfähet diese Benennung von der also geheissenen Stadt/ und dringet sich/vermittels eines langen Armes/ zwischen den zweyen Vorgebirgen/ S. Angelo und Schili, in das Reich Morea hinein. Ehemaln hiesse solcher *Sinus Argolicus*, nachdem die Provinz Argia davon betroffen wurde.

Das *Golfo d'Engia* wird von dem *di Lepanto*, mittels des dazwischen kommenden Isthmi, oder schmalen Erd-Bandes/ unterschieden/ in welchem sich viel Inseln und Klippen äussern / dadurch die Benennung ver-



VEDUTA DI NAPOLI DI ROMANI
dalla parte del Porto.





ՀԱՅԿԱՍՏԱՆԻ ՀԱՆՐԱՊԵՏՈՒԹՅԱՆ ԳՐԱԴԱՐԱՆ

ՀԱՅԿԱՍՏԱՆԻ ՀԱՆՐԱՊԵՏՈՒԹՅԱՆ ԳՐԱԴԱՐԱՆ

vervielfältiget wird. Denn es ward dieser Busen/ von dem Ptolomæo und Plinio *Sinus Saronicus*; von dem sein Wasser dahin abzollenden Flusse Saron; und *Salaminus*, von der Insul Salamis, geheissen. Strabo nennet solchen *Eleusinum*, und auch/ nach des Pinciani Genehmhaltung/ *Hermonicum Sinum*. Letzlich/ muß auch derselbe/ der Busen d'Egina heissen/ mit Gelegenheit einer/ in dessen Mitte obhandenen/ und also benamten Insul.

Die Verbreitung wird zwischen Attica, von der Nord-Seiten/ und Saccania, nach dem Mittage zu begränzet sich/ nach des Spons Bericht/ auff achtzig Meilen erstreckend/ und den Ausschritt der beeden Vorgebürge/ Capo Colonne und Capo Schili genant/ bezeielende.

Von denen Insulen und Klippen/
von welchen Morea umgeben/ und das
Jonische Meer verzieret
wird.

Die Insul COREU.

Unter denen Insulen/ des der Venetianischen Republik von dem Jonischen Meer anheimgehenden Antheils/ behauptet
Corfu



Corfù eine wohlansehuliche Läger-Stelle. Die in dem untersten Theil des Venetianischen Golfo auffgestellet / von der Ionischen See betroffen wird. Hat / vor Alters / unterschiedliche Benamungen übernommen. Von dem Homero ist sie *Scheria*; von Climaco, *Drepano*; (so in Griechischer Sprach eine Sichel bemercket) von andern *Esisa*, *Corinto*; (a) von denen Poeten *Pheacia*; von Macride, des Dionysii Säugammen / *Macria*; von dem Procacchi *Effiso*; von andern *Cassiopea*, *Argos Ceraunia*; von dem Dionysio in seinen Schrifften / *Corcyra*; von andern *Cercira* genennet worden. Welches letztere Wort / der gemeine Mann mithin verändert / und in Corfù verwandelt hat. Und diese Benennung ist / auch noch heutiges Tages / üblich. Ob sie schon nicht die gröste Insel in dem Mittelländischen Meer ist / so ist doch solche / in dem Adriatischen Gewässer / die grössste: Allermassen auch die Riesen alda gehauset haben. Die Länge erstrecket sich / nach des Plinii Bemerkung / auff 94. und / wie Volateranus schreibt / auff 97. Italiänische Meilen. Aber die / Verißo / wahrzunehmende Einzwängung / wil diesem Masse nicht zureichen; und vielleicht haben sie die

Insul

(a) Baudrand sub lit. C.

Insul Paxò mit dazu geschlagen/ die/ wie der Paruta belehret/ mit Corfu vereinbaret gewesen. Die Erdbeben aber haben sie in einem Abstand von zehen Meilen/ von einander gesondert; wie sich solches auch mit denen Inseln S. Maura, Cypem und Sicilien begeben hat. Vor jehzo ist Corfu nicht mehr als siebenzig Meilen lang / von Abend gegen Morgen angesehen. Die Breite hält von der Ecke gegen Niedergang 20; von der gegen Aufgang aber 12. Meilen/ die an andern Orten schmaler und auch räumlicher befunden wird; so/ daß der ganze Umkreis 120. Meilen beträget. Gegen Morgen ist Corfu von Capo d'ottranto ungetehr 60. von Venedig 700. Meilen entlegen. Nach Mitternacht zu richtet sie ihr Absehen auff das Vorgebürge/ wo die Klippe della Serpe mit der Landschaft Epirus gränzet; und dieser Abstand beträgt eine einzige Meile: das andere gegen Morgen ausgestellte/ ist/ in die zwanzig Meilen/ entfernt. Diese zwey Vorgebürge/ schliessen/ zwischen dem westen Lande hin/ einen See-Busen/ so/ ins gemein/ der Canal von Corfu benamet wird. Sie ist zwischen dem 39. und 41sten Grad der Nordischen Breite/ belegen; die Länge aber bestehet zwischen dem 44. und 45sten Grad;

wann

wann der Anfang von dem Westlichen Theil der Eisen-Insul genommen wird. Sie hat/ wie gedacht/ die Gestalt einer Sichel. Die Stadt gibt sich / mitten auff einem Vorgebürge/ in vorragender Lage zu sehen. Von dieser Form fabuliren die Poeten/ das/ als die Göttin Ceres von dem Vulcano die Sichel begehrt/ um solche denen Titanen zu verchren; so habe sie selbige/auff beschehene Erhaltung/ in dem innersten Theil der Insul verstecket. Die / als sie nachgehends / von dem stetswährenden Anlauff des Meers/ verrostet/ so seyen deroselben Merckzeichen in der Erden nachgeblieben. Noch fabelhafter aber ist der Ausleger des Geschichtschreibers Tienci, welcher erzehlet/ das/ als der Saturnus die Geburts-Glieder des Celi, oder aber des Jupiters/ abgeschnidten; so habe des Saturni Anhang solche/zusamt der Sichel/ in das Meer geworffen; und daraus seyen nun zwey Berge entstanden / auff welchen mit der Zeit die zwey unbezwinglichen Bestungen von Corfü erbauet worden seyn. Und damit diese That in ewigen Andencken bestehen möchte/ so habe Corfü, aus der Ursache/ die Gestalt einer Sichel übernommen. Es ist diese Insul in vier Theile unterschieden/ so die Landleute Balie, oder Bogtheyen/ zu nennen

nen pflegen. Die erste gegen Aufgang obhandene wird von Marimora Lezchimo; von dem Porcacchi Leuchino; von dem Thucydi de Leucinne genennet; die andere / gegen Niedergang / heisset Laghiro oder Argirù; die dritte Mezzo; die vierte Loros; oder aber Oros. Eine jede von diesen hat ihre Zubehör und Landschaft. Die ganze Insel ist mit der allerbesten Luft berathen; Das denn aus denen Pomeranzen und Eider-Bäumen / so alda in Überflus vor Augen stehen / und ganze Wälder bestellen / behellet wird. Die Poeten haben guten Zug gehabt / denen Garten des Königes Alcinoi dergestalt das Lob zu preisen; der sich alda seinen Anstüz-Platz genommen / dieweiln der Erdboden denen Früchten sehr wohlzuschlägt / ein Vorrath von Honig und Wax daselbst hervor kömmt / auch eine grosse Menge von Wein / und das Del / von besonderer Güte / erzielet wird. Es lassen sich auch / nach der Nord-Seiten hin / viel schöne Ebenen wahrnehmen. Die erste di Leschimo benannte Landschaft / besizet noch einziges Andencken / von der alten Bischofflichen / zwey Meilen von dem Meer di Garbino entlegenen Stadt di Gardichi; ist von einem Brunnen beruffen / der / in einem engen Ab-
fuß /

flusz mit dem Meer vereinbaret wird. Des-
 sen Wasser viel Mühlen treibet. In dieser
 Gebietschafft befinden sich 25. mit zehentau-
 send Menschen bevollte Dörffer; wiewoln
 der grosse von einem durchhin lauffenden Ca-
 nal/ *di Potami* benante/ und von vielen feinen
 bürgerlichen Leuten bewohnte Ort/ein (gros-
 ser) Flecken heissen könnte. Das Land *di La-*
ghiro, sonst auch *Agirü* geheissen/ äussert sich
 gegen Niedergang; Auf dessen Gefilde/
 die zum menschlichen Unterhalt erforderete
 Nothdurfft/ in Überflusz erhaben wird. Das
 selbst sind achttausend Einwohner/ in zwanz-
 zig Dörffschaffren angesessen/ die sich auff ei-
 ne grössere Anzahl belauffen würden/ da nicht
 die auff einer Halb-Insul erbauet-gewesene
 Stadt/ von denen Africanern wäre in den
 grund gerichtet worden; alwo anjehzo ein
 Kloster/mit vielen Ordens-Leuten/zur Stel-
 le ist/ die den aldasigen Tempel der S. Maria
 gewidmet haben. Die Kirche heisset *Palio*
Castrizza, das Castell aber *Angelo Castron*,
 welches der Keyser/ Michael Comenas, auff
 dem Vorgebürge *Palacro* gestiftet hat/
 und bey unsern Zeiten S. Angelo genennet
 wird.

Die dritte Landschaft ist *Mezzo*, inwel-
 cher sich die Stadt *Corfü* Ort und Stelle
 nimt;

nimmt; In denen abgewichenen Jahr-hunderten / ist in dero Bezirck eine andere noch grössere Stadt befindlich gewesen. Es werden / in einer auf 60. Meilen sich bezielenden Gebietschafft / 30. Castell / oder Dorffschafften / beherrschet / die mit dazu gezehlt Haupt-Stadt / fünf und zwanzig tausend Menschen begreifen. Das vierte Land ist Loros oder Oros; hält / in einem Umzirck von vierzig Meilen / 25. mit acht tausend Seelen / bevolkte Plätze; das Haupt ist ehemaligen Cassiope jeso Cassopo genant / eine sehr wohlberuffene Stadt / gewesen. Die Insul hat keine Flüsse / aber / von der Seiten di Garbino, äussert sich / der so genandte Strom Melongi, welcher an einem Orte entspringet / allwo ehedessen eine Bestung / Cardiechi geheissen / gestanden war. Aber dieser / ist mit denen andern / vielehender ein Bach / weder ein Fluß zu nennen. Wer die Völcker dieser Insul gewesen / davon sind die Meinungen unterschiedlich / wie solches / in des Marmora Geschichten von Corfü, zu sehen ist. Heute zu Tag / seyn sie mehrentheils Griechen / und leben nach Griechischen Gebrauch. Es bemercket Eustachius über den Dionysium, das / die Insul Corfu, ehedessen zur See ziemlich mächtig gewesen / und das sie / zur Zeit des /

von denen Persianern / wider Griechenland /
 geführeten Krieges / dreßsig bewaffnete Ga-
 leeren in die See gestellt habe. Nicht nur
 aber / Ist diese Insel / in denen Griechischen
 Historien / wolbenahmet / sondern auch in der
 von dem Thucidide abgefasseten Geschicht-
 Beschreibung / wann die Schlachten des
 Reichs Morea erzehlet werden / in die die
 Corcirensen oft und viel verwickelt gewesen
 seyn. Man siehet auch bey dem Livio, daß
 sie / mit dem Q. Fulvio Flavo, außgezogen /
 um die Küsten von Calabria zu verwahren /
 und daß sie die Carthaginensischen Abge-
 sandten verfolgen helffen / welche von dem
 Hannibal waren abgeordnet worden / umb
 die Articuln / der mit dem König Philippo in
 Macedonien / vorgehabten Verbündniß / zu
 bekräftigen; die als man sie gefangen / und
 dem Heer-Zührer zugeführet hatte; seyn sie /
 so fort / nach Rom / geschicket worden. Diese
 Insel / so lange Zeit von denen Königen zu
 Neapels beherrschet worden / hat sich / auf die
 in selbigen Reich entstandene Unruh / in Frey-
 heit gesetzt / und der Republik Gehorsam un-
 terwürffig gemacht; dem Giovanni Penefa-
 sco, so in selbiger Stadt der Venetianer
 Consul gewesen / erstinals hievon Bericht er-
 theilende / der solches dem Rath eröffnet hat.

Damit aber der Fürst di Taranto, so darauf Anspruch hatte / befriediget werden möchte / hat man dem Pietro Compitelli, oder den Secretarium Campitelli abgefertiget; damit er ihm die Gefahr vorstellen möchte / die da erfolgen würde / im fall die Insul in feindliche Gottmässigkeit gerathen solte; der auch endlich / mit abgerichteter guten Post Geldes / sich hat lassen zu Frieden stellen. Die Insul hat sich / nach des Porcacchi Bericht / der Republik im Jahr 1322. unterworfen; aber den 9. Junii An. 1327. hat solche der Capitain über das Golfo, Giovanni Miani, von dem Riccardo Altavilla und Giov. Alessio Cavallila in der That erlanget. Wiewohlen der Marmora meldet / dasz solches in dem Jahr 1386. den 20. Maji erfolget sey / das er aus denen Original Schrifften / so von selbigen Archiven entlehnet worden / anziehet; und solches ist auch / durch den Vorschub und Rathschlag des Patris Maestro Giulio Vanello, Franciscaner Ordens / eines Ruhm-beruffenen Predigers / und solchen Kopffes / der sich durch sein Tugend-verhalten und gutes Gemüth / in grosses Vernehmen gesetzt / geschehen; der es in seiner Kirch di S. Francesco damals S. Angelo genandt / dahin vermittelt / dasz der Miani die Schlüssel / und den Besitz

der Stadt/übernehmen mögen. Zu dessen
 Andencken/ bis auf den heutigen Tag/ die of-
 fentlichen Befehlshabere/ mit der gesamten
 Clerißen/ jährlich an den bemerckten 20ten
 Tage des May Monats/ in einer Proceßion/
 dahin gehen. Demen von Sr. Hochwürden/
 dem Vice. Pabst / das Angedencken dieser
 Ampts. Verrichtung/ und Einweihung/ be-
 deutet/ und zu erneuern verstatet wird. Auch
 pflegt die Milde des Herzogs jährlich eine
 Post Geldes umb solche zu selbiger Kirchen
 Bedürfnissen/ die eine grosse Nothdurfft Wach-
 ses vonnöthen hat / anzuwenden; und sol-
 ches / bloß zu Bezeugung der zu so genandten
 Seraphischen Orden tragenden Danckre-
 mung; das denn/ dieser Orden/ noch bis auff
 den heutigen Tag / von der Rent. Cammer
 zu Corfu erhebet. In dieser Form ist sie / bis
 auff den 16. Augusti An. 1401. besessen worden.
 Zu welcher Zeit Ladislaus. König von Nea-
 pels / des Caroli Sohn / die Insul Corfu der
 Republik/ nach ausgezahlten dreißig tausend
 Ducaten/ zu eigen überlassen hat. Sie ist/
 von denen Venetianern / jedesmals wohl ge-
 handhabet / und von denenselben / in guter
 Verwahrung unterhalten worden; nach-
 deme solche/ zu Behauptung des zur See ha-
 benden Regiments / hochnothwendig ist:
 Dem

Dem sie hat gute und geraumne Häfen/in denen die Armeen/mit grosser Bequemlichkeit/bedeckt stehen können / die auch als nah-bey-siegend die Bertheidigung derer andern Inseln / und Morgenländischen Gebietschaften / zu Werck zu richten vermögen. Gestalten dortselbst denen feindlichen Armeen der Eintritt in das Golfo untersaget werden kan/ die sich nicht unterstehen würden drüber hin zu gehen / nachdeme sie / solcher massen / eine andere starcke Macht / in einem wohl bevestigten Vortheil / hinter sich auf dem Rücken lassen müsten. Dahero sie/mit wohl befugten Grunde / um dero Vortrefflichkeit zu bemercken / (a) die Pforte des Golfo, des Welschlandes Vormauer / und die denen Barbaren entgegen gestellte Schutz-Wehren genennet wird. Nachdeme / in diesen letzten Zeiten / das Türckische Macht Vermögen mehrers empor gestiegen; So hat die Republik / zu der Christenheit gemeinnützigen Aufnahm / die Bestung / durch gar grosse Geldkosten / mit trefflichen Gebäuden / in einen unbezwinglichen Stand versetzt. Allermassen sich / in dem Mittel der Insel / ein Felsenberg hervor thut / auf welchem die alte Bestung ruhet; die / von allen Seiten / mit

R 3

Dem

(a) Marmora Hist. de Corf. lib. 5. p. 231.

dem Meer umgeben ist / die vordere / sich auff
das Land bezielende Spitze ausgenommen /
die aber auch mit zweyen Bolwercken / und
deren Cortine / benebst einem guten / mit See-
wasser berathenen Graben / bedeckt gehalten
wird. Unter dieser Berg-Bestung / äussert
sich die Stadt / deren die ober dem Berg S.
Marci, mit der Gemeine unendlichen Kosten /
erbaute neue Bestung / angehänget ist ; um /
mit derselben / dem gegen über stehenden Berg
S. Abrams / den Kopf zu bieten / und über dessen
vortragende Höhe zugebieten / der jezthin auch /
guten theils / abgetragen worden ist. Die Stadt
so sich der Abkunft von dem Aenea berühret ;
hat den Titul eines Erzb. Bischoflichen Pla-
kes. Sechs Edelleute werden von der Repu-
blik / um solche zu regieren / abgeordnet / die da
24. Monat in sothaner Ambts-Bedienung
bestehen. Der erste / hat den Titul des Bailo,
oder Landvogts ; der andere ist Proveditor
und Capitain ; der dritte und vierdte / sind
Configlieri ; einer hat seine Wohnung in dem
Citadell der alten Bestung ; der andere in der
Stadt ; der fünffte heist der Groß-Capitain /
in der neuen Bestung ; und der sechste der Ca-
stellan des sehr besten Castells della Campana
in der alten Stadt. A. 1573. sind auf der Insul /
alla Campana der alten Stadt / 25000. Tür-
cken unter des Barbarossa Comando / mit 30.

Stücken Geschütz / auf des Solymans Befehl / angelanget. Diese haben 4. Batterien aufgerichtet / und solche mit Canonen besetzt. Aber die Kugeln kontē / wegen des weiten Abstandes / keine Bresche machen ; hingegen hat das Geschütz der Hauptvestung / unter denen Türcken gar grossen Schaden gethan. Fünff Galeren seyn versencket worden / und die dem Barbarossa zuständige / ward von einem Canon-Schusz getroffen. Man fertigte einen Extraordinar-Currier / an den Venetianische Gesandten nacher Rom ab / damit dieser dem Pabst / der Pabst aber dem Ränser bedeuten möchte / was grosser Schaden durch den Verlust von Corfu / dem Königreich Neapels / Apulie / Sicilien / und ganz Italien zu wachsen würde / und daß er fleiß ankehren wolte / damit der Ränser 50. Galeeren / und 50. Schiffe / so auch sonst wider den Türcken waren hergegeben worden / zu der Republik 100. Galeeren / Galeazzen / eben soviel Schiffe / und 3. Galeonen beitragen möchte. Der Pabst hat diesem Ersuchen beygepflichtet / und sich sobalden bemühet / der Christenheit behülfflich zuerscheinen ; Aber alles ohne Frucht ! gleichwol aber hat die Republik dem Türcken die Spitz geboten / und die Barbaren zu einem schändlichen Abzug vermissiget ; da mithin der so

hochwichtige Platz Corfu / ohne auswärtige
 Beyhülffe / befreyet geblieben ist.

Die kleinen Eyländer und Klippen
 so um

Die Insul CORFU

herum liegen.

F *Anari* oder *Ottonus*, ist eine kleine / gegen der
 Insul Corfu Abendseiten belegene Insul
 deren auch solche zu gebote stehet. Ist vö eben-
 mäßiger Insul Capo Agirie 15. und von dem
 Capo di S. Maria, oder d. Ottranto 50. Meilen
 entfernet. Deren Umzirk sich auf 8. Meilen
 beziehet / hat 200. Seelen zu Bewohnern / und
 ist das Land mit Lebensmitteln überflüssig
 verathen. *La Serpa* ist eine Klippe / in der änge
 gegen Calopo, zwischen Corfu und Epirus.
 Entstehet in etnem lebendige Felsen aus dem
 Wasser / unter der einige verdeckte Sand-
 bäncke / befindlich seyn / die denen Seefahren-
 den grosse Gefahr androhen.

S. Vido, oder / nach derer alten Benennung /
 die kleine Insul *Pichia*, ist eine / in dem Gesich-
 te der Stadt Corfu / ausgestellte Klippe / von
 der solche anderthalb Meilen entlegen ist ;
 hat einen Überfluß an Oliven.

Condilonisi, bemercket eine Klippe / so aus
 einem lebendigen Felsen bestehend / der Insul
 Corfu

Corfù nach West-Nord-Westen zu/ in dem Gesichte lieget: Worauff ehemaln ein gewisses Rohr gewachsen/ dessen man sich zu denen Schreibfedern bedienet hatte; Anseho ist alda ein der S. Jungfrau geweihter Tempel zur stelle.

S. *Demetrio* ist eine kleine Insel/ worauff ein Lazareth/ mit aller nothwendigkeit Bedürfnis/ zu der Insel Corfù Bequemlichkeit/ erbauet und angerichtet worden ist. Nahe dabey äussert sich ein weisser aus dem Meer entstehender Stein/ der/ von ferne/ die Gestalt eines mit ausgespannten Seegeln ausgerüsteten Schiffes/ vorstellig machet. Die Heyden seyn in dem Wahn gestanden/ daß dieser Stein von des Ulyssis gesunkenen/ und/ von denen Göttern/ in sothanen Felsen verwandelten Schiffe / hervor gekommen sey.

Paxò ist denen nebst Corfù belegenen Inseln nicht nachzusetzen/ in Ansehung derer alda obhandenen Lebens-Mittel/ und daß solche so ziemlich bevölkert ist. Wird von Bardone, *Passu*; von dem Parcacchi, *Pachiso*; von dem Plinio, *Ericusa*; von andern aber *Paxu major* geheissen. Diese Insel stehet Corfù, nach Sud-Osten hin/ entgegen; ist von Capo S. Ilidoro in Ceffalonia 100. von

Epiro 12. Meilen entlegen. Nach des Por-
 cacchi Meynung/ bezieheth sich der Umfang
 auff zehen/ nach derer andern Bericht aber/
 auff 25. Meilen. An der nach Nord-We-
 sten ausgestellten Seite zeiget sich der Ha-
 fen S. Nicolò, so da allerhand Schiffe einzu-
 nehmen bequemlich fällt/ dessen Mündung
 auch mit einer Klippe berathen ist. Nach
 West-Süd-Westen hin äussert sich das Thal
 S. Andrea, so denen Galeen wohl zu statten
 kömmt; das andere nach Süd-Osten belege-
 ne/ heisset Uromo Limione. In der Süd-
 Östlichen Gegend hat man die Insul *Anti-*
paxu wahrzunehmen/ die zwar einen frucht-
 baren Boden/ aber keine Einwohner besitzet/
 die von *Paxu* aber pflegen die Früchte einzu-
 sämten. Zwischen ein und der andern ent-
 hält sich eine treffliche Tieffe. In dem zwi-
 schen dem vesten Lande und besagten Insu-
 len/ befindlichen Canal ist/ zwey Meilen von
 Paxo, eine grausame Sand-Banck obhan-
 den. Es wollen einige behaupten/ daß ehe-
 dessen Paxo mit Corfü vereiniget gewesen/
 nachmals aber/ durch der Wellen Unge-
 stüm/ abgesondert worden

sey.

CVRZOLARI.

Der Curzolaren/ so auch sonst von dem Strabone und Plinio, *Echinades*, und/ von dem Stephano, *Echina* geheissen worden/ seyn fünf in dem Ionischen Meer/ und zwar eigentlich in dem Golfo di Patrasso gelegene Inseln/ davon die zwey grössern Same und Dulichio genennet worden. Diese/ ungefehr eine Meile von dem besten Lande gesonderte Inseln/ richten ihr Absehen/ von der Morgen-Seiten/ in einem Abstand von 35. Meilen/nacher Lepanto hin/von der Abend-Seiten seyn sie in der Entfernung von 45. Meilen/S. Maura, noch eigentlicher aber dem so genandten Canal Gviscardo, entgegen gestellt/ von dem die Absonderung/ auff 60. Meilen beschiehet. Gegen Norden hin bezielen sich dieselben auff das beste Land/ und/ nach der Südlichen Seiten/ stehet der auff achtzig Meilen entfernete Canal del Zante entgegen. Sie seyn sonst nicht groß/ und würde deroselben Andencken wol in Bergessenheit gestellt werden/ da nicht durch die den 7ten Octob. 1571. vorgegangene glorwürdige That solche geadelt/ und auff einmal in grossen Ruff gerathen wären.

Die Alten sind in der Meynung gestanden

den / daß sothane Insulen von dem auffge-
 häufften Sande / und von andern / durch den
 gewaltsamen Fluß Archelao, versamleten
 Unrath / entstanden seyen. Die Fabel-Han-
 sen wollen behaupten / daß drey sehr schöne
 Nymphen gewesen / die / als sie denen Göt-
 tern geopffert / so haben sie bloß und allein
 dem Archelao einiges Opffer zu thun versa-
 get / desselben Gottheit anbey mit schmä-
 hlichen Lasterworten beschmützend. Wor-
 auff der ergrimt- und beleidigte Abgott ver-
 schaffet / daß sie in selbige Insulen verwan-
 delt worden / und nachmals sollen sie in dem
 Meer ersoffen seyn.

In dem Homero liestet man / daß zu der
 Trojaner Zeiten / Magettes diese / mit noch
 andern herum liegenden Insulen / beherr-
 schet habe.

Die Insul LEFCADA.

VON dem Ptolomæo ward diese Insul
Leocas, von dem Plinio und Mela *Leocadia*
 genennet. Bey heutigen Zeiten heisset sie
 Lefcada und *di Santa Maura*. Ist / in dem
 Ionischen Meer / neun Meilen von Ceffalo-
 nia, und 25. von denen Turzolaren / belegen.
 Die dorthin mit Achaja vereinbaret / von de-
 nen

nen Land-Leuten aber abgesondert / und in eine Insel verkehret / nicht lange in sothaniger Absonderung bestanden ist. Denn/nachdem die Gewalt der hefftigen Winde eine grosse Menge Sandes in den Zwischen-Raum getrieben / so hat sich mithin ein Isthmus hervor gethan / mit welchem die Vereinigung wiederum erfolget ist; Dahero hat sie auch den Namen einer Halb-Insel übernommen. Des anjeko verfallenen Isthmi, oder zusammensügenden Erd-Bandes / Stelle / wird durch eine / auff kleine mit engen Canälen von einander gesonderte Inseln / fortgeführte Brücken ersetzt. Inübrigen belaufft sich der Insel Umfang auff ungefehr 70. Meilen; und ist dermassen fruchttragend / daß sie eine mit reichem Segen begabteste Einsamlung / von Getraide / Wein / Del / Toback / und allerhand Früchten / aus handen stellet. Sie begreiff / auffser S. Maura, damit sie vereinbaret ist / dreyssig Dörffer oder Flecken; unter welchen Trini, Apolpena, Sfarchiotes, Caria, Azzani, Vurnica, Scuiro, San Pietro, Englovi, Dragana, Englimento die vornehmsten seyn; die / nebst denen andern / von denen flüchtig-gewordenen Türcken verlassen / anjeko durch die Griechen / von dem besten Lande / bevölckert werden.

Sie

Sie hat viel Häfen; welche sind: Demata, Santa Maura, Sciuoto, Euglimeno, Vallone, di Vasilichi, unter denen die zwey ersten in größter Achtung stehen. Auch hat sie einen von der Natur verliehenen Schutz/ so denen Venetianischen Galeeren und Galeazzen/ in dem letzten Angriff/ zu dero Bedeckung wohl zu statten gekommen ist. So läßt sie auch/ von dem westen Lande drey Vorgebirge in die See austretten/ deren eines heißet d'Angusci; die zwey andern d'Englimeno, und di Capo Ducato; dahin beziehen sich auch die beyliegenden Klippen di S. Nicolo, di Sparti, di Scorpione, di Figlia, di Magnisci und di Sessola; also die Mäuse in grosser Menge hausen/ und daher Scoglio di Sorzi genennet wird.

Die Stadt und Bestung

SANTA MAURA.

Die Stadt und Bestung Santa Maura wird rings um von denen Wellen des Ionischen Meeres betroffen; Ist zwischen der Insel Lefcada, und dem westen Lande/ belegen; mit welchem letztern sie/vermittels vieler/ mit eben so viel Brücken verathener kleinen Inseln/ vereinbaret wird. An gedachte Insel aber ist solche gleichfals/ durch den Weg



Fig. 2

Placa che forma il P.
di Donata

Parte del Isola
di
Lescada

Borgo

PARTE DEL MAR IONIO

Sabbionera

P
A
R
T
E

Suo belfo con acqua

Parte di Terra Firma

D
R
L

Borgo Distrutto

Sabbion

Ponte di
Legno

Sabbioni

G
R
A
N

S
T
A
G
N
O

FORT. DI S. MAURA

Altezza che preserva il

nel disegno pag. 17. 570





ΔΗΜΙΑ



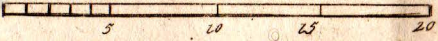


PARTE DELLI EPIRO



ISOLA DI CORFU

Scala di miglia Veneti







S. MAURA

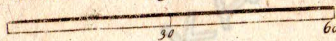
MAR IONIO

PARTE DEL

Secca



Scala di Pasi Veneti.



PARTE DEL

GRAN

STAGNO



Weg einer Brücken/ und durch eine kostbare steinerne / sich auff ungefehr eine Meilwegs erstreckende/ und von 360. Schwibbögen unterstützte Wasserleitung angehänget. Gegen Aufgang hat sie eine aus Sand bestehende Zunge/ die/ in bequemlicher Form fortlauffend / den Hafen di Demata aus handen stellet. Dero Mauren machen sich/ in einem ungleichen Sieben Eck/ vorstellig/ mit Bolwercken und fünf Thürnen/ von denen sie bestrichen werden kan. (a)

Nachdeme S. Maura zu mehrmalen/ mit kriegerischer Befallung gereizet worden; so hat auch dieser Platz seine Vertheidigung mit herzhaffter Gegenwehr/ erweislich gemacht; als aber der Himmel der bezeugten Tapfferkeit nicht allezeit zu statten kommen wollen/ hat sichs begeben/ das die Bestung sich jeso dem Thracischen Monde unterwürffig machen/ dann aber den Adriatischen Löwen wiederum verehren müssen. Sie ist im Jahr 1479. von denen Türcken bekrieget/ endlich aber einigen Griechischen Fürsten/ von denen sie beherrschet ward/ entzogen worden.

(b) Als im Jahr 1502. die Venetianischen
Waf.

(a) S. Maura entsethet von Prevesa auff 19. Meilen; von Porto Demata 6. (b) Den 30. Augusti.

Verdizzotti fatti Ven. lib. 32. p. 80.

fen von dem General Pelaro gehandhabet worden / haben diese den vorgehabten Anschlag / nicht ohne Ehrenrühmlichen Nachdruck / erfolgt. Dahero sie sich / auff die Eroberung von S. Maura, bezielend / einen dergestalt hertzhaft / und schicklichen Angriff gethan / das sie / nach abgeworffenem Monde / des glorwürdigen S. Marci Standarte daselbst ausstellen mögen. Und mithin ist / zwischen beyden Theilen / die feindliche Befehdung geendiget worden / da man dem Bajazet diesen Platz / denen Friedens-Bedingungen gemäss / wiederum eingeräumet hat. Nachdem nun solcher / von der Zeit an / das schändliche Nest einer böshafftig / und treulosen Nation worden / hat sich dieselbe so unerträglich auffgeführt / das / nachdem von der gesamten Christenheit sich selbst zu gezogenen Unwillen jederman / mit einmüthiger Entschliessung / dero Untergang verlanget / Der Capitan-General Morolini. nachdem er einem so wohlbefugten Absehen bengepflichtet / und auch aus einem Christlößlichen Religions-Eifer / belehret ward / das ein solcher Ort / dessen Namen auff eine heilige Bedeutung abzielet / derer Böswichter unverschuldete Wohnung sey ; hat er die Ausstossung dieser Meinendigen bey sich vest gestellet.





GOLFO DI

PATRASSO

Trapani Cys

Porto di Dragomestre

Macronisa Soglio

Passaggio di Barco
C Capro

Punta di Scala

S. Nicolo

Antica de Sefiro

Porto Sissuto

P'Poro

ISOLA

Marcopulata

PARTE
DEL
ISOLA DI

CEFALONIA FIGG O ITEACHI
CANALE VISCARDO di gran fondo

CEFALONIA

S. Pelagio

S. MAURA

DI CEFALONIA

Porto Argestoli

Luxuri

C. Ducado et Leucatej Prom

S. Nicolo Sc.

Plata di S. Eufemia

Porto Luudi

Torre Samba

Villa di Porto Lera

MARE

Punta Viscardo

ASSO
FORTEZZA
DI

DI GRECIA

Girca. Ponta



(a) Also nun hat er dieses Vorhaben/ mit so trefflicher Begierde/ und dermassen heftigem Nachdruck/ ins Werck gerichtet/ daß er/ in kurzem/ den verlangten Ausgang vor ihm sehen mögen. Die verjährten Vertheidiger mußten nachgeben/ nachdeme sie/ von der unzulänglichen Gegenwehr/ ermüdet/ ihren an- nahenden Untergang vor Augen sahen. Sie haben die Stadt / denen verwilligten Bedingungen gemäß/ von sich selbstem gerei- niget/ als sie/ mit einer Bürde/ so groß und schwer sie solche fortbringen können/ daraus gezogen. Mithin nun haben die den Besitz eines so wichtigen Places übernehmende Venetianer ihren Einzug darein genömen/ die/ nachdeme sie dem Allerhöchsten Altäre auffgerichtet/ und demselben gebührenden Danck gesaget/ den zugefügten Schaden er- setzet/ und/ mit neuen Bevestigungs- Wer- cken/ vermehret haben.

Die Insul CEFALONIA.

Die in dem Ionischen Meere befindliche Insul/ so heute zu Tag *Cefalonia* genennet wird / hat dorthin *Ceffo* oder *Chieffali* geheis- sen/

Die See- Räuber von S. Maura sind die ersten gewe- sen/ so ihre Raub- Galeotten in das Meer gestel- let. (a) A. 1684. den 23. Julii.

sen/ welche Wörter von denen Griechen der Insel aufgegeben worden/ um damit das Haupt/ so sie unter selbigen Meeres übrigen Inseln vorstellig machete / zu bemercken. Sie hat etwa einmal vier Städte gehabt/ daher sie auch den Namen *Tetrapolis* (Vier-Stadt) übernommen.

Über diese jetzt erzählte/ haben die Authoren auch noch unterschiedliche Benamungen beygetragen; daher sie Plinius, *Melena*; der Porcacchi und andere/ *Samo*, oder *Same*; einige *Dulichio* und *Tulebi* geheissen. Sie ist/nach der Mitternächtigen Breite/ zwischen dem 37. und 38sten Grad/ beleget; in der Länge bezielet sie sich/ den Anfang von dem Westlichen Theil der Eisen-Insel genommen/auff den 46. Grad. Nach des Porcacchi Ausspruch hält sie 160. Meilen in ihrem Umfang: Aber der Bezirck belauft sich thätlich auff 170. Ihre Figur ist dreyeckigt. Der gegen Mitternacht am weitesten hervor tretende Winckel ist *Capo Guiscardo*, sonst auch *Capo Capra* genandt. Von dem Aufgang richtet sie ihr Abschen auff einen Antheil des Reiches *Morea*; und/ von der Nordischen Seite/ auff die Insel *Corfü*. Es verursachet die Insel/ an einem Orte/ mit der Spitze *Schinari*, und der von *Zante*,

nte, so auff 18. Meilen entlegen ist / den
 Zante eigendlich benamten Canal / der /
 vorfallendem Sturmwetter grosse Ge-
 bringet. Und / von der andern Seiten /
 von Capo Gviscardo, bis nach Val d'Ale-
 dria ausläufft / machet sie / mit der Insul
 Theachi, den Canal / Gviscardo genandt /
 stillig; so / in der eingezogensten Breite /
 in Metlen hält. Man hat alda viel be-
 emliche Posten / in welchen sich die Galee-
 / ja auch ganze Armeen / mit Gelegenheit
 er raumlichen Weitschafft / hurtig verber-
 können. Val d'Alessandria und Portò
 ostòli, so der allervornehmste ist / davon
 ch absonderlich gehandelt werden soll. Val
 Gviscardo, und Val d'Asso, können beyde
 r Galeeren Platz geben / und der Canal
 durchgehends geschickt / einen gnugsamen
 rund aus handen zu stellen.

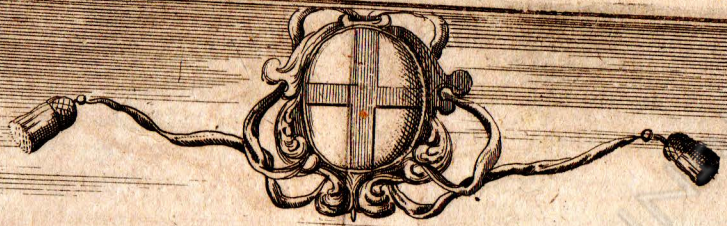
Die Insul wird in sieben zugehörige Plä-
 unterschieden; die sind nun: Argostòli, Li-
 iri, Finea, Erisso, Pillaro, Sanio, Lucatò;
 ter denen viel Flecken enthalten seyn / die
 le groß / und von denen alda wonhafften
~~Insulen~~ benamet seyn. Der kleinste von
 esen wird funfzig Häuser haben. Die Ein-
 obner sind alle gute Kriegsleute / und von
 aydencktsamen Verstande.

Der Insul Cefalonia ist auch jene andere di Teacchi genandte/ unterworffen/ von der an seinem Ort geredet werden soll. Sie gibt eine überaus grosse Menge von Rosmen hervor/ damit die Engelländer jährlich ihre Schiffe belasten/ davon auch die Republica einen grossen Zugang hat. Die sauren Früchte/ als Citronen/ und dergleichen/ werden hieselbst in ungewöhnlicher Grösse gezelet. Das Getraide/ so man/ den ganzen Winter hindurch/ säet/ wird in dem Brach-Monat eingesamlet. Die Weinstöcke pflegen nicht gar zu hoch von der Erden anzuwachsen. Die Bäume geben mehrentheils ihre Früchte in dem April und November hervor. Doch bleiben sie/ in diesem Monat/ etwas kleiner/ weder die ersten gewesen seyn. Zu welcher Zeit jedoch eine Menge von Narcissen/ und Hyacinthen/ in den Vorschein kömmt; ja auch die Rosen und Nelcken seyn/ den ganzen Winter hindurch/ gewöhnlich.

Der Sud-Wind pfleget/ zur Sommerzeit/ grosse Hitze zu erregen/ so jedoch von dem Nord-Westlichen Winde/ zuweilen gemildert wird.

Das Regiment ist einem Proveditor/ und zweyen Consulenten, (die zwar auch Adeltiche





CEFALONIA



AGHNI

ALTAIA

che demselben untergebene Personen seyn) anbefohlen. Diese pflegen/ wechselsweise/ einen Monat hindurch/ die allgemeinen Gefälle einzunehmen/ und zu behandeln. Sie beharren beyde 24. Monat in sothaner Amts-Bedienung. Ihre Stadt ist ein Bischofflicher Platz/ dahin sich die Kirche von Zante beziehet. Dieses Bisthum ist von dem Marchese Rizzardo da Tobchis, der ein Fürst über Achaja und diese Inseln gewesen / in dem zwölften Jahrhundert gestiftet worden; deme er den Zehenden von allen Gütern/ sowol in Cefalonia, als auch in Zante, zugeeignet hat; gleichwie er auch denen Domherren den Zehenden von vielen Feldern/ in der Insel Cefalonia, zu ihrem Einkommen/ angewiesen.

Strabo schreibet/ daß/ zu seiner Zeit/ Cajus Antonius, des Marci Antonii Better/ als er/ nach seinem Bürgermeister-Ambt/ das er mit seinem Collegem dem Cicerone verwaltet/ sich auff die Insel Cefalonia begeben; und habe er die gantze Insel damals/ gleich als ob sie sein eigenthümliches Land-Guth wäre/ besessen. Allwo er auch eine Stadt zu bauen/ und solche bevölckert zu machen/ begonnen: so er aber nicht völlig ins Werck richten mögen / dieweilm er aus dem Elend

zurück/ und zu wichtigern Geschäften/ be-
sen worden ist. (a)

Bei dem Livio liest man/ daß der Bür-
germeister Marcus Livius, als er die Ætolier
bezwungen/ sich nachher Cefalonia begeben/
und herum geschickt habe/ um zu vernehmen/
ob sich die Städte der Insel den Römern
freywillig unterwerffen/ oder aber das Glück
des Krieges gewarten wolten: da seyen sie
nun alle in dero Gebietschaften getreten/
Samo alleinig ausgewinnnen/ so eine vier-
monatliche Belagerung ausgestanden; Ist
aber lezlich bezwungen/ und ausgehindert
worden/ und hat man die Samæer öffentlich
feil gebotten.

Im Jahr 1224. ist die Insel Cefalonia,
bloß aus einer verehrlichen Wolneigung/ von
dero damaligen Besitzer/ dem Gajo, der Re-
publik abgetreten worden.

Im Jahr 1479. ist eine grosse Türckische
Armee von Gallipoli in die See gegangen/
und hat Cefalonia, so damals der Herrschaft
eines kleinen Fürsten (b) unterwerffen gewe-
sen/ angefallen/ und bemeistert. Als

(a) Verdizzotti fatti Ven. l. 8. p. 163.

And. Morosini in dem kleinen Tractat von Cefal. sa-
get/ daß solche im Jahr 1214. verehret worden sey.

(b) Toccho Napo soll der Beherrscher gewesen seyn.
Hist. del Mondo Tarcagnota, p. 4. l. 62. p. 352.
Verd. l. 3. p. 784. Mem. istor. Sagn. 113.

Als sich im Jahr 1499. auff des Königs Ferdinandi Verordnung / die Spanische Flotte der Venetianischen Armee / (deren jene von dem tapffern Capitän dem Contalvo, diese aber von dem General Pisani befehligt wurde) vereinigte / sind sie in der Tusul aus Land getretten / um die von 600. Türcken besetzt gewesene Stadt zu bezwingen. Alda haben sie einen grossen Berg auffgeworffen / deme die Türcken in der Stadt einen andern entgegen gestellet. Also begunten sie nun von diesen auffgeworffenen Vortheil ihr Heil zu versuchen. Die Türcken wurden zu weichen gezwungen / und unterliessen die Christen nicht auff denjenigen Ort loszugehen / dahin man sie ihre Zurlucht nehmen sehen. Dabey sich selbst die Generalen / der Pelaro und Contalvo, thätig erwiesen / und alstetig fortgefahren / mit dem Geschütz / von der Höhe auff sie los zu donnern. Und waren die Bertheidiger mehrentheils bedacht / wie sie den Feind von der Mauer abhalten möchten. Marcus Orius aber / Capitän über die Venetianischen Schiffe / hat / mit einem gleichfals heldenmüthigen Spanier / unter dem Gefolg einer guten Anzahl Soldaten / der erste die Leitern angeleget / und hinauff zu klettern versucht; die / als sie auff die Mauern gekommen /

auch so bald die Fahnen auffgestecket / wor-
 auff denn / ohne einzigen Verzug / ein grosser
 Zulauff worden / und sind ihrer endlich so viel
 hinauff gekommen / dasz die Türcken nimmer
 gewußt / wohin sie die Flucht nehmen solten /
 die mithin ereilet und todt geschlagen worden
 seyn. Und also ist der ganze Platz ange-
 griffen / und mit grossem Ehren-Ruhm er-
 obert worden / und hat sich auch das Schloß /
 dennachfolgenden Tag / ergeben. Welches
 der Pelaro alsobalden / ohne Verlierung der
 Zeit / besetzt / und durchgehends wohl besor-
 get hat. Dem Luigi Salamon ist das Regi-
 ment über die Stadt zu theil worden / über
 die Bestung wurde der Giovanni Verniero,
 und über die ganze Insul der Francesco Leo-
 ne gesetzt.

Er hat auch ein Schiff nacher Junco aus-
 lauffen lassen / allermassen er in Erfahrung
 gezogen / dasz eine grosse Menge Volckes sich
 dahin versamlet hatte ; dessen er einen An-
 theil übergeföhret wissen wolte / um durch sel-
 bige die Insul zu bevolcken / und anzubauen.
 Noch andere haben sich / von andern Orten /
 freywillig alda zu wohnen herbey gefunden /
 und mithin ist des Landes Unnuthigkeit in
 Aufnehmen gerathen / nachdeme das un-
 glückhaffte Regiment verändert gewesen.

Die



Fig. 16.

FORTEZZA DI ASSO





HELENA

1871

Die Bestung A S S O.

Es ist die wichtige Bestung d' *Asso* oder *Nas-*
so. in der Insel Cefalonia, A. 1595. von de-
 nen Venetianern erbauet worden/ um selbi-
 ge Völcker zu beschützen/ nachdeme die Stadt
 von Cefalonia unzulänglich war/ alle die auf
 selbiger Insel befindliche Leute/ im fall einer
 feindlichen Befallung/ zu bedecken. Sie ist
 auff einem sehr hohen Berg belegen/ der von
 dem Meere umgeben/ ganz steil im gähe gese-
 hen wird/ so/ daß die Reisende gar wenig/ klei-
 ne und anbey nicht wohl gesicherte Fußsteige
 bewandeln müssen. Hat eine gute Bevesti-
 gung/ und ist anbey mit einem/ auf des Ortes
 ungleiche Lage wol angelegten Müssenwerck/
 besorget; Ist auch dergestalt beschaffen/ daß
 nicht einzig bevestigter Antheil daran war-
 zunehmen/ so regular heissen könnte. Viel-
 mehr ist die Bestung durchgehends ungleich/
 gekrümmet/ und hat verschiedene Bügen/
 so von der gesicherten Wolbelegenheit best
 verwahret befunden worden. Sie hat eine
 Zunge oder erlängten Damme/ in der Breite
 von ungefehr zwanzig Schritten/ damit sie
 mit der Insel vereinbaret wird/ und auff de-
 me man in die Bestung/ so auff einer Halb-

Insul lieget/ gehen kan. Welche Halb-Insul/ weiln sie/ bloß durch eine einfache Maur/ abgesondert ist/ ehemaln zu dem Vorschlag Anlaß gegeben/ daß man solche/ wo sie am schmälesten einläufft/ vermittels eines mit Streichwehren versehenen Grabens/ abzusondern/ und durchzubrechen gesonnen gewesen ist.

Es werden darinne 60. gemeine und 200. Privat-Häuser gezehlet.

Nebst dero Grund-Lager ist ein ziemlich kleiner Hafen zur Stelle/ so nicht viel über drey Galeeren einnehmen kan/ und es wil auch derselbe zu grunde gehen; Allermassen/ bey einfallendem Regenwetter starcke Güsse von denen Bergen kommen/welche solchen/ mit Steinen und Erden/ ausschütten/ und weiß man/ wegen der unbequemlichen Lage/ keinen Rath zu schaffen.

Zu Handhabung des Regiments/ wird/ von dem größern Rath zu Benedig/ ein Patricius, alle zwey und dreysßig Monat/ mit dem Titul eines Proveditors/ erkieset: Und ist der erste von diesen im Jahr 1596. den 23. Junii gewählt worden.

ARGOSTOLI.

ES kan auch die einlauffende Buge von *Argostoli* nicht unentdeckt bleibē/ als welche/ wegen des der Republik dortselbst wohl zustatten kommenden Vortheils/ anmercklich ist. Hat den Namen von *Argostoli*, von denen Schiffen des *Argi*; und von denen *Argonautis*, so alda angeländet/ überkommen. Ist ein See-Hafen der Insel *Cefalonia*; Aber/ meinem Bedüncken nach/ bestellet solcher viel ehender einen Busen/ nachdeme der Umzirkel sich auff dreyszig Meilen belaufft/ und/ vor eine jede grosse Armee/ räumlich genug befunden wird. Sie pflegen die *Venetianischen Galeeren*/ und die *Proveditoren*/ an das Land zu treten/ im fall sie/ einiges Geschäftes wegen/ in selbiger Gegend anlangen. Es ist keine Bestung dabei befindlich/ weshwegen alle und jede Schiffe darein lauffen können. Man ist zwar ehedessen schlüssig gewesen/ zu dessen Verwahrung/ eine Bestung auffzuführen/ die den Hafen und desselben Eingang bestreiten könnte/ die wann sie wäre angeleget worden/ würde solche zur tapffern Vertheidigung anslänglich gewesen seyn/ nachdeme dieser Posten einen hohen Bühel zum Grunde hat. In der innersten Krüm-

Krümme dieses Hafens / können noch die Spurzeichen der alten Stadt di Crane, so nachgehends Cranea geheissen / wargenommen werden / alwo sich die Corinthier enthalten haben. Nebst welchen / nach der See zu / heutiges Tages *Cutego* ein so genänter Ort / in den Vorschein kömmt / alwo die Überbleibsel von grossen Bögen / gesehen werden / von denen man glaubet / daß solche das Zeughaus des Hafens von Argostoli gewesen seyen.

TEACCHI.

Die Insel (so von denen Griechen *Thiacchi*, von denen Türcken *Phiacchi* geheissen; und bey heutigen Zeiten *Teacchi*, oder Klein *Cefalonia* insgemein genennet wird) hat so viel unterschiedliche Benamungen überkommen / als viel der Authoren seyn / so selbige beschrieben. Strabo, und Plinius, nennen sie *Itaca*, der Porcacchi und Dyonysius Afer *Netricia*; von dem Nigro wird solche *Val di Compagno*, von dem Soffiano *Val di Compare* geheissen.

Sie ist der Insel *Cefalonia* entgegen gestellt / von der solche durch den Zwischenraum des so genandten *Gviscardo*, eines sehr tieffen Canals / so der Länge nach zwanzig /

der zweyte Theil.

zig/ der Breite nach fünf/ und/ wo er
schmälesten ist/drey Meilen hält/ abgesondert
wird. In der Form wird sie ungleich
funden/ nachdeme die Länge der Breiten
Vorzug nimt: dero Landschaft mit vie
eingebogenen Krümmen berathen ist / u
rühmet sich eines Umfanges von zwanzig
Meilen. Sie stellet denen Schiffen viel
quemliche Häfen aus handen/ unter denen
der di *Vathi* vor den allertauglichsten gehalten
wird/ als welcher sehr tieff/ genug gesichert
und vor andern gar raumlich ist. Welche
zwey/ in etwas geringere/ beyzuordnen sey
deren der eine di *Gidachi*, der andere di *Siracusa*
niccò genennet wird. Man hat deren noch
noch mehr/ auff welche man aber keine
achtung schlägt/ dieweiln sie wenig oder nicht
tügen.

Sie ist/ vor der keuschen Penelope Wohn
Platz/ und vor des Ulyssis Vaterland / gehalten
worden. Dahero/ noch jetzo/ gewisse
annoch obhandene Spur-Zeichen/ von denen
Einwohnern vor die Über-Reste d
demselben zugestandenenen Wohnung verer
ret werden. Vor alters ist eine Stadt da
auff erbauet gewesen/ so Plutarchus Ala
eomene geheissen; nunmehr aber sind nur
einzig Dörffer alda befindlich / unter denen

Vathi, Annoi, und Oxoi, vor die vornehmsten ausgegeben werden. Die Einwohner bezielen sich auff fünfzehntausend / davon der größte Theil in solchen Leuten bestehet / die von denen Inseln / *Zante, Corfu, und Cefalonia*, ausgetreten / und vertrieben worden seyn. Alle Jahr erwählen die Bürger zu *Cefalonia* eine Person mit dem Titul des Capitans von *Teacchi*, der aber sich / ohne willkührliche Genehmhaltung derer Rectoren / des Besitzes nicht anmassen darff ; die da auch verpflichtet seyn / alle Jahr / in dem März-Monat einmal / Untersuchung zu halten / alda sie bloß ein Monat hindurch verbleiben ; Allermassen denn dieser Minister keine andere Gewalt hat / als die in Anhörung der etwa vorkommenden Klagen / und in Entscheidung derer Zwisigkeiten / bestehet.

Andreas Morofini, des *Petri* Sohn / welcher A. 1622. *Proveditor* von *Cefalonia* gewesen / berichtet / daß diese Insel / von denen Bundes-Verwandten des *Michiele* (der ein Sohn des Keyser's *Palxologi* war) ebenmäßigen Keyser / und dem so genandten *Carolo Tocco*, einem *Napolitaner* von Geburt / entzogen worden sey ; welcher letztere denen *Venetianern* sonders wohl empfohlen gewesen / der auch alle appellationen in *Malesitz*, und
Bür.



LIBRARY

AGLON

1724
FORT

DEL ZANTE









Castello Iornese

P. Claranta

Secca Coperta

CANALE DEL ZANTE

ISOLA DEL ZANTE

Secca coperta

cit
S. Maria di Scopo

Caidmisti S.



FORTezza DEL ZANTE

Peluso S. fruttifero

Maratonisi S.

CANALE DI CEFALONIA

S. Nicola S.

A. Catefare Terra

Salino di Catefare

P. Schinari

P. Schinari

P. di Chierri

Cromier Scoglio

M A R I O N I O



67
190

ALHMA

ALHMA

Bürgerlichen Händeln/ vor derer Venetianer/ als derer Ober-Herren/ Gericht hat gelangen lassen.

Die Insul ZANTE.

Die Insul Zante hat sich/ von ihrer ersten Ankunft bis dahero/ allezeit prächtig aufgeführt/ und ist/ wegen ihres alt-ererbten Glanzes/ mehr als jemals vorhero/ Ruhm-beruffen. Diese ist in dem Ionischen Meere/ in einem kleinen Umfang belegen/ und von Dardani Sohne/ *Zacinto* genennet worden/ nachdem derselbe ebenmäßigen Namen geführt hatte. Aber die Zeit/ so alle Sachen verzehret/ hat auch dieses Wort verderbet/ so/ daß an dessen statt ZANTE gesagt wird. Doch wollen andere/ daß der Name Zazintho von denen Hyacinthen-Blumen abstammet sey/ welche etwa in dieser fruchtbaren und ergetzlichen Insul gefunden worden. Noch andere geben Nachricht/ daß sie Jerusalem geheissen; sich auff die Geschichten des Guiscardi, Herzogs in Apulien/ gründende/ welcher sich zu Besichtigung des heiligen Grabes entschliessend/ die Offenbarung bekommen / daß er in Jerusalem ster-

sterben müste. Als er nun auff dieser Insul hefftig erkranket/ hat er nach deroelben Namen gefragt; da ihm die Antwort wurde/ sie hiesse Jerusalem; dahero er auff die Gedanken gerathen/ daß solche das Ziel seiner vorgenommenen Reise sey; gestaltten er denn auch bald hernach gestorben ist. Es hat diese Insul/ von Aufgang/ das Reich Morea in dem Gesichte/ von deme sie achtzig Meilen entfernt ist: Von Niedergang bezielet sie sich auff die Insul Cefalonia, in einem Abstand von zwölf Meilen. Von Mitternacht richtet solche das Absehen auff die Barbaren/ so hundert und funfzig Meilen entlegen ist. Von Mitternacht hat sie einen Theil von Morea, gegen Castel Tornese, in der auff sechzehnen Meilen berechneten Entlegenheit vor ihr/ und/ besser abwärts kehret sie sich gegen das Land del Dichiamo; woselbst Natolicò, Curzolari und Dragomestre, solche Orter/ die über funfzig Meilen davon abstehen/ in den Vorschein kommen. Die Insul wird in drey Theil unterschieden/ und sind: Das Gebürge / das drunten liegende Thal/ und die Ebene. Das Gebürge beginnet bey der Morgen-Seiten / so sich nebst Porto Chieri zeigt / und umgibt die ganze Insul / nach der Mittags- und Abend-

Abend. Seiten hin / bis nach der Mitternächtigen Gegend. Hat in dem Mittel eine herrliche Ebene/so Neruli genennet wird/und im Jahr 1673. durch des N.H. Angelo Barbarigo Fleiß von dem grossen Gewässer/ so daselbst / das ganze Jahr hindurch / einen geräumen See vorstellig gemacht / befreyet / und ausgetrucknet worden ist. Ist auch eine fruchtbare und wohl-ergetzende Gegend / 10. Meilen lang / und 15. breit / und wird von ein und dem andern Meer begränzet. An Seiten des Gebürges äussert sich der Flecken di Chieri, so seinen Namen dem Hafen mittheilet / aus dessen (eingenommenen) Wasser / in einem gewissen Ort / nebst dem Berge / schwarzes Bech hervor dringet / und sagt man / das vor Alters dessen ein ganzer See alda obhanden gewesen sey. Auch zeigen sich daselbst die Orter Littacchió, Pigadachita, Sculicado, mit noch andern vierzehnen nah beyliegenden / deren Namen beliebter Kürze wegen / nicht berühret werden.

Ober dem Gebürge befinden sich die Flecken Ambelo, Chilomeno, Agalá, San Leo, Santa Marina mit noch neun andern / der entlegenste von diesen heisset Volimes, so gegen Niedergang ausgestellt ist / und sich in einem Platz von mehr als tausend Herd. Stätten /

zu sehen gibt. Auf dem Gebürge sind dre
 Klöster vor Griechische Münche angerichtet
 die heissen: San Giovanni, in Lancada, 1
 Madonna Spiliotissa, oder Anafonitra, un
 S. Giorgio di Grebani, so das gröste/und/ge
 gen Sud- Westen zu / best-belegenste ist
 Auf der Ebene äussern sich/ nach der Nord
 lichen Seiten hin/ die Plätze Gaetani, Cur
 cullidi, S. Quirico, Farao und S. Dimitri
 Von diesen jetzgemeldeten grossen Gebürge
 senn zwey noch andere Berghöhen abgeson
 dert/ welche die ganze Insul umgeben/ deren
 die eine gegen Aufgang/ die andere gegen
 Mitternacht/ gerichtet ist. Auf der ersten
 äussern sich zwey Dertter/ Xerocastello und
 Lambertigenandt; auff der andern aber die
 se vier: Geracario, Bellusi, Calenzi und Tra
 gacchi: Ein einziger Fluss lässt sich auff der
 gesanten Insul/ mit Namen Camura/ be
 treten/ dessen Wasser aber/ weiln es sich mit
 dem Meer vermischet/ gesaltzen ist. Sonst
 aber hat man alda eine herrliche und voll
 köntlich-gute Quell/ unter dem nebst dem
 Meer befindlichen Castell; die/nach über die
 ses/ einen so grossen Überfluss des süssen Was
 sers/ zu jederzeit/ aus handen stellet/ das all
 diejenigen Schiffe/ so in die Morgenländer/
 nach Constantinopel und Alexandria aus
 lauff

zu sehen gibt. Auff dem Gebürge sind drey Klöster vor Griechische Münche angerichtet/ die heissen: San Giovanni, in Lancada, la Madonna Spiliotissa, oder Anafonitra, und S. Giorgio di Grebani, so das gröste/ und/ gegen Sud, Westen zu / best-belegenste ist. Auff der Ebene äussern sich/ nach der Nordlichen Seiten hin/ die Plätze Gaetani, Curcullidi, S. Quirico, Farao und S. Dimitri. Von diesen jetzgemeldeten grossen Gebürge seyn zwey noch andere Berghöhen abgesondert/ welche die ganze Insul umgeben/ deren die eine gegen Aufgang/ die andere gegen Mitternacht/ gerichtet ist. Auff der ersten äussern sich zwey Dertter/ Xerocastello und Lamberti genandt; auff der andern aber die vier: Geracario, Bellusi, Calenzi und Tragacchi: Ein einziger Fluss lässt sich auff der gesamten Insul/ mit Namen Camura/ betreten/ dessen Wasser aber/ weiln es sich mit dem Meer vermischet/ gesalzen ist. Sonst aber hat man alda eine herrliche und vollkörnlich-gute Quell/ unter dem nebst dem Meer befindlichen Castell; die/ noch über dieses/ einen so grossen Überfluss des süssen Wassers/ zu jederzeit/ aus handen stellet/ das all diejenigen Schiffe/ so in die Morgenländer/ nach Constantinopel und Alexandria auslauf

lauffen/ sich/ in dero Hinreise/ und auch bey der Rückkehr/ genüßlich damit zu besorgen pflegen. Nach der Sud. Westlichen Seiten hin ist die Insel gantz gäbe und fellsicht; Aber/ gegen Mittag/ hat sie einen Überfluß von allerhand fruchtbaren Bäumen. Gegen Nord. Osten/ ist ein wohlvorscheinendes Castell/ auff einem Berge zur Stelle/ in welchem sich der Rector und Commendant enthalten. Nebst dem Meer zeigt sich/ unter sothanigen Castell/ der Flecken/ so sich/ auff zwey Meilen/ längst der See hin/ erstreckt/ und/ auff eine halben Meilwegs/ nach dem Berge zu/ verbreitet wird; alda befinden sich viel/ so wol von Bürgern/ als auch von Rauffleuten/ Künstlern und Bootsleuten bewohnte Häuser. Sie hat einen grossen Vorrath von Rosmlein/ starcken Wein/ und köstlichem Oele/ so gar/ daß/ ein Jahr in das andere gerechnet/ aus eines jeglichen Verkauf absonderlich funfzig tausend Ducaten erhaben werden. Sie ist so gut als einig andere Insel/ mit süßen Früchten/ und vortreflichen Kräutern/ überflüssig berathen. Der Hafen de Chieri, von dessen Benamung bereits oben gesagt worden/ fällt bequemlich allerhand Schiffe/ Galeeren/ und andere Seezel einzunehmen.

Nach der Nord-Westlichen Seiten hin/ äussert sich Capo di Schinari mit der Klippen di St. Nicoló, allda man/weder mit grossen noch kleinen Schiffen/ einlauffen kan; sondern man mag/nur von Osten/darein gelangen; dahingegen/ die Ermangelung des Wassers/von der Westlichen Seiten keinen Ausgang verstatet. Gegen Morgen hin/ kan das Saltz-Thal betreten werden/ allwo sich die Schiffe/ und andere Barcken/ mit Saltz beladen/ und nechst bey der Stadt/ ist eine Klippen obhanden/ Fra Filippó geheissen/so aber anjehzo trenta nove genennet wird. Besser gegen Morgen/ gibt sich die Spitze Laugun, nahe bey der Stadt/zusehen. Die H. Veronica ist die Säugamme gewesen/ so den Christlichen Glauben in dieser Insul gepfleget hat/ als sie daselbst anlangend/ selbigen Völkern das Schweisz-Tuch des Herrn Christi vorgezeiget/ und sie mit ihren Passions-Predigten/ zu der Christlichen Religion bekehret hat. Die Republic pfleget einen Edelman/ mit dem Titul eines Proveditoren/ dahin abzuordnen/ mit noch zwey andern/ so den Namen der Consulenten führen/ und alle drey/ vierund zwanzig Monat/ in ihrer Ambts-Bedienung verharren. Auch haben die Einwohner einen besondern Rath/

aus

aus welchem sie/ mit des Regiments Einwilligung / Leute erkiesen / so auf die Lebens- Mittel / auff die Gesundheit / auff alle andere Stadt- Kempfer / auff die Zölle / und dergleichen / bestellet werden. Sie pflegen auch / in bürgerlichen Händeln / so sich auff eine gewisse Summa belauffen / das Urtheil zu fallen / damithin die Appellation dem Prozeditor zu Hause gehet.

Die Einwohner seyn mehrentheils Griechen / die auch nach Griechischen Gebrauche leben / und werden der Lateiner / (auch die Soldaten dazu gezehlet /) wenig gefunden. Es seyn unzesehr tausend Juden allda angeessen / die drey Synagogen haben / und sich der Handelschafft befließen / damit sie sich sehr bereichern. Es sind / diese Völcker / mehr dem Kriege / weder denen Studien ergeben. Aber auch die wenigen / so sich auff die Wissenschaften legen / lassen die denen alten Griechen angebohren- gewesene Beredtsamkeit / an ihnen warnehmen : so / daß die jenigen / welche das Recht studiren / sich / in gar kurzer Zeit / als geschwähige Redner / und übertrefflichste Sachwalter /ufführen. Zwischen ihnen selbst / gibts es alstetig Zänckereyen / Hader und Unwillen / die von denen Dörffern / neben die Bewohner der Städte. Der größte

Theil nehret sich von der Handelschafft / der geringere Pöbel aber / machet sich auff der See etwas zuschaffen; als welche/ bey friedlichen Zeiten / mit denen Fregatten in dem Reiche Morea / und an andern Türckischen Dertern / ihr Brod zu suchen pflegen. Es ist/ diese Insul / dem Erdbeben unterworffen / welche derselben / alles / was darauf gut und schön heissen kan / entziehen. In denen abgewichenen Jahren / haben sie dergleichen Erschütterung sechzig mal / in einer Nacht/ erlitten/deren Vorbot ein erschreckliches Geräusche ist / so gewöhnlich eine halbe viertel Stunde anhalte / allermassen/ in dem vertiefften Erdboden/ein Getöse/der von seinem Orte bewegten Steine / vernommen wird. Und / zuweilen / beschweret ein Schwefelstanc die Nasen; wann auch das Erdbeben groß ist/ so bläset / in der Luft / ein sehr hefftiger Wind/und/das ist die Ursach/das die Gebäude nicht gar hoch geführet werden.

Es ist / in selbigen Insulen/ ein Bischoff wohnhafft / der von dem Päbstl. Stul / den Titul von Zante führet. Aber/ in denen von dem Venetianischen Rathe ausgefertigten Schreiben / wird derselbe ein Bischoff von Cefalonia geheissen. Diese Kirche / ist erstmals dem Pabste unterworffen gewesen/ bis

bis so lange / die Constantinopolitanische Kirche / den Titul des Patriarchats übernommen; die / durch des Kaisers Beystand / alle Kirchen des Griechenlands / und auch viel in Italien belegene / an sich gezogen. Zu der Zeit / als verschiedene Occidentalische Fürsten eine Bündniß / wider die gewaltthätigen Befaller des gelobten Landes / und wider das Constantinopolitanische Reich / geschlossen; ist selbige Kirche zu des Römischen Stules Gehorsam gekehret. Aus dieser / sind viel treffliche Leute entsprossen / und das mit Gelegenheit der dem Bisthum anheimgehenden Renten / die (wie man aus dem Archiv belehret wird.) Die Summa von sechs tausend Scudi überschritten: Allermassen / die Bischöffe die Gewalt / und das Vermögen hatten / sich denen unruhigen Einwohnern / mit guter Manier / und auch mit bezeugten Ernst / zu widersetzen.

Es sind zwey Bischöffe / von dieser Kirche / nacheinander / auf dem Concilio zu Trient erschienen / die ihren bengewohnten Beystand / mit trefflichsten Nachdruck / bezeuget haben. Der erste ist Giov. Francesco Comendoni gewesen / der auf besagten Concilio gestorben ist; der andere war Petrus Delfino, ein Venetianischer Edelmann / so jenem

nachgefolget ist. Die Pfarrkirchen der Griechen / so wohl der Stadt / als des Castells / nebst denen übrigen / aus einem andächtigen Absehen gestifteten Gotteshäusern werden sich ungefehr auf vier und vierzig belauffen. In der Stadt / lassen sich deren funffzehen betretten / und hat / eine jede / einen einzigen Altar / so gegen Morgen gerichtet / und mit Gemälden / aber nur nach Griechischer Art / verzieret ist; nachdeme / die Griechen / keine erheberte oder Körperliche Bilder / in ihren Kirchen dulden. Der von Steinen zubereitete Altar / ist mit einem Gitter besorget / damit die Layen / und die mit dem monatlichen Fluß behafteten Weiber / keinen Zutritt finden mögen. Nachgehends ist auch denen Weibern / wenn sie gebohren haben / vor der Zeit ihrer Reinigung / wie auch andern gemeinen / in einigen Laster begriffenen Männern / der Eintritt in der Kirchen verboten; das zwar von selbigen Völkern / bey heutigen Zeiten / nicht beobachtet wird. Wenn der Erzbischoff mit Tode abgeht / so pflegen sich alle Griechische Pfarrer / deren viel seyn / zu versamlen / und / nach uralten / vor dem Römischen Stul erlaubten Gebrauch / durch geheime Wahl / Stimmen / einen andern zu erwählen. Dieser hat nun kein ordentliches

liches Einkommen / sondern lebt von dem je-
nigen / was der jährliche Zehend abwirfft / so
ihm / von denen Griechen / von dem Geträy-
de und andern mehr / gereichet wird. Und
von denen Ordinationen oder Priester-Wei-
hen / haben sie ein grosses zuerheben / so / daß
ihnen / von ein und dem andern / treffliche
Renten zu Hause gehen. Man muß / um
ein Pralat erwehlet zu werden / das Clöster-
liche Leben des S. Basilii ergreifen (das dem
die Ursach ist / so vieler / in selbigen Inseln
gestifteter und sothanem Orden zugeeigne-
ter Clöster); Sonderlich aber muß man zu
dem Ende das vornehmlichste in denen Klip-
pen / so insgemein le Strofadi genennet / und
an seinen besondern Orte solle beschrieben
werden / besuchen. Welches viele Rentn /
von Zante und Cefalonia einziehet / und / von
denen Griechen / hoch verehret wird; nachde-
me / die daselbstigen Mönche / sich von aller
weltlichen Gesellschaft absondern / und ent-
fernen. Diese Basilianische Mönchen / pfl-
gen sich das Jahr hindurch / von Genießung
des Fleisches zu enthalten / so ihnen / nur in
dem Fall der Leibes-Schwachheit / zugelaf-
sen ist. Und drey Tag in der Wochen / nemlich
den Montag / Mittwoch und Freytag / essen sie
von nichts anders / als von Milchspeisen / Fi-
schen und Del.

Sie halten jährlich vier grosse Fasten; die erste fällt zur Oesterlichen Zeit / und ist die allergrösseste: Heisset auch dahero *immezali zesseracosti*. Diese währet sieben Wochen / in welcher ihnen nicht gestattet ist / weder von Fischen / noch von Oele zuessen / zwey Tage in der Wochen ausgenommen / den Sonabend nemlich und den Sonntag: Davon sich aber auch der H. Sabbath absondert. Und verspeisen sie so denn / bloß einige Fische ohne Blut / als das sind: Austern / Blackfische / Meer-Barben / gesalzene Stör- oder Hausen-Rogen / Caviar &c. Sie haben jedoch Freyheit / zwey andere Tage Fische zuessen / nemlich den 25. Martii an dem Verkündigungs-Tage / von ihnen *Evangelismos* genant / im Fall anders dieser Tag vor der H. Wochen fällt. Der andere ist der Palm-Sonntag / von *vaghion* von ihnen geheissen.

Die andere Fasten ist *d' Agioi Apostoli*, denen heiligen Aposteln zu Ehren. Diese währet von dem Montag acht Tage nach Pfingsten / bis auf den Abend S. Petri und Pauli. So / daß diese Fasten / manches Jahr / auf drey Wochen / manches Jahr aber / auf eine noch mehrere Zeit / bezielet wird.

Der dritte heisset *tis agias Parthenou*; und
ge.

geschicht der Mutter Gottes zu Ehren / und
währet / von dem ersten Augusti / bis auff den
funffzehenden ; da sie unmittelß nichts von
Fischen essen / ausser dem 6. August. Welcher
Tag der Verklärung Christi eignet / so von
ihnen hochgefeyert / und *Metamorphosis tou so-
tiros* genennet wird.

Die vierte Fasten heißet *ton Christogenon* ;
beginnet 40. Tag vor Weynachten / das ist /
den 25. Novemb. und währet bis auf dem 25.
Decemb. sie dörffen / diese Zeit über / Fische
essen / den Mittwoch und Freytag ausge-
nommen.

Es haben aber die Caloieri ausser diesen
vieren / noch andere drey Fasten. Die erste
von S. Demetrio, bezielet sich auff 20. Tage.
Die andere / beginnet den ersten Septemb.
und währet 14. Tage / bis nemlich zur Creutz-
Erhöhung : die dritte / wird 8. Tag vor dem
Fest-Tag S. Michaelis unternommen. Aus-
ser dem / pflegen alle Griechen / den Mittwoch
und Freytag / das ganze Jahr hindurch / und
noch einig andere / mit mehrern Eifer / ja auch
den Montag / zubeobachten. Dahin sich in-
gleichen / die Tage der Enthauptung S. Jo-
hannis des Täuffers / und der Creutz Erhö-
hung / beziehen ; welche Tage mit eyferigen
Fasten hingebracht werden. Nichts desto-
wenig

weniger / haben sie in Gewohnheit / die ganze Woche nach Ostern / und / in der nach Pfingsten / so auch zwölff ganzer Tage nach Weynachten / und / die Woche vor der grossen Fasten / Fleisch zu essen. Sonst pflegen sie / auch noch drey Fest-Abend / das Jahr über / mit absonderlichen Ceremonien / abzufeyern. Der erste / ist der Fest-Abend vor der Erscheinung Christi / *Parazoni* genandt / an welchem die Griechen das Meer mit grossen Ceremonien / tauffen: Der zweyte / ist der Fest-Abend S. Johannis des Täuffers; Der dritte / vor der Creutz-Erhöhung / an denen ihnen auch Fische zu essen verbotten ist. So / das denen andern Griechen / die nicht Mönchen seyn / das Fleisch essen / nur ungefehr 130. Tage im Jahr ausgenommen / untersaget ist. Die Nonnen-Closter / ziehen auch alle die Griechischen Gebräuche in Nachfolge. Und / so sich auch eine Lateinerin hervor thäte / die als eine Nonne eingekleidet zu werden verlangte / so muß sie gleichwol / nach Griechischen Gebräuche / Profess thun. Solchen Nonnen ist nun verstatet / bey erheischender Nothdurfft die krancke Verwandten zu besuchen / und in der Stadt / (eine denen Kloster-Orden zu widerlauffende Gewohnheit) hernutz zu gehen; Gestalten sie den / ausser der Einschliessung / leben.

Es ist / in diesen Inseln / kein Hospital von einigerley Gattung nicht zu finden. In Zante lassen sich zwey kleine Häuser / das eine vor die Männer / und das andere vor Weiber / betretten / die von den Bürgern selbigen Ortes / gehandhabet werden / alda sonst die unehlichen Kinder abgegeben wurden: Anjeho aber wird dergleichen nichts wargenommen. Es hausen auch viel Secten / sonderlich aber Engelländer / aldorten. Wie denn in gleichen verschiedene Atheisten / in selbiger Insel / angesessen seyn. Man hat alda vier Convente der Regularen ; einen derer Prediger - Mönche ; Zwen der Minder - Brüder S. Francisci, einen auf Zante de andern auf Cefalonia, mit noch einem Minoriten - Kloster / auf der Insel Zante : das Kirchspiel von Argostoli nicht dazu gezehlet. Welches man / weil es des Durchleuchtigsten Herzogs Jus patronatus ist / denen besagten Minoriten eingeräumet hat. Es seyn diese Völcker dem Regiment der Republic ganz willig unterworffen. Und solches sowohl aus der Ursach / daß man ihne / in dem Fall eines Türckische anlaufs / mit einer grossen Armee Schutz leistet ; Als auch dessentwege / daß ihne gestattet wird / sich der Griechis. Gebräuche zubedienen / von denen sie sich ihre Anknüpfung genömen zu haben berühmē. Die Insel bestehet einen Überflusß von Früchten / und hat mit

Ur.

Ursach des anheim gehenden Vorraths wegen / einige von denen nah beyliegenden zu beneiden. Der Caroldi saget / daß Zante mit andern Insulen / von Robert / dem Fürsten von Taranto, im Jahr 1350. erkauffet worden sey.

Im Jahr 1571. ist sie von dem Uluzzali Palsà verheeret worden / welcher das Gesilde verderbet / und die Insul gar übel Mißhandelt hat.

LE STRIVALI.

Die *Strivali* seyn zwey von denen Bootsleuten *Stamfane* geheissene Insulen / so von vielen Scribenten / unter verschiedenen Benamungen / erwehnet werden. Allermassen sie von dem Plinio und Apollonio *Strophades*, von dem Pausania *Strivali*, von dem Suida *Stromphides*, und von dem Camerario, *Calydnes* genennet worden seyn. Diese niedrige / und mit der Fläche des See-Wassers fast übereinkommende Eyländer / haben ihren Hafen funffzig Meilen von Zante, und machen sich / in einer kleinen Verbreitung / vorstellig / indem sie keinen größern Umfang vorzeigen / weder von drey oder vier Meilen. Man kan / in eben denenselben / wie äng und klein

klein sie auch seyn mögen / einen unmaßigen
 Borrath von Trauben / die von besonderer
 Güte beruffensten Weine / und eine zahlhafte
 Menge von Quell-Brünnen / warnehmen;
 nebst welchen / eine grosse Anzahl von grün-
 belaubten Ahorn-Bäumen betreten wird/
 obschon die nächsten von diesen Bäumen in
 Morea bis auf 30. Meilen von einander ent-
 fernt seyn. Dennes will die Nothwendig-
 keit erfordern / daß solche dahier denen Erd-
 gängen zustatten kommen.

Die aldasigen Einwohnere seyn Calogeri
 oder Griechische Ordens-Leute / die / damit sie
 von denen Türckischen Nachstellungen ge-
 sichert seyn mögen / ein Kloster / in der Gestalt
 einer Bestung / besitzen / so mit Canonen be-
 sorget ist / und / in dem Thore / einen Schutz-
 gatter hat.

Die Poetendichten / daß / in dero fabelhaff-
 ten Parnass / Aelo, Ocipete und Celeno, des
 Tavmantis und der Teletræ Töchter / mit
 dem Titul der höllischen Harpyen / Hausen /
 um auff die Bosshafften / auff den von denen
 Göttern ertheilten Befehl / loszugehen / und
 denenselben Schaden zuzufügen. Die sie de-
 nen Augen der blinden Sterblichen vormah-
 lend / solche zugleich dahin beredet / daß selbige
 mit einem magern / aber gar schönen Gesicht /
 denen

denen Weibern gleich kämen / in dem übrigen aber einen greßlichen Geyer / mit grossen Flügeln / und gekrümmten Klauen / vorstellig machten. Es hatte in Arcadien Tineg regieret / der / als ein unmenschlicher Vater / seine leibliche Kinder des Lichtes beraubend / von denen Göttern die rechtmässige Vergeltung davon getragen / daß er auch selbst der Augen beraubet / und zugleich von denen Harpyen verfolget werden müssen : Indem sie ihm die Speisen mit Unflätereien / und abscheulichsten Geruche / beschmühet ; wodurch der zum Mitleiden bewegte Jason es dahin gemittelt / das Zete und Calais, um den geplagten König von einem so grossen Ubel zubefreyen / diese Unthiere von sothaner Ungestimmigkeit abzustehen genöthiget / die ihre Zuflucht zu denen Strophadischen Inseln genommen.

PRODANO.

Es ist Prodano eine kleine Insel / oder Klippe / so sonst von dem Plinio, und Ptolomæo, *Prote*, und von andern / *Prouète* ist genennet worden. Enthält sich / nechst bey dem Reiche Morea, mit welchem sie einen Canal / in der Tieffe von 17. oder 18. Schublen / vorstellig machet. Allwo die Schiffe sicher stehen können.

Die

Die Insulen

Des Meeres di SAPIENZA.

ES werden der in dem Meer di Sapienza, befindlichen Insulen drey gezehlet. Die erste wird von dem Bordone SPHAGIA, oder SPHATHERIA, und/ von dem Porcacchi, SFRAGIA genennet; insgemein aber/ heisset sie die Insul di SAPIENZA. Diese gibt dem Meer ihren Namen; welches/ gleichwie es das Gestade der Insul bestreicht; also wird auch/ von demselben/ das Mittägige Ufer des Reiches Morea, benetzet. Sie liegt der Stadt MODON gerad gegen über/ und übertrifft/ mit ihrer Landschaft/ die zwey übrigen an der grösse. Die zwente CABRE-RA oder FVSCHELLA genandt/ hat auch Teganusa oder Cauriera geheissen/ und auch Teganusa oder Cauriera geheissen/ und ist/ in einem kleinen Abstand/ von der vorigen/ entfernt/ deren sie der grösse nach/ durchgehends nicht mag verglichen werden. Die dritte/ so VENETICO genennet wird/ äussert sich gegen der Ecke di Capo Gallo, deren Bezirk dermassen eingezogen ist/ daß solche eher eine Klippe wedereine Insul heissen möchte. Es sind diesen etliche andere Klippen angelegen/

zwischen denen die Barbarischen See-Rauber denenjenigen Schiffen aufpassen/welche aus dem Venetianischen Golfo gehen / oder von Sicilien kommen.

CERIGO.

Diejenige Insel / so / gegen Niedergang / die erste in dem Archipelago betroffen wird / insgemein / bey heutigen Zeiten / *Cerigo* genandt / hat *Ptolomäus Cythera*, von dem Namen des *Citheri* der *Phœnice* Sohn / geheissen. *Aristoteles* hat sie *Porphirusa* genennet / von dem Überfluß des *Porphyr*-Steins / so sich auff selbigen Bergen / äussert; Und endlich ist sie / von andern / mit dem Namen *Scothera* beleget worden. Diese stehet / dem *Laconischen Golfo* gerad gegen über / im Gesichte / und ist / mehr nicht als fünf Meilen von *Morea* entlegen / von der Insel *Candia* aber vierzig / (a) und hat sechzig Meilen in dem Umfang. Es werden / ringsum / viel Klippen wahrgenommen; so sind auch / nebst dero Seiten / etliche Häfen zur Stelle. Gegen Mittag / äussert sich der Bestung beyliegende Port / der / weil er wenig einnehmen kan / und von denen Winden grosse Gewalt

lei.

(a) In des *Vellajo* *Candianischen* Krieg / p. 25.







leiden muß/in schlechter Achtung stehet. Der andere / so disseits gegen Dragoniere, zwölff Meilen von der Bestung / entlegen ist / wird / außser dem / daß alda ein Überfluß an Wasser und eine gesicherte Lage obhanden ist / auch vor eine grosse Armee auslanglich befunden. In welchen / noch über dieses / ein von der Natur / in Gestalt eines Schiff-Lagers / ausgenommenener kleiner Busen gesehen wird / den man mit einer Ketten schliessen mag / und geschickt ist / vierzig Galeren einzunehmen / woselbst auch eine Kirche / so den Namen S. Nicolai hat / ohne einzige dortselbst obhandene Wohnung / zur Stelle ist.

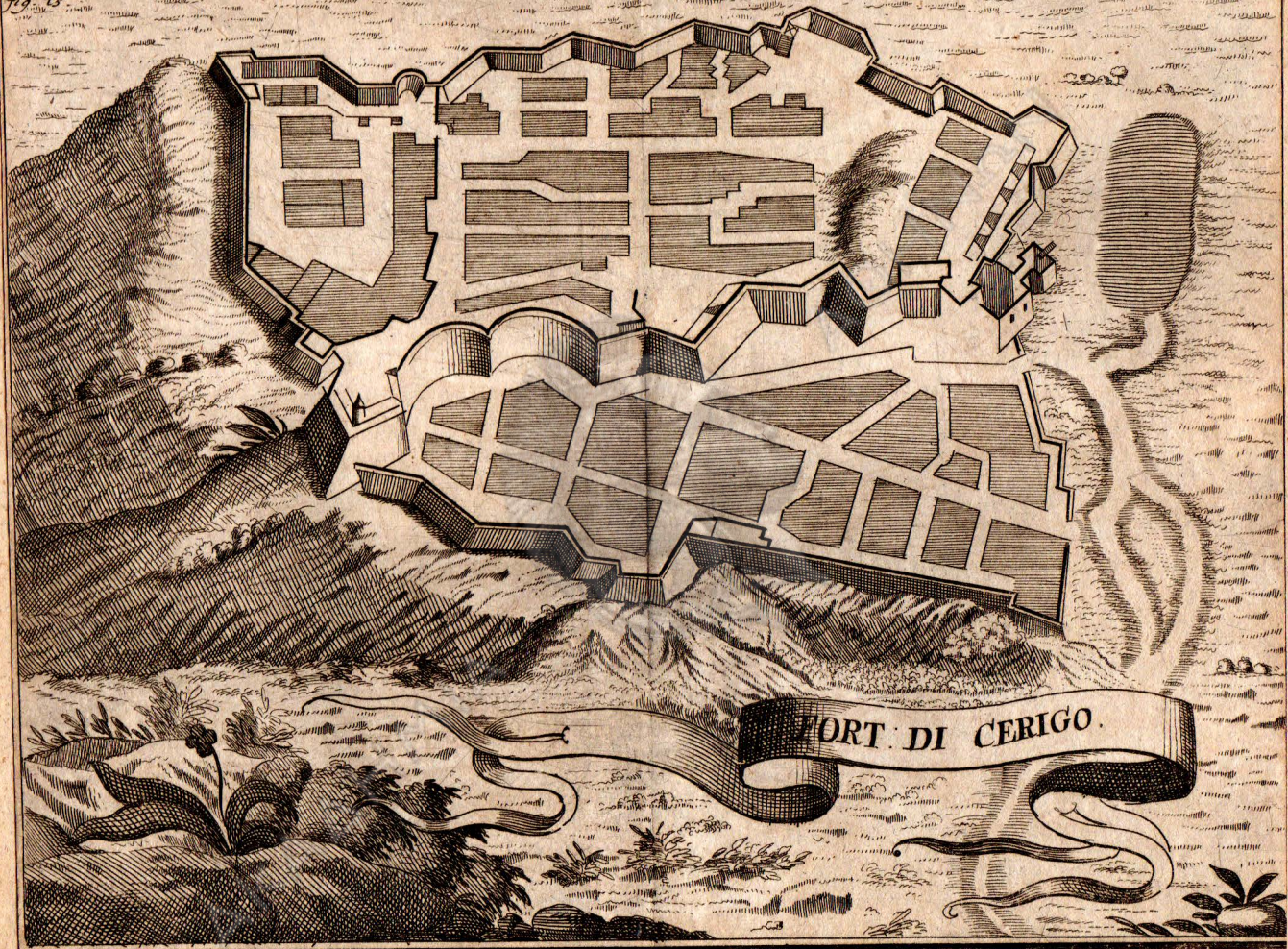
Nach der Abendseiten hin / ist / in dem Abstand von 25. Meilen / ein anderer kleiner Hafen S. Nicolò de Modari genant / vor die Galeotten / und kleinen Barcken / obhanden / alwo gleichfals eine dem S. Nicolao gewidmete Kirche in den Vorschein kommet. Es hat diese Insul / einen Überfluß an Bilopret / leidet aber Mangel an Getraide / Wein und Del; Daherodie Lebens-Mittel / von denen Einwohnern in hohen Preis / erkauft werden müssen. Der Dörffer seyn viel / die aber wenig oder nichts zur Sache thun.

Es sind alda einige Clöster befindlich / welche die Jeromonaci und Callogeri, (so genaun-

te Griechische Ordens-Brüder) besitzen. Deren eines / ob er einem Felsen / gegen der Bestung der rechten Hand / angebauet ist / so derselben nahbenliegend / S. Giovanni della Grotta genennet wird; und / durch die Gewalt derer eisernen Instrumenten / zubereitet worden ist. Und ob manschon / mit ziemlicher Beschwerde / dahin kommen kan / so pflegen doch selbige Ordens-Leute / nach Gelegenheit der Zeit / alle Nächte hinan zu steigen / um Gott ihre Gelübde zu bezahlen. Die über selbigen Berge ausgestellte Stein-Felsen / jagen dem Anschauer einen Schrecken ein; nachdeme solche alstetig einen gählingen Sturz anzudrohen scheinen / dessen ungeachtet / pflegen die Bewohnere eine grose Andacht aldorten zu bezeugen / um daß sie glauben / daß der H. Johannes seine Offenbarung daselbsten angefangen habe.

Die Stadt / so mit der Insul einerley Benennung hat / berühmet sich des Bischofflichen Tituls / und / weilensolche auff einem Felsen erbauet ist; so hat sie sich auch besonderer Vortheile zu erfreuen / mit deren Gelegenheit sie durchgehends vest und wohl verwahret heissen kan. Die / noch über dieses / an Seiten des Meeres / einen sichern Schutz /
eine





FORT DI CERIGO.



ΑΔΙΤΜΙΑ

ΑΟΚΥ

eine muntere Wacht / und eine grosse / mit
 Canonen besorgte und mit Soldaten besetzte
 Stein-Klippen hat.

(a) Die Venetianische Republik hat / von
 Zeit der in dem Griechischen Reiche vorge-
 gangenen Zertheilung / bis dahero / die Gott-
 mässigkeit behauptet. Dahero sie / alle vier
 und zwanzig Monat / einen Edelman / mit
 dem Titul eines Castellans / und Provedi-
 toren dahin abordnet. Es hat sich Selim /
 mit einer starcken See-Flotte / so von dem
 Hali befehlicht / und bey Portau versam-
 let worden / unterwunden / die Eroberung
 ins Werck zu richten / welcher sich aber so-
 balden zurück gezogen / als er gesehen /
 daß sothaniges Unternehmen vergeblich
 sey.

Es wollen andere behaupten / daß die
 Venus in dieser Insul ihre Abkunft genom-
 men ; Noch andere aber geben den Be-
 scheid / daß solche / nachdeme sie geböhren
 worden / bald in ihren ersten Jahren / al-
 da angekommen / und in der Insul gewoh-
 net habe. Dahero man derselben / nach-
 deme sie vor eine Göttin erkandt wor-
 den / einen Tempel / gegen der Sonnen
 Auffgang / erbauet / und solchen von der

N 3

Vene-

(a) Andere sagen von Zeit der Griechischen Despoten.

Venerer Cytherea benammet hat. In Iothanen Tempel / ist deroselben Bildniß / in der Gestalt eines sehr schönen Frauenzimmers / zur Stelle gewesen / welches in der rechten Hand eine Meermuschel haltend / auff dem gesalzenen See-Wasser / sich mit schwimmen zu ergehen geschienen. Sie war mit einer grossen Menge Purpurfarber Rosen begleitet / und hatte es das Ansehen / als ob die darnebst herum schwebenden weissen Tauben ihr in der Bewegung zustatten kommen wolten. Drey einander die Hände bietende Mägde / so die drey Gratiën bemercken solten / stunden vor derselben ; deren zwey sich bemüheten / ihr das Gesicht / die eine aber den Rücken / empor zurichten. Der blinde Cupido aber / ihr Sohn / stunde / mit aufgezogener Armbrust / darneben / welcher / den Pfeil abdrückend / den Apollinem verwundete. In diesem Tempel hat sich Paris / des Trojanischen Königs Priami Sohn / mit Helena der schönsten Dame von ganz Griechenland / besprochen / die als sie mit Liebe gegen einander entzündet worden / hat die Schöne / von dem verliebten Jüngling entführet zu werden verwilliget ; Wodurch der ungemässigte Zorn des Menelai angefeuret worden / welcher ganz Griechenland im Flammen /

Troja aber in den endlichen Untergang gesetzt hat.

Die Insel ist nicht gar zu groß/ als welche sich nur auff (a) 60. Meilen verbreiten soll. Nichts desto weniger/ war sie denen Spartanern/ als sie solche besessen/ dermassen vortrüglich/ daß sie ihrer Haupt-Stadt eine Schutzwehre/ und allen/ aus Egypten zurückgehenden Schiffen/ eine gesicherte Zuflucht geben mögen: Und pflegten sie jährlich/ dem Kriegs- und Staats-Regiment/ einen neu-erwehlten Präsidenten vorzustellen. So wurden auch die Spartaner/ in dem achten Jahre des Peloponnesischen Krieges/ als ihnen die Insel von denen Athemensern entzogen worden/ veranlaßiget/ die beyliegenden Plätze zu besetzen/ um dero/ bey Benennung sothaner Insel/ ihrer Schutz-Mauer beraubtes Land/ vor denen feindlichen Anfällen zu verwahren.

Die Insel/ oder besser zu sagen/ die Klippe de *Cervi*, ist zwischen dem Hafen *Rapini* und *Capo S. Angelo* gelegen/ so/ mit dem besten Lande/ einen Canal darstelllet/ der/ wegen der vielfältigen Sand-Bäncke/ unbrauchbar ist.

N 4

Die

(a) Nicol. Vellajo in dem Candianischen Kriege p. 50. Vaggio di Levante del Loir p. 5.

Die der Insel Cerigo nechst beyliegenden Klippen heissen *Dragoinere*. Die / vermittels einer hochanstiegenden Brust-Wehre / in guter Vertheidigung stehen / und kan man / mit jedwedern Winde / von denenselben / auslauffen. Die andern / so zwischen dieser Insel / und Candia / gezehlet werden / heissen L'Ovo, sonst von andern Eple, Oso, Doi. Poro, Poreffa, Cicerigo oder Cerigotro, und auch von denen Alten / (a) Epila oder Egiale, geheissen / so bey Capo Spada zumechst befindlich / und auch die allergröfste Klippe ist. Doch lauffet diese / gleich denen andern / nahe zusammen / so / daß sie / in einen geringen Abstand / von einander entschieden seyn / und daher keine absonderliche Beschreibung verdienen / als welche in der See keinen andern Nutzen geben / denn daß sie denen Schiffleuten gewisse Merckzeichen aus Handen stellen.

Die in dem GOLFO d'ENGIA, ausgestellten Inseln.

Diese Inseln / so / in sothanigen Busen / in Vorschein kommend / demselben eine besondere Zierde beytragen / sind / (wenn wir von Capo Colonne den Anfang machen)

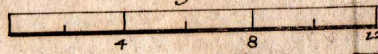
Patro-

(a) Nicolò Doglioni *Anfiteatro d'Europa*, p. 1156.





Scala di Miglia Italiane



P' Raphete o
Rapheta
olim Panor
mus P'

I. Macronise o Linge
deserta di Helena per il
stupro commesso con
Paride

P' Lion o
P' Draco &
P' Piratib
Strab.

Tempio di
Minerua

ATENE

Torre

Capo delle Colonne o delle Colombe
Fret. Pinnacoli Santione detto della
Croc. Moderni Capo Colonasi
I. Capuronisi
Patalonea

Egena II
e Fortezza

S. Bryfia o Colun Patria
di Aiaci Telemone
Ictero



GOLFO D' ENGLA SARO NICUS SINUS Ptol.



ΑΔΗΜΙΑ

ΑΔΗΜΙΑ

Patrocleja, insgemein *Gaidronisi* und *Macronisi*, sonst auch *Ebanonisi* (von dem Ebenholz/ so allda häufig wächst) geheissen. Diese zeigt / auff einer vorragenden Höhe / einen Marmor / mit welchem sie sich / denen ihr Abssehen von fernem dorthin richtenden / zuerkennen gibt.

Au der Nord-Ostlichen Seiten aber / sind derselben einige Gefahr-androhende Sand-Bäncke benachbaret.

Wenn man sich gegen *Attica* annähert / äussert sich *Elisso* die so genandte Insel / so von dem *Strabone* *Eloufa* ausgegeben wird.

So denn folget die Klippe *di Phlega*, mit noch andern fünf benachbarten Klippen / so sonst *Cumbonisa* genennet werden.

Zwischen der Insel *Culuri* und *Attica*, machet sich das Eyland *Lipsocoutalia* vorstellig / sonst auch *Plyttaleè* geheissen / nah bey *Porto Leone* belegen. Diese hat einen Ueberflus von Hasen und Füchsen.

Zwischen *Culuri* und *Egina* komt die Insel / *Laufa*, genant / in den Vorschein / deren drey kleine Klippen nahe berliegen.

Zwischen der Insel *d'Egina* und der Stadt *Corinto*, befinden sich die Eyländer *Argios*,



Thomas Diaporia, Ebrao Argiolani, Platonisi,
mit noch einig anderer umbenamten Klippe.

Zwischen *Ugina*, und dem westen Lande
von *Saccania*, werden die Inseln *d' Angistri,*
Metopi, Doroufa und *Moni* gezehlet.

Zwischen *Capo Colonne*, und *Capo Schi-*
li, machen sich zwey andere Inseln *Kelevi-*
nais genandt/ vorstellig. Es können sich diese
Inseln nicht alle derer eingenommenen
Bewohner rühmen/ allermassen *Egena, Cu-*
luri und *Poros* allein bevolcket sind.

Caluri, die von dem *Sofiano* also genandte
Insel/ wird/ von denen Schiffleuten/ *Santa*
Bursia geheissen/ und zu andern Zeiten/ hatte
solche den Namen/ *del Dragone*, von einem
gewissen Drachen/ der allda Gewalt geübet
hatte. Welcher von *Cenoreo* der des *Ne-*
pturi, und der *Salomona* des *Asopi* Tochter
Sohn gewesen/ getödet worden ist/ und der
Insel den Namen *Salamis*, wie sie von dem
Plinio und *Strabone* geheissen wird/ verliehen
hat. Hat einē Flecken/ so auch *Culuri* geneuet
wird/ und in zwey hundert Häusern bestehet/
sich nebst der Mittägigen Seiten/ an des
Hafens Grundlager verbreitende/ welcher/
nach des *Spons* Bericht/ von denen schön-
sten und raumlichsten/ der Welt/ einer ist/ ei-
ne Breite von zwey Meilen begreiff/ und
auff

auffsieben Meilen / erlanget ist. Nebst des-
 sen Oeffnung / zwey Klippen Canuli und
 Prasuli genandt / zur Stelle seyn. Baudrand
 der diese Insel Cychria, Scirar, Pytyussa nen-
 net / will bejahren / daß solche von Egena zehen/
 von Attica aber zwey Meilen entlegen sey.
 Hierselbst ist ein Ueberfluß an Getrayde/
 Pech / Harz / Kohlen / Schwämmen und
 Aischen obhanden ; Welche Sachen sienna-
 cher Athen zu verführen pflegen. Die Ein-
 wohner sind der Fischerey sehr ergeben / und
 kompt deroselben Neigung / das mit Fischen
 wohl berathene Gestade zustratten. Die alte
 Stadt Salimene, so den Titul eines Bischof-
 lichen Platzes / unter dem Erz-Bisithum
 von Athen / behauptete / ist vier oder fünff
 Meilen von dem mit zwanzig Häusern be-
 sorgten und Ambetachi genandten Dorffe/
 abgelegen. Woselbst ein kleiner Hafen/
 Athen gegen über / zur Stelle ist. Bey wel-
 chem auch ein Gebäude / in der Gestalt eines
 Closters / mit dem Namen Mitropoli befind-
 lich / und mit einigen Hause benachbaret ist.
 Der Bezirk der ganzen Insel belaufft sich
 auff 25. Meilen / die Einwohner aber werden
 die Zahl von tausend Menschen / nicht über-
 schreiten.

Megalo Kira und Micro-Kira, das ist / groß
 und

und Klein Kira sind zwey zwischen der Insel Culari, und zwischen Attica des besten Landes/ befindliche Klippen.

Dem Capo Sunnio, sonst Capo di Colonne genandt / stehet die Klippe Maeronisi gerad entgegen. Wird / von dem Homero, in dem dritten Buch Iliad. Cranaë geheissen/ die erstmals die Benennung Helena, von der / an diesem Ort / mit dem Paride begangenen Unzucht/ übernommen hatte.

EGENA.

Die Insel *Egena* ist / von der Athenischen Gegend 18. von Portolione 25. Meilen entfernt. Welche Strabo *Egina* von *Egina* des *Aeci* Mutter / die *Asopi* Tochter gewesen; Baudrand *Aerone*, Brietius *Myrindonia*, und die Schiffleute / *Engi* zu nennen pflegen. Diese Insel / so 36. Meilen mag umfangen seyn/ kan/ mit alle dem/ denen Schiffen einen kleinen Hafen anweisen/ die da gehalten seyn/ zwischen *Angistri* und *Dotusa* Fuß zusehen; oder aber / zwischen derselben und *Moni*. Das denn die Venetianische Armade / in noch währenden Candianischen Kriege/ gethan. Es wird dahier eine so grosse Menge von rothen Rebhimern angetroffen / das die

Ein.

Einwohner sich jährlich / zur Frühlings-Zeit / ins Feld begeben / und ihnen die Erer verderben müssen / damit nicht selbige Vögel / zu der Saat Schaden / empor kommen mögen.

Es seyn von der Antiquität keine andere Spur-Zeichen wahrzunehmen / weder von zweyen Tempeln / deren der eine auff der Insel-Mitternächtigen Seiten befindlich / von dem Pausania, vor das der Veneri gewidmete Götzen-Haus gehalten wird. Der andere zeigt sich in eines Gehülzes erhabenen / und / mit einem ergetzlichen Prospect begabtesten Bübel / und ist der dem Jupiter / von Aaco, dieser Insel ersten Könige / erbauete Tempel. Man siehet / nebst dessen Hauptdurchzügen / zwanzig nach Dorischer Bauart ausgefertigte hohlgekahlte Säulen / die / in trefflichster Wohlständigkeit / vor Augen stehen. Die Stadt / so auch Egena geheissen / hat ehemahlen den Bischöflichen Titul / unter dem Atheniensischen Erz-Bisthum behauptet / und ist / von der Abkunft des Arztes Pauli / beruffen gewesen. Ist / bey heutigen Zeiten / in einen kleinen Flecken verwandelt worden / mit einer sich dahin bezielenden Bestung / die aber / bloß wegen ihrer Belegenheit /

so sie auff einem hohen/und abstrürzigen Berge genommen / auff welcher sich viel in dem Archipelago befindliche Inseln / biß nach Antimilo, zu sehen geben/ in einiger Achtung stehet.

Dieser Insel Fürst / ist Galeotto Malatesta gewesen / welcher die Tochter des Königs Antonii in Boeotia geehliget hat / und ist nachmals der Venetianischen Herrschafft unterwürffig worden. Als aber Fridericus Barbarossa im Jahr 1537. sich in die Inseln des Archipelagi gedrungen / hat er die Eroberung der Insel Egena davon getragen / da ihm vielleicht die andern Verrichtungen nicht Ehrenrühmlich zu seyn beduncketen / in fall die triumphirliche Besiegung sothaner Insel / dabey ermangelt hätte. Sie war damals mit vielen Einwohnern bevölkert / und ist von dem Francisco Sorian wohl vertheidiget worden / der alda / als der Venetianischen Republik Minister, das Regiment übernommen hatte.

Es hat Franciscus Morosini Anno 1654. die gemeine Waffen / unter dem Titul eines Proveditoren / mit kluger Erfahrenheit / und mit weißlicher Auffricht gehandhabet ; der auch / dazumalen / in den Archipelagum ausgelauffen war / um den Tribut einzuholen/



ACHINA

ACHINA





len / und die Galeen zu stärcken; und da er
 war genommen / daß Egena ein Nest und
 Unterschleiff derer kleinen Barbarischen
 Schiffe sey / die mit kurzer Überschiffung / so
 bald es die Zeit leiden würde / nacher Canea
 auslauffen solten; sich anbey beflügende /
 daß die Einwohner sich zu dem Gehorsam
 nicht verstehen wolten / wohl aber des vesten
 Vorsatzes wären / die Aufslag nicht zu über-
 nehmen; hat er / dero Frevel Einhalt zu
 thun / vor rätlich erachtet. Diesem nach /
 ließ er die Militz an das Land treten / und als
 der Angriff würcklich erfolgte / ist der von de-
 nen Bertheidigern bezeugte Eifer / in kurzen
 gehemmet worden / da sie sich auf Guad und
 Ungnad ergeben müssen. Dahero man /
 nach erfolgter Plünderung / und des Über-
 restes Zerstörung / dreyhundert von denen
 aldasigen Griechen mit noch vierzig Tür-
 cken / auf denen Galeren Dienste zu thun / ge-
 nöthiget hat.

MEGARA.

ES nimt sich Megara, in Achaja, auf eines
 Berges vorragenden Höhe / in dem von
 Corinto und Athen gleichkommend und auf
 26. Meilen berechneten Abstand / Ort und
 Stelle.

Stelle. Dieser Platz / ist mit so viel Einwohnern besorget / als viel der dort selbst obhandenen Häuser seyn / die sich / auf ungefehr vierhundert / belauffen mögen ; welche von gebrandten Steinen erbauet / und mit Wällen / so von der darein geschlagenen und hierzu üblichen Erden befestiget worden / bedacht sind. Die alldasigen Nationalen seyn ganz enferige Griechen / und getrauen sich die Türcken / nicht alldazu beharren / sent deme ihr Baiwod von denen Corsaren ist zum Sclaven gemacht worden. Es ist dieser Ort einst. hin mit dem Titul einer Capital-Stadt / in der Megarensischen Gebietschafft / verzieret gewesen ; welches Land an Eleusaien gestossen / so ein reich-begüteter Antheil der Atheniensischen Herrschafft gewesen ist ; so der Pandion , als er sterben wollen / dem Könige Pyla erblich überlassen. Dessen denn klare Anzeichen seyn / daß des Pandionis Begräbnis / in besagter Landschaft / annoch befindlich ist / und daß / als Nilus die Herrschafft der Athenienser dem Aegeo eingeräumet / Er ihm auch zugleich Megara , mit dem benliegenden Gefilde / bis nach Corinto untergeben / daher auch / noch heute zu Tag / ein kleiner Hafen Nisea heisset / welcher von Megara auf zwey Meilen entlegen / in des Meer-Busens

sens von Engia innersten Winckel / vor Augen lieget / und / zu andern Zeiten / denen Megarenischen Segeln vor ein Schiff-Lager gedienet hat. Es hatte Codrus damals das Regiment übernommen / als die Einwohner des Peloponnesi / in dem wider Athen ohne einzig erheblichen Nutzen / geführten Kriege / denen Atheniensern die besagte Stadt in der Heimkehr abgenommen / die aber auch denen Corinthiern zu Theil worden ist. Nach demalen die Obzieger solchen Ort denenselben / und auch denen übrigen Bunds-Verwandten abgetretten ; haben sie sich nachmals als dorten zu wohnen entschlossen / damit hin die Megarenser die Gewohnheit und Sprache veränderende / zu Doriensern worden seyn. Der Ursprung aber des Namens / damit diese Stadt beleget worden / wird uns / von einigen / unterschiedlich vorgetragen. Wie man denn in der Meinung stehet / daß sie dazumalen also benamet worden / als Cares des Phoronei Sohn regierete / die die ersten gewesen / so der Cereri die Tempel erbauet haben. Die Boeotier sagen / daß Megareus des Neptuni in Onchesto wohnhafter Sohn / dem von dem Minoe geschlagenen Niso mit seiner Armee zu Hülffe gekommen sey ; Welcher in dem Treffen erschlaffen / als

da begraben worden ist / und der Stadt / die
 sonst Nisa geheissen / den Namen von Me-
 gara verliehen hat. Die Geschichten der Me-
 garensen / erstatten von diesem Megareo un-
 terschiedlichen Bericht / indeme sie (unter an-
 dern) bewähren / daß dieser dem Niso, als der
 Gemahl seiner Tochter Finoe, in dem Regl-
 ment nachgefolget sey. Dahero es nicht so
 groß zu bewundern / daß diese Völcker die
 Megarensen geheissen / und daß auch solche
 Lelegi genennet worden / all die weilen sie dem
 Lelego zu Gebote gestanden / der aus Egy-
 pten kommend / all da zu einem König ge-
 rötet worden ist. Dieser Stadt sind / gegen
 die Mitternächliche Seiten / neun oder zehen
 Kirchen / auff einer Ebene benachbaret / um
 welche herum noch andere Tempel / mit ei-
 nem Flecken Palcocorio genant / gestanden /
 so / heutiges Tages / in den Grund gerichtet /
 und verddet / vor Augen lieget. Im Fall nicht
 das Alterthum die Ruinen nach sich zu zie-
 hen pflegte; so würden auch noch bey heuti-
 gen Zeiten / jene auffgestellte Gebäude / die ei-
 ner dergestalt Ruhm, beruffenen Stadt
 preiswürdige Zierde heissen mögen / zu sehen
 seyn; welche / ungeachtet dessen / daß sie sich
 als zerbrochene Überbleibsel vorstellig ma-
 chen / nichts destoweniger die Anschauer /
 noch

noch diese Stunde / erstaunen machen. Es ward noch andern besonders hoch-verehrliche Pracht-Zierathen ein Brunnen-Bau beyzuordnen befohlen / an welchem man das äußerste Vermögen der Kunst / auf einmal / in Obacht ziehen konte. Unweit davon war ein Tempel zur Stelle / in welchem die von des Praxitelis Hand ausgefertigten / und daselbst aufgestellten Statuen der zwölf Götter / nebst denen Bildnissen derer Könige / die verwunderlichste Gallerie von der Welt vorstellig macheten. Auch ward allda die aus Metall bereitete Statue / von denen Megarenern / aufgerichtet / welche die Dianen vorbildete / und / von eben denenselben / die befreyende Diana genennet wurde. Sintemalen die Megarenser vor des Mardonii Armeewunderbarer Weise / erhalten worden / als solche / ben nächtlicher Weile / der Strasse verfehrend / einen Berg vor das feindliche Lager angesehen / und alle ihre Kriegs-Instrumenten darauff los gedrucket hatten / wordurch sie / sich selbst entwaffnend / von denen bewehrten Megarenern / mit so vortheilhafftem Nachdruck / dergleichen sich ein jeder leichtlich einbilden kan / geschlagen worden seyn.

Hierauf folgete auch der dem so genandten Olympischen Jupiter geheiligte Ort / wo

212 Die nach Morea und Negro.

selbst ein nach verwunderlicher Bau-Kunst auffgerichteter Tempel zusehen war / in welchem die schön vermahlte / und / dem erdichteten Abgott zu Ehren / aufgestellte güldene / Helffenbeinerne und irdene Statue in den Vorschein kame ; so jedoch den Stand der Vollkommenheit nicht erreicht hat. Nachdem selbige Leute / von dem Atheniensischen Volcke mit Auflagen beschweret / und in einen armseligen Zustand versetzt worden / als welches / um sich in denen / von denen Peloponnesern ihnen zugezogenen Kriegen / zu erhalten / denen Megarenern jährlichen das ihrige abzunehmen gepflogen. So waren auch dieses hoch kostbare Werck- Stücke zu nennen / welche zu besagter Statuen Verzierung dienen solten / und hinter dem Tempel / recht an dem jenigen Orte lagen / wo ein küpferner Schiffsschnabel von einer denen Atheniensern abgenommenen Galere / als ein Siegszeichen / aufgehänget gewesen ; so die Nationalen von Megara dazumalen bemeistert / als sie / sich frey zumachen / unterstand / a / wie dergleichen auch die sich wider sie empörende Einwohner der Insul di Salamine , gethan hatten.

Von besagten Orte / wurde man in das Schloß / Caria genandt / geleitet ; welches diese

diese Benennung von Cares, dem Sohn des Phoronei, erhalten; woselbst der Tempel des Bacchi Nitelii, und hiernach der Veneris Epistrotiæ, (das nächtliche Orakel geheissen/) in den Vorschein kommen ist.

PORTO LIONE.

POrto Lione (der Löwen-Hafen) hat sothane Benennung von einem Marmorsteinernen Löwen / so in der Höhe von zehen Schubem / auff desselben Ufer zustehen kont / übertommen. Wird von denen heutigen Griechen *Porto Draco*, von dem Cicerone und Strabone *Piræus Portus*, sonst auch *Athenarus Portus* genennet / und machet sich / an dem Mitternächtigen Gestade des See-Busens d'Engia, vorstellig.

Der Eingang dieses Hafens ist gar ange/allernmassen nur zwey Galeeren zugleich / dar ein lauffen können. Doch hat der inwendige Raum einen gar guten Grund / nur einen kleinen Antheil ausgenommen / so fast einen Busen aus Händen stellet / und gleichsam dazu versehen ist / daß die Galeeren hieselbst / als in einem besonderen Schiff-Lager / Ort und Stelle finden möge. Es ist allda / vor eine zimliche Menge Schiffe /

D 3

Platz

214 Die nach Morea und Negro-

Platz genug obhanden. Und schreibet Plinius, in dem 7. Buch am 37sten Cap. daß sothianer Hafen tausend Schiffe eingenomen; Strabo setzet die Anzahl auff 400. Und der Portolano saget/ in dem Buch von dem Mitteländischen Meer/ in fol. daß er vor 500. Segel fähig seye: Demselben anbey die Tiefse von zehen Ellen zuerkennende. Spon aber/ ein beglaubter Author, saget/ daß/ weiln unsere Schiffe/ die bey denen Alten üblich gewesen an der Grösse übertreffen / so würden nicht über vierzig / oder auff's meiste / funffzig / allda Platz finden können.

Das größte Gewerb / so in diesem Hafen getrieben wird / ist die Ladung einer besondern Ziegen Wolle.

Vor der Zeit / ehe Themistocles der Athenienser Fürst gewesen / war nicht dieser Hafen / sondern Porto Falero, derer Schiffe gewöhnlicher Läger-Platz; alldieweiln hier selbst das Meer / in dem wenigsten Abstand von der Stadt Athen / entfernet gewesen; Dahero sich alldorten ihre Schiffe Ort und Stelle zunehmen pflegten. Und / von hieraus / sagt man / habe Menesteus, und vor ihm / Theseus, seine Farth nacher Troja begom / als dieser dem Minoe den an dem Androgeo verübten Mord / mit straffbarer Befallung / zube-

zubezahlen ausgezogen war. Als aber Themistocles der Heer-Führer worden / demselben auch bedüncket / daß der Piræeische Hafen vor die Seefahrende bequemer wäre / und damit er drey Häfen / anstatt jenes einigen / zu Phalerae habhaft werden möchte; hat er diesen zu ihrer Schiffe gesicherten Anfurt / tauglich gemacht / und solchen / durch eine auff drey Meilen erlangte Mauer / mit der Stadt Athen vereinbaret / welche *Macrateichi* geheissen / und / von dem Sylla, in den Grund gericht worden ist; davon jedoch noch einiger Antheil in dero rückständigen Spurzzeichen an dem Tage lieget. Bey dem größern Piræeischen Hafen / ist / zu andern Zeiten / des Themistoclis Grab / an der der Palladi und dem Jupiter gewidmeten Stelle / in den Vorschein kommen / mit einem darnebst angeordneten langen Gang / woselbst die jennigen / so bey dem Meere wohnhaft gewesen / ihren Jahrmarckt hielten / mit noch mehr andern Antiquitäten / wie bey dem Pausania kan gelesen werden.

A T H E N.

Athen / eine uralte Griechische / und mit dem Titul eines Erz-Bischofflichen Platzes / beehrte Stadt / ist der Haupt-Ort in

216 Die nach Morea und Negro.

Attica, auch in einem kleinen Abstand von dem Gestade des See-Busens/oder Golfo di Engia, (so einen Antheil des Ionischen Meeres bemercket) belegen. Sie ist von dem König Cecrope erbauet worden/ der solche Cecropia geheissen; nachgehends wurde sie/ von dem Könige Teseo, noch mehrers in Vollkommenheit gesetzt/ und erweitert/ der mithin alle Landente die Stadt zu bevolfen genöthiget hat. Es hat aber dero Citadell eigentlich Cecropia geheissen/ deme hernach auch der Name Acropolis aufgegeben worden ist. Dieses liegt nun auf einen leibendigen Stein-Felsen/ der ringsum unzugänglich ist/ nur bloß die Abend-Seiten ausgenommen/ von der man den Eingang finden kan. Von der Morgen- und Mittägigen Seiten/ gestalten die Mauern ein Vier-eck oder Quadrat: Die andern zwey Seiten/ machen sich/ nach Gelegenheit des/ aus ebenmäßigen Felsen angerichteten Grund-Lagers/ vorstellig; und seyn nicht durchgehends regular. Der Umfang hält zwölff hundert Schritt; Unten an dem Hügel/ äussern sich die Spurzeichen von einer hohen Mauer/ welche einsthin desselben Grund-Lager umzinglend/ den Zutritt um so viel desto schwerer machte. Die Soldaten/ so allda die Besatzung

sagung bestellen / sind / so zusagen / tode Söldner / die / mit ihren Haußgenossen / im Frieden in dem Schlosse sitzen; doch sind sie auch auf dem Krieg bedacht / und das mit Gelegenheit / der denenselben anheim gehenden Befallung / welche die Corsaren öftters zu Werke richten. Es hält diese Citadell zwischen zweyen Höhen / fast das Mittel / deren die eine / nach Süd-Westen hin / Muscum genennet wird / so / mit dem Citadell / gleiche Höhe hat / und so weit ein Falconet schießen kan / von demselben entfernet ist. Der andere Berg heisset Ache / mus. der zu Übernehmung des Geschützes / um von dar die Stadt und Befung zu beschießen / undienlich befunden wird. So ist auch / auf demselben / keine andere Ebene obhanden / als die sich in einer Spitze / vorstellig machet / auf welcher die Capelle des H. Georgii erbauet ist / allwo auch ehemaligen des Jupiters Statue gestanden. Nach des Citadells nitternächtigen Seiten hin / ist die Stadt zur Stelle / von welchem sie an Seiten des Meeres / dergestalt bedeckt gehalten wird / daß die Seefahrenden sich keine andere Häuser einbilden können / weder die auff dem Citadell gesehen werden. Daher denn viel der jenigen / so kein Verlangen getragen / sich an das Land setzen zulass

218 Die nach Morea und Negro-

zu lassen / beredet worden / daß die gesamte Grösse von Athen / bloß auff das Castell bezielet würde. Die Belegenheit der Stadt / ist vor die Einwohner sehr vortheilhaft und heilsam. Denn / weilien sie einen heissen Himmel haben / so bringet es ihnen grossen Nutzen / daß solche / nach der Nord-Seiten hin / ausgestellt ist.

Mit dem allen / kan man / in eben derselben / eine grosse Anzahl trefflicher Antiquitäten wahrnehmen / unter denen der nach Ionischer Bau-Art ausgeführte Tempel / sonderlich anmercklich ist : den anjetzo die Türcken zu einem Magazin des alldorten beygelegten Pulvers gemachet haben / dahin beziehen sich auch :

Des Lycurgi Zeughaus / nach Dorischer Ordnung ausgefertiget / in welchem heutiges Tages / das Gewehr / als in einer Rüstkammer / bengelegt / und verwahrlich auffbehalten wird.

Der Minerven-Tempel / nach Dorischer Bau-Art / so anjetzo dem Mahomet eine Moschee geben muß.

Des Demosthenis Lanterna, darinne jetho die Cappuciner hausen.

Der achteckigte Wind-Thurn / so von dem Andronico Cireste entworffen / und des

Vitruvii Architectur einverleibet ist.

Des Thesei Tempel.

Die Grund-Stellen des Areopagi &c.

Die Stadt ist mit acht tausend Einwohnern bevölkert / deren drey Theil aus Griechen bestehen / die andern seyn Türcken / so in der Stadt vier Moscheen / und noch eine in dem Castell haben. Die Juden werden allda nicht gelitten / nachdeme die Griechen / so gut als sie / scharffsinnig befunden werden. Daher das Sprichwort gehet : Gott behüte uns vor denen Juden von Solonichi, vor denen Griechen von Athen / und vor denen Türcken von Negroponte.

Diese Griechen sind / in der Kleidung / von denen Türcken unterschieden / als welche keine andere / weder ange Kleider / von schwarzer Farben / zutragen pflegen.

Die Stadt wird / bey heutigen Zeiten / in acht Quartier abgetheilet / die *Platamota* heißen / und sind folgende :

Placa.

Sotiras tu Cotaki.

Mono caluftis.

Roumbi.

Boreas Platoma.

Pfiri Platoma.

Gerlada.

Agioi Colymbtri oder Olympoi.



220 Die nach Morea und Negro-

Auf ihren Gefilde wurden vor Alters 174. Flecken gezehlet/ die sich/ in der Grösse/ mit denen Städten verglichen. Anheute hat sich / der größte Theil des bewohnten Landes / in die Ebene di Mesoja oder Mesogia zusammengezogen. Darinne nachfolgende Dertter befindlich seyn:

Mitropis

Keratià

Misochóri

Chourades

} nahe bey Rafti.

Eláda

Marcopulo, man hat auch noch ein anders

Cursala

(Marcopulo

Phyglia sonst Phylea geheissen.

Carelà

Alopéki

Cócla

Balambafi

Bourà

Arvato

Agoupi, welche fast ganz in dē Grund gerichtet seyn/ und pflegen sie solche mit den Namen von Zeugalatia zu beemercken.

Bikérni

Bafi

Lecambafi

Lambriano

(Colonne.

Lambrica, auf der Strasse von Athnach C.

Palco

Paleo Lambrica, sind die Ruinen des veralteten Lampra.

Elimbó

Egnaphyrgi

Spitiá

Vráona

(Athen:

In denen andern Gebietschaften der Stadt Carámamet, nebst dem Berge Hymetto.

Maíoufi, bey dem verwüsteten Penteli.

Calandri, auf der Strasse von Lenteli.

Gifisiá, auf der Strasse di Marathon, so sonst Cephyssia geheissen.

Bafi coumaria hinter Penteli.

Stamáti, auf der verödeten Strasse von Marathon nach Negroponte.

Varnáda

Limicò

Colamò

Marcopulo, über Epiro.

Nabe bey Athen durch die Delbäume hin. Sepolliá oder Sopollia.

Mainidi

Cacovaones

Patischa.

Ambelókipous, auf der Strasse von Penteli.

Callirrhoe.

Diese

Son in seiner Morgenländ. Reise Beschreibung/ in dem 2. Theil,

Diese Stadt war die Mutter der Wissenschaften / die Schule des Kriegerischen Martis, die allgemeine hohe Schule der Tugenden / daß dannenhero die Einheimischen Könige / in der Ehrsucht so sie hatten / alda die Verewigung ihres Namens zustriffen / es einander bevor zu thun getrachtet / wenn man an der einen Seiten eines prächtigen Pallastes / folgende Wort gelesen: **Dieses ist Athen / so des Thesei Stadt gewesen ; In der andern aber stunde: Dieses ist des Adriani, und nicht des Thesei Stadt.** Sie ist / mit dem Lauff der Jahre / zugleich auch unterschiedlichen Fürsten unterworffen gewesen / dazu sie denn / durch allerhand Zufälle / vermissiget worden ist. (a) Der Sylla hat sich / nach einer langwierigen Belagerung / darüber zum Meister gemacht. Als sothane Stadt dem Tyrannen (welches Wort damals in guten Verstande üblich war) Aristonico, einem Epicurischen Philosopho, zu Gebot stunde / mußte sie des Bajazets II. Siegszeichen werden. Darnach hat Renier Aviajoli, als er die Botmässigkeit über-

kamt

(a) Im Jahr nach Erbauung der Stadt Rom 687. vor Christi Geburt 84. den 1. Martii. Constanzo Felici p. 85.

Kommen / solche der Venetianischen Repu-
blik eingeräumet / dessen ungeachtet / ist sie
ebenmäßigen Acciajolis so Attica und Boeo-
tia beherrscheten / wiederum zu Theil worden.
Im Jahr 1455. ward sie von Mehemet II.
belagert / und auch von demselben bey erman-
gelender Hülffe / erobert / von welcher Zeit an
sie sich niemals von dem Ottomannischen
Regiment gesondert hat.

Die Insel
und das Reich
NEGROPONTE.

Den größten und ansehnlichsten Pracht
Ort / unter denen in dem Archipelago
ausgestellten Eyländern / die Insel
Egriponto, oder / nach der gemeinsten Aus-
sprach / *Negroponte*, von denen Türcken *Egri-
bos* genant / vorzeigen. Die Lateiner nen-
nen solche *Euboeam*, und das entweder von der
Tochter des Asopi, oder aber / mit Gelegen-
heit des Unterschleiffs / so alldorten der Sohn
des Inachi, so Epaphum gezeuget / die nachge-
hends in eine Ruh verwandelt worden ge-
funden worden / dero Blöcken denen Poeten
Anlaß gegeben / die Insel *Euboeam* zu nennen.

Diese

224 Negroponte und andere See

Diese / so sich der schönen Benennung eines Reiches berühmet / hat / auch in denen abgewichenen Zeiten / verschiedene Namen übernommen; *Macris* hiesse sie / von einem Canal / so in der Griechischen Sprach sothanen Namen führete. *Abantias*, von denen *Abantidischen* Völkern; *Calcis Chalco dantis* und *Asopis* ward sie nach des Plinii; *Ope*, und *Elloia*, von *Ellope*, des Jupiters Sohne / nach des Strabonis Aussage genennet. Es berichten ihrer viel / das sothane Insul mit *Boeotien* vereinbaret gewesen / nachmals aber / durch entstandene Erdbeben / oder / wie andere belehren / von der rasenden Gewalt der See-Wellen / die einen einzigen Canal *Eurippus* genandt / vorstellig machen / abgesondert worden sey. Die ganze Insul hat 365. Meilen in ihrem Umfang. Die Länge beträgt / von Süd-Osten nacher Nord-Westen angesehen / 90. Meilen: in der Breite erstrecket sie sich auff 40. die sich auf nicht weniger als 20. Meilen / wo sie am allerschmälesten ist / einziehet. Woselbst sie / vermittels einer Brücken / mit dem besten Lande vereinbaret wird. Sie ist mit zweyen Vorgebürgen berathen / eines heißet *Capo Lithar*, das andere *Capo dell' Oro*. Das erste / so in dem Gesichte des See-Busens *di Volo* ausgestellt ist / wird von

von dem Ptolomæo und Strabone Cenoecum Promontorium; von dem Plinio, mit derer Buchstaben blossen Veränderung/ Cænoecum, von dem Nigro Canaja genennet. Deute die Küste von Artemisia nahe bengelegen / so von einem Tempel / der mit ebenmäßiger Worte Artemisia beleet worden / und all dorten zur Stelle gewesen / diese Benennung überkommen. Allwo die Griechen ihre See-Flotte / in dem wider den Xerxen geführten Krieg / ausgestellt hatten.

Das zweenste Vorgebürge / so sich dem Archipelago, gegen dem Aufgang entgegen stellet / wird von dem Ptolomæo Caphareum promontorium: Von dem Sofiano Chymium; von dem Nigro Capo Figera; von dem Stephano Cathereus; von dem Lycophon Zarax; von dem Hacio Xylophagos geheissen. Auf dessen Obern-Theil Nauplius, selbigen Reiches Beherrscher / ein großes Feuer angezündet / um dadurch der / vor dem Trojanischen Kriege / zurück kommenden Griechischen Armade / die Sicherheit des Hafens anzuzeigen. Ein solches Feuer / das da diese armelige in dem Gewässer ersäuffet / und / mit seinen Flammen / des Palamedis Aschen gerochen hat. In denen vorigen Zeiten / wurde dieses Reich / von vielen

226 Negroponte und die See-Plätze

Städten geadelt; unter denen sich auch Elopia, Histioea, und Orag befunden/die/wielen sie in einem kleinen Abstand neben einander/erbauet worden/ so hat man eine einzelne daraus gemacht.

Die Haupt-Stadt der Insel Negroponte, so erstmals / unter dem Erz-Bisthum von Athen/ ein Bischofflicher Platz gewesen/nachmals aber den Erz-Bischofflichen Titulübernommen/ hat / nach der Atheniensischen Sprach/ Chalcide geheissen; und ist diejenige / so hernach mit dem Namen des Königreichs beleget worden; so sich auf einer/ nebst des Euripi Kevier/ befindlichen Ebene / Ort und Stelle genommen. Dero Muren mögen ungefehr zwey Meilen in dem Umfang halten. Dessen ungeachtet/ werden mehr Wohnungen und Leute in denen Vorstädten / woselbst bloss die Christen angeessen seyn/ wargenommen/ weder in der sowohl von denen Türcken/ als Juden bewohnten Stadt: In welcher zwey Moscheen/und noch zwey/ aussere derselben / befindlich seyn. Allwo gleichwohl auch die Jesuiten ein Haus besitzen / um aldorten die Jugend zu unterrichten/und werden die Einwohner / auff ungefehr funffzehen tausend/ berechnet. Es werden die Vorstädte/durch einen

se
I-
to
le
n-
n/
to
to
st
B
to
e
o
n
t/
e
n
n
e
e
ie
ie
s
h
n



JOHN

MARIA

NEGROPONTE





ADHIMIA

e
d
g
b
se
k
is
de
te
se
de
Q
fi
al
m
ve
G
ar
he
ei
Q
te
ta
ge
lic
ro

einen grossen Graben / von der Stadt geson-
dert / über welche nicht minder / als über die
ganze Insel / und auch über einen Antheil
von Boeotia, ein Capitän Bassa / und / in des-
sen Abwesen / ein Stadthalter Kiaja oder Sus-
kiaja genant / das Regiment behauptet. Es
ist zwar auch ein Bey mit einiger Gewalt
dortselbst zur Stelle / der aber eine Galere un-
terhalten muß. Wo der Euripus sich am
schmälesten einziehet / da wird die Stadt / mit
dem vesten Lande / vermittels einer steinernen
Brücken / vereinbaret ; diese bestehet aus
fünff kleinen Schwib-Bögen / die nicht mehr
als 30. Schritt in der Länge halten / auf der
man auch zu einem Thurn geleitet wird / so /
von denen Venetianern / in dem Mittel des
Canals / erbauet worden / auff dessen Pforte /
auch noch jeho / das Bildniß S. Marci einge-
hauen zusehen ist.

Nebst dem Stadt-Thore / äussert sich noch
ein Thurn / bey welchem noch eine andere
Brücke / in der Länge von zwanzig Schrit-
ten / obhanden ist : Die man aber auffziehen
kan / um denen Galeeren den Eintritt zu-
gestatten. Es ist auch noch die Bischoff-
liche Stadt / di Caristo, sonst (a) Chi-
ronia geheissen / in dem Stande / so /

228 Negroponte und die See-Plätze

von dem Strabone, Caristus und Caristos, von dem Sofiano, Castell Rosso, von denen Franzosen / Chasteaus roux genennet wird / und unter das Erz-Bisthum von Chalcide gehöret / davon dieser Ort sechzig Meilen abstehet / und nebst deme das Vorgebürge Ca-fareo in den Vorschein komit.

(b) Etreria eine gleichfals Bischoffliche Stadt / so von dem Moletio Rocho genennet wird / ist / zu seiner Zeit / nicht minder als Chalcis, Ruhm-beruffen / und ehemalen derer Athenienser Pflanz-Stadt gewesen. Sie ist / vor der ersten Trojanischen Zer-störung / nebst der Revier des Euripi / erbauet worden. Nachdem aber diejenigen Lei-ber / so sich mit ihrem selbst-eigenen Blute be-flecken / endlich gar zu Grunde gehen / und ver-schieden; So hat auch von diesen Städten / nachdem sie von dero selbst-eigenen Ein-wohnern verrathen worden / eine so wohl als die andere / letztlich in dem Fall gerathen müs-sen; als sie von des Darti Armee / nacher vor-her gegangener Plünderung / ausgebrennet / und vermüthiget worden / den Persianischen Feind / erstmals mit ihrem Verlust / zu berei-chern und nachgehends auch denselben / we-gender bezeugten Raseren / beruffen zumachē. Die

Die Insel ist ganz steinicht / aber / wenn man ein wenig nachgräbt; läßt sich eine volkörnliche Erde wahrnehmen. Sie hat viel Wälder / die zu dem Bauen bequemlich seyn. Nahe bey Caristo, ist der unter gleichmässiger Benennung bekannte Berg / aus welchem der schönste Marmor erhaben wird; in dessen Nachbarschafft der Stein Amianthus zur Stelle ist / der sich in einen Faden / gleichwie der Flachß / zerziehen läßt / auch in dem Feuer weiß gebleichet wird; aus dem man eine Leinwand weben kan. Es sind / in der Chalcidischen Landschaft / Kupffer- und Eisenberg-Werck gebauet worden / so aber auß jetho verlohren gegangen. Die Insel / gibt einen grossen Vorrath von Baumwolle hervor / so da außlänglichlich ist / eine grosse Arme mit Segeln zu besorgen. Man hat allda viel warme Bäder. Welche von zweyen Flüssen / deren einer Fimileus, der andere Cercus heisset / vermehret werden. Diese sollen / wie die Poeten melden / bey denen Schafen / wenn sie deren Wasser trincken / die Eigenschafft verursachen / daß sie / nach unterschied der Flüsse / weiße und schwarze Wolle tragen. Und also ist die Insel durchgehends überflüssig wol berathen. Daher Pius V. vielen Capitänen den Rath gegeben / daß sie wider

230 Negroponte und die See-Plätze

die Türcken ausziehend / in diesem Reiche den Anfang machen solten ; als welches etner ganzen Armee satten Unterhalt aus Handen stellen kan / auch / außser dem / an Seiten dess westen Landes / mit guten See-Häfen berathen ist. Ausser denen zwar kein Ort zu finden ist / dahin man seine Zuflucht nehmen könnte. Nebst der Süd-Östlichen Seiten / außern sich viel Orter / davon der grössste Spiritus genennet wird.

In dem Herzogthum des Petri Ziani, ist das Venetianische Regiment / mit diesem hoch-vortrefflichen Reich / in Auffnehmen gesetzt worden / und das / durch freywillige Abtretung des Constantinopolitanischen Käysers / der hiedurch die von der Republik genossene Gutthaten zuerwiedern gedachte. Dahin Petrus Barbus, Zanco genant / als ein Hauptmann / abgeordnet worden ist.

(a) In dem Jahr 1469. hat die Türkische sich auf 300. Segel bezielende Armee / in dem Brach-Monat / den Angriff versuchet. Da denn die Bertheidiger den Feind gezwungen / sich wiederum auf seine Galeeren zu begeben / indeme sie ihme / sich auff dem Lande zu lā-
gern /

(a) Hist. Ven. Justiniani lib. 8. Sagredo, Vianoli p. 1. l. 19.

gern/verbotten/ zu welchem Ende eine Brücke über den Euripum war geschlagen worden. Mit des Monats Ende / hat sich der Mehemet / mit (b) 12000. Soldaten herbey gefunden / bey dessen Anfunfft eine neue Brücken verfertigt wurde / die von der Kirche S. Marci über den Canal geführet / ungefehr eine Meile von der Stadt entfernt gewesen ist. Durch diesen Weg/hat sich die Eroberung der Stadt Negroponte vollziehen lassen / die zu einem auslänglichen Widerstand nicht geschickt gewesen / und das sowol mit Gelegenheit der Befestigung/ so nachdem in damaligen Zeiten üblich gewesenem Muster / angeleget war ; als auch aus der Ursache / daß die zur Gegenwehr geschickten Burger mit der Besatzung / die Zahl von vier und zwanzig tausend nicht überschritten. Es wurden die belagerten Mauren/von dem an vielen Orten aufgestellten Geschütz / zugleich unauffhörlich beschossen / als demalen die Stadt / unter der Aufsicht des Giovanni Bondulmiere , des Ludovico Calbo und Paolo Erizzo vertheidiget wurde. Welcher Letztere / unerachtet seiner zu Ende gelauffenen Hauptmannschaftlichen Ampts-Bediemung/die Abreise gleich-

P 4

wollt

(b) Sagredo saget es seyen 14000. gewesen.

232 Negroponte und die See-Plätze

wohlen/aus der Ursache/verzögert hat. Der Platz ist mit vier General- Stürmen angegriffen worden / in welchen vierzig tausend Türcken das Leben gelassen. Der Türck hat solchen / ein ganzen Monat hindurch / zu Wasser und Land bestritten; der auch dieses Ortes Verlust durch Verrätheren ins Werk zu richten bemühet gewesen / so aber von einem unschuldigen Mägdlein / in einem von ihr gefundenen Briefe entdeckt worden ist / in welchem der Feind dem Thomaso Schiavo Art und Weise deutlich vorgeschrieben / wie er selbiges Reich der Ottomannischen Macht zueignen / und in die Fessel liefern sollte. Weshwegen der Verräther / von dem Luigi Delfino, auff öffentlichen Marckt getödet worden / der auch / unter wiederholten Streichen / seine Schande / durch viele Mäuler / hat müssen offenbahren lassen.

Inzwischen wurde denen Belägerten immer noch hefftiger zugesetzt / zu deren Erlösung sich der General Canale , mit zwölff Schiffen / und zwey Galeeren / der Türckischen Armade unter Augen gestellet hat / durch deren Gegenwart aber der Succurs aufgehalten wurde. Dammhero die von dem Hunger nicht aber von denen Wunden / enträffteteten Belagerte / An. 1649, den 12. Julii
um

um 2. Uhr/ ihre Posten verlassen/ vor andern
aber die jenigen / welche das Burelianische
Thor innen hatten.

Nachdeme nun die Feinde die Mauern
verlassen gesehen/ haben sie sich/ sobalden/ von
selbiger Seiten / in das Herz der Stadt ge-
drungen. Der Calbo ward auf dem Marckt-
Platze erschlagen/ der Bondulmiere aber/ in
dem Hause/ wie auch der Paoto Erizzo, der
seine Zuflucht zu einem besten Ort genom-
men/ und sich alda tapffer vertheidiget hat.
Der / als ihm der Sultan die Fristung des
Lebens versprochen/ sich ergeben; aber diese
Zusage hat gefehlet / gestalten er mit einer
Säge zerschnitten worden ist.

Seiner Tochter Anna / die ein schönes
Mädlein gewesen/ nachdeme sie die Weiße
ihrer Jungfrauschaft nicht beschmützen wol-
te/ hat der gottlose Mehemet/ eigenhändig den
Kopff mit einem Säbel herab gehauen/ die/
solcher massen/ ihr eigen Blut zu einer Pur-
pur-Decke überkommen / so / unter denen
feindlichen Bedrohungen / die Besiegung
vorzubilden schiene. Indessen wurde/ auff
des verfluchten Tyrannen Befehl/ niemand/
der das zwanzigste Jahr überschritten/ bey
Leben gelassen; der nach Verübung so bar-
barischer Thaten/ als er/ in der bezwungenen

234 Negroponte und die See-Plätze

Stadt/eine ungewöhnlich starcke Besatzung
hinter sich gelassen / seinen Abzug genom-
men hat.

Von dem E V R I P O.

Der *Euripus* machet / in der *Aegæischen*
See / eine dergestalt schmal einlaufende
Meer-Enge vorstellig / daß in demselben un-
ter der drüber hingeführten Brucken / kaum
eine Galere passiren kan. Hat sonst/von dem
alten Namen der Insel / *Sinits Euboeicus*, oder/
von dero Hauptstadt / *Chalcidicus* geheissen.
So auch / von denen Lateinern / mit desto
nachdrücklicherer Bemercckung / *Euripus* ge-
nennet wird. Die Italiäner nennen so-
thane Enge *Stretto di Negroponte*; die Fran-
zosen / *l'Euripe de Calcedonia*, oder *le destroit de*
l'Euripe. Ist ohngefehr sechzig Meilen lang/
in welchem ein Überfluß von kleinen Bussen/
und so genandten Goltffen / wahrgenommen
wird / dabey auch die Ab- und Zunahm des
Gewässers / in den Vorschein komt / nebst der
veränderlichen Ebbe und Fluth / so aber kaum
zu begreifen stehet / allermassen auch der *Ari-*
stoteles die Ursachen nicht ergründen mögen/
und sich / aus sothaniger Bewegniß / wie die
fabel

fabelhafte Rede gehet / darein gestürzet haben soll.

Antiphilus, ein geborner Constantinopolitaner / lasset sich / in einem Griechischen Epigrammate, vernehmen / daß dessen Ebbe und Fluth / des Tages sechsmal / erfolge. Strabo, Plinius, Svida und andere hingegen behaupten / daß solches des Tages siebenmal / war genommen werde.

Pomponius Mela, erstattet den Bericht / daß sich der Ab- und Zufluß / vierzehnen mal in einem Tage / zutrage. Allermassen seine hierbey folgende Worte den Verstand haben / daß das Gewässer in 24. Stunden 14. mal anlauffe / und wiederum zurück trette.

Mare rapidum & alterno cursu septies die, & septies nocte fluctibus invicem versis, adeo immodicè fluens, ut vento etiam, ac plenis velis navigia frustretur.

So scheint auch der Seneca einer gleichmäßigen Meinung zu seyn / wenn er also redet:

*Euripus undas flectit instabilis vagas,
Septemq; cursus flectit, & totidem refert.
Dum lapsa Titan mergat Oceano iuga.*

Plinius saget auch: *Quorundam estuariorum privata natura est, velut Taurominiti sепius, & in Euboea septies die, ac nocte reciprocans.*

236 Negroponte und die See-Plätze

Der Lauff des Euripi ist/von dem Jesuiten P. Babin, in verschiedenen Zeiten/ beobachtet worden. Es seyn 18. oder 19. Tag in einem Monat/ oder/ besser zusagen/ in einem Mond- schein / in denen er richtig / und eilff andere/ in denen er unrichtig befunden wird. Noch deutlicher aber / erkläret er sich / wenn er sa- get / daß der Lauff in des Mond- Scheins dreyen letzten Tagen/ und in denen acht ersten des neuen Lichtes / richtig sey; daß die Un- richtigkeit den neunten beginne/ und/ in dieser Unordnung/ bis auf den dreyzehenden inclu- sive bestehe. Den vierzehenden komme es wiederum zur richtigen Ordnung / die aber von dem 21sten/ bis auf den 27sten / von neu- en / unterbrochen werden sol. Wie aus der beyfolgenden Tafel / so uns ebenmessiger Bemercker aus Handen stellet / zu erse- hen ist.

**Die Tafel ordentlichen und un-
richtigen ab- und Zuflusses/ so in
dem Euripo wargenom-
men wird.**

Der neue
Mond

Der erste Tag
2

richtig.
richtig.
3. rich

	3	richtig.
	4	richtig.
	5	richtig.
	6	richtig.
Das erste Viertheil.	7	richtig.
	8	richtig.
	9	unrichtig.
	10	unrichtig.
	11	unrichtig.
	12	unrichtig.
Das volle Licht.	13	unrichtig.
	14	richtig.
	15	richtig.
	16	richtig.
	17	richtig.
	18	richtig.
	19	richtig.
	20	richtig.
Das letzte Viertheil.	21	richtig.
	22	unrichtig.
	23	unrichtig.
	24	unrichtig.
	25	unrichtig.
	26	unrichtig.
	27	richtig.
	28	richtig.
	29.	richtig.

238 Negroponte und die See-Plätze

Also nun hat ein jeglicher Mondschein/ in dem Ab- und Zufluss/ eilff unrichtige / und 18. oder 19. richtige Tage.

In der Zeit eines natürlichen Tages / das ist / innerhalb 24. Stunden wird / wenn der Lauff unrichtig ist / die Ebbe 11. 12. auch 14. mal / und auch eben so oft die Fluth wahrgenommen / wie solches die beaugten / und / von ebenmässigen P. Babin , entlehnte Bemerkungen behellen. Das auch mit derer Türcken Beobachtung / übereinkommt / welche die auff selbigen Euripo angerichtete Mühlen / und auff die Veränderung derer Räder / so der Ab- und Zufluss verursacht / das Absehen richten. Also begibt sich / nach dieses beglaubten Mannes Erzählung / die Ebbe und Fluth / sieben mal in einem Tage. Zu der Zeit aber / da der Euripus in denen 18. oder 19. Tagen / richtige Ordnung hält / vergleicht sich derselbe mit der offenbaren See / oder mit unserm Venetianischen Golffo / so in 24. oder 25. Stunden / nur zu zweyen malen / ab- und zu läuft : Und / da ein jeder Tag / gleichwie bey dem Ocean / eine Stunde zurück setzet / die Ebbe auch sechs Stunden / und die Fluth eben so lang währet ; Es sey gleich in dem Winter oder zur Sommers Zeit ; Es mögen die Winde toben oder alles still und ruhig seyn.

seyn. In denen unrichtigen Tagen / währet die Ebbe ungefehr eine halbe / und die Flut / eine vierthel Stunde.

Alle diese Ab- und Zuflüsse des Euripi, so wohl die Richtig- als die Unrichtigen / nehmen auch von denen / auf der offenbaren See sich gewöhnlich begebenden einen gedoppelten Abschnitt. Denn / das Wasser steigt in dem Zufluss nicht mehr als auf einen Fuß oder gar sehr selten / auf zwey Füße / anzuwachsen; dahingegen das Meer zuweilen / bis gegen 80. hin / anzuschwellen gewohnet ist; wie sich es in denen Häfen di Bretagne begibt: Obwohln / bey denen Antilischen Inseln die Fluth nicht höher / als in dem Euripo, ansteigen pfeget.

Der andere Unterschied ist / dass / wenn das Wasser in dem Ocean fällt / so tritt solches in das hohe Meer zurück / gleichwie es auch / bey erfolgender Aufschwellung / mehr gegen das Gestade hin / weder nach andern Orten / andringet. Der Euripus aber / bedienet sich einer anderen Manier. Denn / alsdenn beschiehet desselben Ebbe / wann das Wasser gegen die Inseln des Archipelagi, wo das Meer am raumlichsten ist / abläufft; und die Fluth kommet so denn heran / wenn das Gewässer gegen Thessalien austritt /
in

240 Negroponte und die See-Plätze

in den jenigen Canal / nemlich / auff welchem man nacher Thessalonich getragen wird.

Der Cæsar d'Arcons , so ein Buch in Quarto von dem Ab- und Zufluss des Meeres / in Französischer Sprach / hat drucken lassen / stellet in des zweyten Theils 21sten Capitel / einen besondern Satz von diesem Euripo aus Handen.

Die Erklärung Derer Buchstaben / so in dem Entwurff des Prospects von

VOLO

verzeichnet stehen:

- A. Der Damm oder so genandte Molo.
- B. Die Proviant-Häuser / oder Magazine.
- C. Die Pforte an Seiten des Meeres.
- D. Die Thürne um die Bestung herum.
- E. Die Moschee.
- F. Die innerste Krümme des Busens di Volo.

VOLO









ΑΔΗΜΙΑ

ΑΘΗΝΑ

PROSPETTO DI VOLO



20 40 60 80 100

Scala de Passi Cento.

1852

VOL. 1



ATHENS

1852

V O L O .

In dem jenigen Antheil von Thessalien / so mit Magnesia, einer kleinen Landschaft in Macedonien / gar nahe zusammen laufft / hat sich in einem von Demetriade nur auff neun Meilen berechneten Abstand / in dem innersten Winkel / des insgemein also genandten Golfo del Volo, so von dem Plinio Pegalicus Sinus geheissen worden / der Platz Volo, in einer weitläufftigen Lage / mit hohen / nach alter Manier aufgeführten Mauern / verbreitet. Eine / von denen Lateinern Pagasa benannte Bestung / so wenig Schritte von dem Meer entstehet / woselbst sie einen sehr geräumen und gesicherten Hafen hat. Enthält sich in dem 39sten Grad und 31. Minuten der Nordischen Breite / nach des Bleau Bericht. Nach des Castaldi Meinung aber / ist solche der Breite nach / in den 40. Grad. 50. Min. der Länge nach aber / in dem 48sten Grad und 40. Min. belegen.

Es hatten hieselbst die Türcken / zu Handhabung des Krieges / zugleich mit andern Kriegs-Bereitschaften / eine sehr grosse Nothdurfft von Zwenbäck / und einen trefflichen Vorrath von Meel / aus denen nah-

242 Negroponte und die See-Plätze

benliegenden Provinzzen / deren Fruchtbarkeit sonders wohl anmercklich ist / zusammen gebracht. Als solches der Morosini, damaliger / über die Armade verordneter Proveditor, in Erfahrung gezogen / hat er An. 1655. nachdem er Egena bezwungen / den Schluß gefasset / diesen Platz unmittelbarer weise zu bewältigen / und denselben in den Grund zu richten: Das Absehen anben dahin richtend / daß er / solcher massen / nicht nur dem Feinde sothane Bequemlichkeit entziehen / sondern auch / zugleich / seine eigene Militz / mit aldastigen Vorrath / auff eine geraume Zeit würde besorgen können. Nachdem er nun / bey vorhabenden wichtigen Anschlag / die Officirer wohl vernünfftig belehret / was ihnen hierbey zu thun stünde / ist er sobalden dahin angezogen kommen. Die aldastigen Einwohner sind / auf die unvermuthete Erscheinung / in Entsetzen gerathen / und als sie / bey des groben Geschützes wiederholter Erthönung / wargenommen / daß ihnen der Todt bevorstünde / oder aber sie sich der Freyheit verzeihen müßten ; seyn sie bey sich selbst angestanden / ob sie in dem wacklenden Vaterland sterben / oder aber / in denen Ketten / dem feindlichen Befehl gemäß leben wolten. Unter diesen zweifelhaften Gedancken / haben

ben sich die Venetianer dem Gestade genähert/ und nachdeme der Obrist Brito, mit einer auslänglichen Militz an das Land getreten/ hat er den Angriff/ an der einen Seiten/ mit einer Petarden/ von der andern aber/ mit angeworffenen Leitern/ beschleuniget. Die Bertheidiger thaten keinen Widerstand/ sondern gestatteten denen Venetianern/ mit ihrer Flucht/ so wohl durch das über den Hauffen geworffene Thor/ als durch die verlassenen Mauren/ einen bequemen Eintritt. Der Bassa, der sich als Commendant, darinne befunden/ und ein Aga. haben beyde/ zu einem Winckel des Marckt. Platzes/ so/ in gestalt eines mittelmässigen Castells/ geschlossen war; ihre Zuflucht genommen; als sie aber wohl bedächtlich überleget/ daß/ bey ermanngenden nothwendigen Mitteln/ sie/ auf angemassete Bertheidigung/ in augenscheinliche Gefahr gerathen müsten/ als haben sie sich davon gemacht. Nachdeme nun/ dieses Abschen/ einen so glorwürdigen Ausschlag gewonnen/ hat der Morosini befohlen/ daß man den Zwenback/ so über vier Millionen Pfund gewogen/ mit ander er Kriegs. Munition/ und 27. Canonen/ einladen/ und die übrigen Magazine/ Häuser und Moscheen/ in den Brand stecken sollte. Als dieses geschehen/

244 Negroponte und die See-Plätze

so war auch seine ernstliche Meinung / daß /
bey der Abfarth / selbige Mauren durch das
Geschütz in den Grund gerichtet werden
mußten.

SALONICCHI.

In dem untersten Theil des Archipelagi,
verbreitet sich / in einer auff 140. Meilen be-
rechneten Länge / der von denen Winden um-
getriebene / und daher den Seefahrenden
gefährliche See-Busen / insgemein Golfo di
Salonichi genant / zwischen der Begränzung
einer höchst-annuhtigen Ebene. In dessen
innersten Winckel / so die Gestalt eines
Schlosses übernehmend / einen überaus
raumlischen Hafen aus Handen stellet / liegt
die berühmte Macedonische Stadt / so insge-
mein *Salonicchi*, (a) sonst aber / von dem Pli-
nio *Thessalonic* genennet wird / nach Ge-
legenheit ihres alda habenden Grund-La-
gers / in theils erhabener / theils aber niedriger
Stellung / vor Augen. Ist / gegen Nieder-
gang dem grossen Flusse *Vardar* (b) benach-
bart /

(a) *Thessalonicus*, *Thermaicus*, *Macedonicus*, &
Thermaus Sinus Strab. & Tacit.

(b) *Axius fluv.* Ptol. & Strab. aliis *Bardarus* seu
Bardarius Fluv.

bart/der zwischen seinen/ mit dichten und sehr
 hohen Bäumen verzierten Ufern/ von einem
 grossen Ueberflusz an Fischen best. besorget/
 in der sich auf eine Meilwegs erstreckenden
 Breite/seinen Lauf hält. Die herum geführ-
 ten Mauern/ sind / nach alten Gebrauch/
 ringsum mit vielen Thürnen (c) bevestiget.
 Den Umfang belangend/ wird solcher/ von
 etlichen/ auff sechs/ von andern aber auff 12.
 Meilen bezielet. Es sind / zu der Stadt
 Verwahrung/ drey Bestungen alldorten zur
 Stelle. Die eine/ so die allerkleinste / und
 mit zwanzig Canonen berathen ist / äussert
 sich alsbalden bey dem Orte der Anlündigung/
 und ist von der Stadtmauer in etwas abge-
 legen. Die andern zwey lassen sich bey der
 Mauer. Spitzen/nach dem Meere hin / war-
 nehmen/ deren jede mit vierzig Stücken gro-
 ben Geschützes / besetzt gehalten wird. An
 Seiten des Landes / hat sie die Bestung/ so
 der zu Constantinopel befindlichen / und / zu
 den sieben Thürnen / benamten gleich kom-
 met/ die/ mit ihrer Belegenheit/ über die gan-
 ze Stadt gebietet/nachdeme solche auf einem
 Bühel zu stehen komit. Unter welcher eine
 zahlhaffte Menge Häuser obhanden ist/ so ei-
 nen grossen/ mit einer andern Mauer umge-
 benen

Q 3

(c) Der Thürne seyn vierzig.

246 Negroponte und die See-Plätze

benen Flecken darstellen / der aber mit Salon-
nichi allerdings zusammen laufft.

Die Bürger seyn / in gar grosser Menge/
allda angeessen. Die Wohnungen / so da
mehrentheils auff der Ebene liegen / sind we-
gen Vielheit der Juden/enge/und/ mit Gele-
genheit des in denen kleinen und unsaubern
Gassen entstehenden Gestanckes / übel bera-
then. Die Handelschafft ist / wegen der
Wolbelegenheit/ und wegen des Überflusses
an Seiden/Wolle/ allerhand Sorten Leder/
Wachs/Pulver/ Getrand / Baumwolle/
und Eisen/hoch empor gestiegen. Die vor-
nemsten Aempter werden von denen Juden
verwaltet / denen auch die Zubereitung des
Zuches / darein die Janitscharen gekleidet
werden/ zugeeignet ist / dabey ihnen doch der
grosse Herz den Tribut nicht erlässet / als des-
sen man / um solchen zu denen Spesen des
Wercks anzuwenden/benöthiget ist. Man
48. Moscheen / unter denen sich die Kirche S.
Demetrii befindet / die einen dreysachen/ mit
sehr herrlichen Seulen unterstützten Zwi-
schen-Raum hat : dahin sich auch die / von
dem Kaysler Justiniano erbauete Sophien-
Kirche/beziehet. Ausser diesen/befinden sich
auch hierselbsten / 30. Kirchen der Griechen /

36.

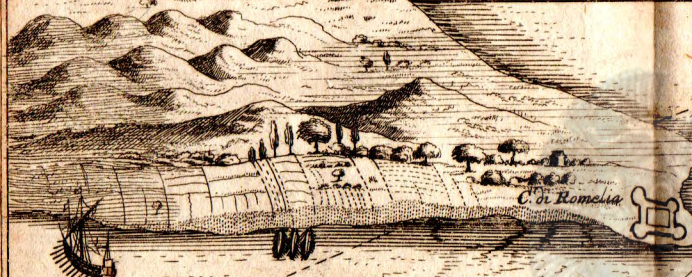


ΑΔΗΜΙΑ

ΑΘΗΝΑ

ΕΚΔΟΣΗ ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΗΣ ΕΚΔΟΣΕΩΣ

GOLFO DI
LEPANTO



C. Antirio

C. di Romelia

C. Rio

C. di Morca

GOLFO DI

PATRASSO

DARDANELLI DI
LEPANTO





ATHMIA

i
c
i
c
ch
m
u
sa
L
st
m
di
c
sch
lig
m

3

36. grosse Synagogen/ ohne die übrigen kleinen. Das Regiment führet ein allda angesessener Mulà, einbey der Pforten viel gelten. der Minister.

In Jahr 1180. als Andronicus, des Isacii Sohn/ den Griechischen Thron besessen/ ist dieser Ort von Wilhelm / dem Könige in Sicilien/ gewonnen worden. Als aber solcher/ der natürlichen Herrschafft/ wiederum zu theil worden; hat der Constantinopolitaniſche Känſer/ Andronicus Paleologus, Thesſalonich der Venetianischen Republik Anno 1413. um sich dero Gewogenheit und Beyſtand zu verſichern/ ausgeliefert. Aber es ſind nicht acht Jahr verlauffen; daß der Türck die Eroberung bewerkſtelliget: Als ihm die Entfernung der Haupt- Stadt die Italiäniſche Gefährlichkeiten/ und des Platzes damaliger schlechter Zustand/ den Sieg umb so viel mehr gefördert hatten.

Das Golfo,
und die
DARDANELLEN,
von
LEPANTO.

Derjenige See- Busen/ oder Golfo, so in der Länge von 100. Meilen/ von Mitternacht

248 Negroponte und die See-Plätze

gegen das Gestade von Achaja, und/vō Mittag / gegen die Küsten von Morea auslaufend / diese Provinz von jener andern absondert / hat so viel Benamungen überkommen / als viel der Beweg-Ursachen seyn / die solchen so und anders zu nennen / Anlaß gegeben. Von denen Alten ist derselbe Criæsus; von dem Strabone Mar d'Alcione; von dem Sofiano Golfo di Pedras; von einigen Corinthiacus Sinus, von der Stadt Corinto geheissen worden. Die Schifflente haben solchen / nach des Nigri Bericht / rive de la Doctrie genennet; und / bey heutigen Zeiten / ist die Benamung di Lepanto, üblich. In dem Mittel selbigen See-Busens / werden vier Klippen gezehlet. Die Wellen des Jonischen Meeres / haben sothanen Golf mit Wasser berathen / als die / durch eine saumliche Mündung den Einlauff finden können; so von zweyen kleinen Vorgebirgen / die / von ihren vesten Lande hervortretend / einander gerad entgegen stehen / verursachet wird. Deren jenes aus Morea vorragende / von dem Strabone Anthirium Promontorium genennet wird; davor der gemeine Mann Capo Antirio zusagen pflegt / auf welchem ein Castell erbauet stehet / so von Morea oder Patrasso den Namen hat.

Das

Das andere/ von Achaja auslauffende/ wird gleichfals von dem Strabone Rhium promontorium, insgemein aber / Capo Rhione oder Rione, geheissen. Und ist auch dieses/ mit einem Castell/ Romelia genandt/ berathen. Sonst aber / werden diese Castelle die Dardanellen von Lepanto benamet. Sie sind beyde viereckigt / und mit starcken Mauren verwahret / mit grossen gegen die See ausgestellten Batterien. Und hat keines einigen Fehler ansich / als der in dem Erd-Boden haftet / der/ weil er sandigt ist/ zur Zeit des feindlichen Angriffs / die Approchen oder Lauffgräben leichtlich zu Berckerichten lässt. Die Aufsetzung der Militärkan/ an Seiten di Romelia, nirgend anders / als zwey Italiänischen Meilen von der Bestung / beschehen/ wie solches aus dem Buchstaben A. zusehen ist. Nichts desto weniger aber / kan man mit kleinen Fahrzeug jedoch bloß auff vier hundert Schritt / annähern / wie der Buchstaben B. bemercket. Der Boden / oder aber die Ebene / ist bis zu dem Berg C. sehr breit/ doch lauffet solche nach dem Castell hin / immer noch änger zusammen. Unter dem Berge / wo der Buchstaben D. in den Vorschein komt / ist der jetztgemeldete Berg zur Stelle / bey welchem ein grosses Thal

250 Negroponte und die See-Plätze

entstehet / durch das die Feinde / ohne Anstoss / und / in verdeckter Gewahrsamkeit / auff das Castell losgehen können.

Alle aus diesen Golf passierende Kauffwahren / als da sind : Leder / Del / Toback / Reisz / und Hirsen / müssen den Zoll all' Emin, mit drey pro cento entrichten / so dem grossen Herrn jährlich 6000. Piafter abwirfft.

Ehedessen sind alle / so wohl von denen Morgen- als auch von denen Abend-Ländern in das Golfo d'Engia verführte Wahren hier selbst angekommen : Aber / bey heutigen Zeiten / wird denen fremden Schiffen der Zutritt untersaget. Dahero sich diese / bey vorhabenden Handlungs-Gewerben / zu Patrasso vest setzen / und pflegen / blos die Corsaren / grossen Theils / ihren Lauff dahin zunehmen / aus welcher Ursach auch Lepanto das Kleine Algier genennet wird. Unter denen Bewohnern selbiger Gegend / enthalten sich viel Mohren / die alda angesessen / und schwarze Kinder / gleichwie in der Barbaren zeugen.

LEPANTO.

Lepanto, von denen Lateinern (a) *Naupactus*, insgemein (b) *Epactos*, und von denen

(a) Baudrand. Leg. Geogr. lit. N. -

(b) Spons Reise Beschreibung im andern Theil.



ATHALIA

JOHN

LEPANTO



GOLFO DI LEPANTO



ALIMIA

ALIMIA

nen Türcken/ *Enebacht* genandt/ ist in Liva-
 dia, nebst denen unweit von der Oeffnung
 des von Lepanto benamten Golffs befind-
 lichen Küsten/ belegen. Dieses ist eine Erz-
 Bischoffliche/ um einen kleinen Berg herum/
 in Regel-runder Figur / gelagerte Stadt.
 Auf welches Berges Höhe / eine mit vierfa-
 chen dicken Muren- erbaute Bestung zur
 Stelle ist: So sich von einigen Thälern son-
 dert / in denen sich die Einwohner auff hal-
 ten. Dero angränzender Hafen / hat nicht
 mehr als fünffhundert Schu in dem Um-
 fang / sowohl mit einer Ketten könnte ge-
 schlossen werden/nachdeme die Oeffnung nur
 fünfzig Schuh weit befunden wird. Dahero
 gar wenig Segel darinne Platz finden / die
 auch zuweilen / wegen Ermangelung des
 Wassers / gleichsam verarrestiret / nicht dar-
 auß gehen können. Und da sich einsthin der
 beruffene Corsar / Durach Bey, mit seinen
 Galeren/ hieselbsten vest gesetzt / so ist solches
 aus der besondern Sorgfalt geschehen / den
 Hafen rein zuhalten. Damals/ als das Hei-
 denthum in dem Schwange gieng/ sind allda
 vier Tempel / zu Behandlung des Gößen-
 dienstis / zur Stelle gewesen / in einem jeden
 derselben / wurde ein besonderer Abgott ver-
 ehret / als nemlich der Neptunus, die Ve-
 nus, der Esculapius, und die Diana.

252 Negroponte und die See-Plätze

Dem Aesculapio hatte hierselbst der Falilius seine Altäre aufgerichtet / um das Gelübde / dazu er sich / in seiner gefährlichen Augen-Beschwehrung / erbotten / zu vollziehen. Umjetzo wird der / denen Türcken unterworfenene Ort / von einem Baywoden regieret / und sind alda sieben Moscheen / dann auch zwey Kirchen vor die Griechen / die aber von selbigen Barbaren sehr gedrucket / und verächtlich gehalten werden; mit noch drey Jüdischen Synagogen. Die Ergetzlichkeiten / so denen Einwohnern / mit Gelegenheit des Grund-Lagers von innen erman-geln; werden so wohl von der Natur / als auch von der Kunst / nach der Morgen-Seiten nebst dem Meere / übersüßig dargebotten. Allwo viel Quellen entspringen / die / nachde-me sie etlichen Pulver-Mühlen den Trieb ge-geben / und die Zubereitung des Cardowans / (damit die Innländer grosse Handlung trei-ben) bedienen; halten sie ihren Lauff / nebst einen Duzend sehr grosser Ahorn-Bäume / und stellen mithin einen sowohl das Gesichte wohl vergnügenden / als auch die annuthig-ste Erfrischung darbietenden Posten / aus Handen. Nachmals verbreiten sich / in sel-bigen Bezirck / erfreuliche Gärten / mit denen von Cedern / Citronen- und Pomeranzen-Bäu-

Bäumen dichte besetzten Gegenden. So ist auch der Erdboden sehr fruchtbar / und / mit des gesanten Griechenlands vortrefflichsten Weinen / wohlberathen. Es hat / dieser Ort / vor dem Gebrauch der Canonen / nicht leichtlich / vor einer jeden gewaltthätigen Befahlung Scheu getragen. An. 1408. war solcher dem Griechischen Regiment zinsbar / und / als der damals regierende Emanuel / diesen Platz nicht behaupten konte / hat er denselben der Venetianischen Republik abgetreten. Bey dessen Übernehmung / die Venetianer / sothanen Ort in den Stand gesetzt / daß er denen groben Stücken gar wohl gewachsen gewesen (a). Im Jahr 1475. ist davor / eine Armee von dreissig tausend Türcken / ermüdet / die endlich / nach vier und mehr Monatlicher Belagerung / einen schändlichen Abzug nehmen müssen. Darauf hat / die Stadt Lepanto, der Venetianischen Böttmässigkeit mit Freuden untergebücket / und würde sie eine so gütige Herrschafft / mit dem barbarischen Joch der Thracischen Dienstbarkeit / nicht verwechselt haben; da sie nicht der im (b) Jahr 1498. zu Wasser und Land /

dar.

(a) Verdizzotti Fatti Ven. lib. 26. p. 611. Justinianus lib. 9.

(b) Mem. Ist. Sagredo. Verdizzotti lib. 31. p. 769; Hist. Ven. Justinian. lib. 9.

dar auff loß gehende / und mit hundert und
 fünfzig tauſend Soldaten begleitete Bajazet
 II. hierzu genothdränget hatte. Deſſen un-
 geachtet / behält ſie / noch auff heutige Zeiten/
 die Zeichen des Marci: Nachdeme der Him-
 mel nicht geſtatten will/daß das gloriwürdige
 Andencken dieſer unbezwinglichen Repu-
 blic / an demjenigen Orte vertilget ſollen
 werden / allwo ſie / zu Gottes Ehren / nicht
 nur ihr Blut vergoffen; ſondern auch
 daſſelbe/von neuen/zu vergieſ-
 ſen/geſonnen iſt.

Ε Ν Δ Ε.



ΑΚΑΔΗΜΙΑ ΑΘΗΝΩΝ



007000017459